

# **Abschlussbericht**

## **Umfrage unter Promovierenden und Betreuer\_innen an der Philipps-Universität Marburg**

im Rahmen des Projekts „Monitoring der  
Nachwuchsförderung als integrativer Bestandteil von  
Qualitätssicherung“

Projektleitung: Dr. Anne Holzapfel  
Projektkoordination: Dr. Monika Schötschel-Fleischer

September 2015

Philipps-Universität Marburg  
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Philosophie  
Institut für Politikwissenschaft  
Befragungszentrum/Telefonlabor  
Tina Lenz, Bettina Westle, Eva Raschke  
Hans-Meerwein-Straße  
Mehrzweckgebäude, Raum 03A12  
35032 Marburg

Tel. 06421/28-21061  
Fax 06421/28-21062

E-Mail: [befragungen@uni-marburg.de](mailto:befragungen@uni-marburg.de)  
[www.uni-marburg.de/fb03/befragungszentrum](http://www.uni-marburg.de/fb03/befragungszentrum)

# Inhalt

1. Methodenbericht.....	7
1.1 Auswahlverfahren und Erhebungsinstrument .....	7
1.2 Beteiligung .....	8
1.3 Übersicht statistische Verfahren.....	8
2. Analysebefunde.....	11
2.1 Befragtengruppen .....	11
2.2 Rahmenbedingungen Promotion.....	21
2.3 Gründe für die Promotion und angestrebte Laufbahn.....	36
2.4 Verträge und Tätigkeiten .....	38
2.5 Hochschulen und Gewinnung von Promovierenden .....	47
2.6 Organisatorische Voraussetzungen der Promotion.....	49
2.7 Betreuung .....	58
2.7.1 Betreuungskontexte und –konstellationen .....	59
2.7.2 Austausch zwischen Betreuer/innen und Promovierenden.....	65
2.7.3 Trennung von Begutachtung und Betreuung .....	67
2.7.4 Vereinbarung zur Promotion.....	69
2.7.5 Intensität und Zufriedenheit mit der Betreuung .....	72
2.7.6 Unterstützung zu Beginn und zum Ende der Promotion .....	76
2.7.7 Instrumente zur Verbesserung der Betreuung von Promovierenden.....	83
2.8 Unterstützung der Promovierenden und Betreuer/innen.....	84
2.9 Informationen zur Promotion .....	98
2.10 Qualitätssicherung .....	100
2.11 Fazit .....	101

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Verwendete statistische Verfahren und ihre Funktionen.....	10
Tabelle 2: Sprache des Fragebogens – Prozent (Promovierende).....	11
Tabelle 3: Stand der Promotion – Prozent (Promovierende) .....	11
Tabelle 4: Fachbereiche – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen).....	12
Tabelle 5: Fachbereiche zusammengefasst – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen) .....	13
Tabelle 6: Personengruppe – Prozent (Betreuer/innen) .....	16
Tabelle 7: Statusgruppe zusammengefasst – Prozent (Betreuer/innen) .....	17
Tabelle 8: Statusgruppe Betreuer/innen nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen) .....	17
Tabelle 9: Soziodemografische Angaben nach Fachbereichen – Prozent und Mittelwerte (Promovierende).....	18
Tabelle 10: Frauenanteil nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen) .....	18
Tabelle 11: Betreuungserfahrung – Prozent (Betreuer/innen) .....	19
Tabelle 12: Immatrikuliert an der UMR nach Fachbereichen – (Promovierende).....	19
Tabelle 13: Institutioneller Kontext der Promovierenden – Prozent mit Mehrfachnennungen (Promovierende und Betreuer/innen) .....	21
Tabelle 14: Finanzierung – Prozent (Promovierende) .....	22
Tabelle 15: Finanzierung zusammengefasst – Prozent (Promovierende) .....	23
Tabelle 16: Finanzierung nach Fachbereichen – Prozent (Promovierende).....	24
Tabelle 17: Stipendiengeber (Promovierende).....	25
Tabelle 18: Annahme als Doktorand/in – Prozent (Promovierende).....	26
Tabelle 19: Differenz zwischen Beginn und Anmeldung – Prozent (Promovierende) .....	26
Tabelle 20: Aufforderung der Promovierenden, die Annahme am Fachbereich zu Beginn der Promotion zu beantragen nach Fachbereich – Prozent (Betreuer/innen).....	27
Tabelle 21: Bisherige Dauer der Promotion – Mittelwertvergleiche in Jahren nach Fachbereichen und Finanzierung (Promovierende).....	28
Tabelle 22: Einreichung der Dissertation – Prozent (Promovierende).....	30
Tabelle 23: Voraussichtliche oder tatsächliche Gesamtdauer der Promotion – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen und Finanzierung in Jahren (Promovierende) .....	31
Tabelle 24: Tatsächliche und gewünschte Promotionsdauer – Prozente (Betreuer/innen).....	33
Tabelle 25: Tatsächliche und gewünschte Promotionsdauer – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Betreuer/innen).....	34
Tabelle 26: Form der Dissertation (Promovierende und Betreuer/innen) .....	34
Tabelle 27: Form der Dissertation nach Fachbereichen – Prozent (Promovierende).....	35
Tabelle 28: Binationale Promotion – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen) .....	35
Tabelle 29: Gründe für die Promotion – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Promovierende) .	36
Tabelle 30: Angestrebte Laufbahn – Zeilenprozent nach Fachbereichen (Promovierende) .....	37
Tabelle 31: Vertragssituation und Arbeitsaufgaben – Prozent (Promovierende).....	39
Tabelle 32: Vertragssituation, bisherige Verträge, Arbeitszeit und –aufgaben (Promovierende) .....	40
Tabelle 33: Vergleich Anteil der Arbeitszeit (Promovierende).....	40
Tabelle 34: Tätigkeiten von Promovierenden während der Arbeitszeit (Promovierende und Betreuer/innen).....	41
Tabelle 35: Tätigkeiten von Promovierenden während der Arbeitszeit – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Promovierende).....	44
Tabelle 36: Tätigkeiten von Promovierenden während der Arbeitszeit – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Betreuer/innen).....	45
Tabelle 37: Prozent der wöchentlichen Arbeitszeit für folgende Tätigkeiten in den Vorlesungszeiten (Betreuer/innen).....	46
Tabelle 38: Hochschulen von Promovierenden (Betreuer/innen) .....	47
Tabelle 39: Gewinnung von Promovierenden – Prozent (Betreuer/innen) .....	47
Tabelle 40: Qualitätssicherung von Promovierenden – Prozente nach Fachbereichen (Betreuer/innen) .....	48

Tabelle 41: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion I – Mittelwertvergleiche (Promovierende und Betreuer/innen).....	49
Tabelle 42: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion I – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Promovierende).....	51
Tabelle 43: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion I – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Betreuer/innen).....	52
Tabelle 44: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion II – Mittelwertvergleiche (Promovierende und Betreuer/innen) .....	53
Tabelle 45: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion II – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Promovierende).....	55
Tabelle 46: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion II – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Betreuer/innen).....	57
Tabelle 47: Betreuungskontext – Prozent mit Mehrfachnennung (Betreuer/innen).....	59
Tabelle 48: Betreuungskonstellationen – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Betreuer/innen)	59
Tabelle 49: Verbindliche Einführung von Betreuungsteams nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen).....	60
Tabelle 50: Weitere Personen, die außer dem/der Hauptbetreuer/in derzeit offiziell mit der Betreuung der Promotion betraut sind – Prozent mit Mehrfachnennung (Promovierende).....	60
Tabelle 51: Zweitbetreuer gewünscht– Prozent (Promovierende).....	61
Tabelle 52: Unterstützung in der Promotionsphase – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Promovierende).....	61
Tabelle 53: Hauptbetreuer/in gleichzeitig Vorgesetzte/r nach Finanzierung – Prozent (Promovierende) .....	62
Tabelle 54: Hauptbetreuer/in gleichzeitig Vorgesetzte/r nach Statusgruppe – Prozent (Betreuer/innen) .....	63
Tabelle 55: Delegation der Betreuung – Prozent [mit Mehrfachnennung] (Betreuer/innen).....	64
Tabelle 56: Häufigkeit der Gespräche zwischen Betreuer/innen und Promovierenden – Mittelwertvergleiche* nach Finanzierung (Promovierende und Betreuer/innen).....	65
Tabelle 57: Häufigkeit des Austauschs üblich – Prozent (Betreuer/innen) .....	66
Tabelle 58: Trennung von Begutachtung und Betreuung sinnvoll – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen).....	67
Tabelle 59: Trennung von Begutachtung und Betreuung sinnvoll nach Fachbereichen – Prozent (Promovierende).....	67
Tabelle 60: Trennung von Begutachtung und Betreuung sinnvoll nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen).....	68
Tabelle 61: Beteiligung an der Betreuung als Zweitgutachter nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen).....	68
Tabelle 62: Einfluss auf die Auswahl des/der Zweitgutachter/in – Prozent (Promovierende) .....	69
Tabelle 63: Betreuungsvereinbarungen und andere Vereinbarungen – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen).....	69
Tabelle 64: Einschätzung Betreuungsvereinbarung und Gründe gegen den Abschluss einer Betreuungsvereinbarung – Prozent [mit Mehrfachnennung] (Betreuer/innen) .....	71
Tabelle 65: Intensität der Betreuung – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Betreuer/innen) ....	72
Tabelle 66: Zufriedenheit mit Betreuungsaspekten/Wichtigkeit von Betreuungsaspekten – Mittelwertvergleiche (Promovierende und Betreuer/innen).....	73
Tabelle 67: Betreuer/in gewechselt – Prozent (Promovierende).....	75
Tabelle 68: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zu Beginn der Promotion – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen) .....	76
Tabelle 69: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zu Beginn der Promotion nach Fachbereichen – Prozent (Promovierende) .....	78
Tabelle 70: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zu Beginn der Promotion nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen) .....	79

Tabelle 71: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zum Ende der Promotion – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen) .....	80
Tabelle 72: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zum Ende der Promotion nach Fachbereichen – Prozent (Promovierende) .....	81
Tabelle 73: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zum Ende der Promotion nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen) .....	82
Tabelle 74: Instrumente zur Verbesserung der Betreuung von Promovierenden nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen) .....	83
Tabelle 75: Unterstützung der Promovierenden durch das Institut / die Arbeitsgruppe – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Betreuer/innen).....	84
Tabelle 76: Wunsch nach stärkerer Unterstützung der Promovierenden durch zentrale Stellen – Prozente nach Fachbereichen (Betreuer/innen) .....	86
Tabelle 77: Infrastrukturelle Unterstützung für die Promovierenden – Prozente (Promovierende und Betreuer/innen).....	87
Tabelle 78: Infrastrukturelle Unterstützung für die Promovierenden – Prozente nach Fachbereichen (Promovierende).....	89
Tabelle 79: Infrastrukturelle Unterstützung für die Promovierenden – Prozente nach Fachbereichen (Betreuer/innen).....	90
Tabelle 80: Unterstützungswünsche durch zentrale Stellen der Betreuer/innen – Prozente nach Fachbereichen (Betreuer/innen).....	91
Tabelle 81: Angebote der UMR – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen).....	92
Tabelle 82: Kenntnis und Nutzung der MARA – Prozente nach Fachbereichen (Promovierende) .....	93
Tabelle 83: Kenntnis und Nutzung des HDM – Prozente nach Fachbereichen (Promovierende).....	94
Tabelle 84: Kenntnis und Empfehlung der MARA – Prozente nach Fachbereichen (Betreuer/innen)	95
Tabelle 85: Kenntnis und Empfehlung des HDM – Prozente nach Fachbereichen (Betreuer/innen)..	95
Tabelle 86: Angebotswünsche zur Infrastruktur – Prozent (Promovierende) .....	96
Tabelle 87: Angebotswünsche – Prozent (Promovierende).....	97
Tabelle 88: Informationsquellen Promotion – Prozent (Promovierende) .....	98
Tabelle 89: Informationsquellen Promotion nach Fachbereichen – Prozent (Promovierende) .....	99
Tabelle 90: Instrumente zur Qualitätssicherung – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Promovierende).....	100
Tabelle 91: Laborjournal – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen) .....	101

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Fachbereiche zusammengefasst (Promovierende) .....	14
Abbildung 2: Fachbereiche zusammengefasst (Betreuer/innen) .....	15
Abbildung 3: Immatrikulation an der UMR nach Fachbereichen (Promovierende).....	20
Abbildung 4: Finanzierung zusammengefasst – Prozent (Promovierende).....	23
Abbildung 5: Finanzierung nach Fachbereichen – Prozent (Promovierende) .....	24
Abbildung 6: Bisherige Dauer der Promotion in Jahren nach Fachbereichen (Promovierende) .....	29
Abbildung 7: Bisherige Dauer der Promotion in Jahren nach Finanzierung in Jahren (Promovierende) .....	29
Abbildung 8: Voraussichtliche oder tatsächliche Promotionsdauer in Jahren nach Fachbereichen (Promovierende).....	32
Abbildung 9: Voraussichtliche oder tatsächliche Promotionsdauer in Jahren nach Finanzierung (Promovierende).....	32
Abbildung 10: Angestrebte Laufbahn nach Fachbereichen (Promovierende) .....	37
Abbildung 11: Tätigkeiten von Promovierenden während der Arbeitszeit (Promovierende) .....	42
Abbildung 12: Tätigkeiten von Promovierenden während der Arbeitszeit (Betreuer/innen) .....	43
Abbildung 13: Prozent der wöchentlichen Arbeitszeit für folgende Tätigkeiten in den Vorlesungszeiten (Betreuer/innen).....	46
Abbildung 14: Qualitätssicherung von Promovierenden – Prozente nach Fachbereichen (Betreuer/innen).....	48
Abbildung 15: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion I – Mittelwerte (Promovierende und Betreuer/innen).....	50
Abbildung 16: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion II - Mittelwerte (Promovierende und Betreuer/innen).....	54
Abbildung 17: Hauptbetreuer/in gleichzeitig Vorgesetzte/r nach Statusgruppe – Prozent (Betreuer/innen).....	63
Abbildung 18: Häufigkeit der Gespräche zwischen Betreuer/innen und Promovierenden – Mittelwertvergleiche* nach Finanzierung (Promovierende und Betreuer/innen).....	66
Abbildung 19: Betreuungsvereinbarungen und andere Vereinbarungen – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen).....	70
Abbildung 20: Zufriedenheit mit Betreuungsaspekten/Wichtigkeit von Betreuungsaspekten – Mittelwertvergleiche (Promovierende und Betreuer/innen).....	74
Abbildung 21: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zu Beginn der Promotion – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen) .....	77
Abbildung 22: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zum Ende der Promotion – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen) .....	80
Abbildung 23: Infrastrukturelle Unterstützung für die Promovierenden – Prozente (Promovierende und Betreuer/innen).....	88
Abbildung 24: Kenntnis und Nutzung der MARA – Prozente (Promovierende und Betreuer/innen) ....	92
Abbildung 25: Kenntnis und Nutzung des HDM – Prozente (Promovierende und Betreuer/innen).....	93
Abbildung 26: Informationsquellen Promotion – Prozent (Promovierende) .....	98

# 1. Methodenbericht

Die vorliegende Studie wurde vom Präsidium der Philipps-Universität Marburg im Rahmen des Projekts „Monitoring der Nachwuchsförderung als integrativer Bestandteil von Qualitätssicherung“ in Auftrag gegeben und aus Mitteln des Studienstrukturprogramms des HMWK kofinanziert.

Ziel des Projektes und dieser Studie ist es, den derzeitigen Zustand des Promotionsgeschehens und sowohl die Zufriedenheit als auch die Wünsche von Promovierenden und Betreuer/innen zu erfassen, um die Promotionsbedingungen an der Universität Marburg weiter zu verbessern und zur Entwicklung einer nachhaltigen Qualitätssicherung beizutragen.

Der Fragebogen wurde von Mitarbeitern/innen der AG Promotion entwickelt mit Unterstützung von Tina Lenz, Mitarbeiterin beim Befragungszentrum der Universität Marburg. Durchgeführt und ausgewertet wurde die Studie von Mitarbeitern/innen des Befragungszentrums mit Unterstützung von Dr. Monika Schötschel-Fleischer und Philipp Salomo.

Mehr Informationen zum Projekt sind auf der Webseite des Projekts unter <https://www.uni-marburg.de/qm/projekte/qsnachwuchs> zu finden. Für inhaltliche Fragen ist Dr. Monika Schötschel-Fleischer zuständig.

In dem vorliegenden Bericht wird zunächst kurz das methodische Vorgehen der Befragung erläutert, dann folgt eine kurze Übersicht und Erklärung der in der Auswertung verwendeten statistischen Verfahren. Anschließend werden die zentralen Ergebnisse der Befragung vorgestellt, im letzten Abschnitt werden die zentralen Erkenntnisse kurz zusammengefasst.

## 1.1 Auswahlverfahren und Erhebungsinstrument

Die Zielgruppe der Befragung waren alle Promovierenden und Betreuer/innen der Philipps-Universität Marburg. Bei den Promovierenden gehören auch Promovierende, die extern promovieren oder nicht an der Philipps-Universität immatrikuliert sind, dazu. Bei den Betreuer/innen gehören nicht nur Professoren/innen der UMR, sondern auch Mitarbeiter/innen, die Betreuungsaufgaben haben und Professoren/innen von anderen Universitäten, dazu.

Wie viele Personen zu den Grundgesamtheiten der Promovierenden und Betreuer/innen gehören, ist nicht bekannt, da hierzu auf Seiten der Universität keine Zahlen vorliegen.

Angesichts der Zielgruppen eignete sich am besten eine Online-Befragung. Hierfür wurden E-Mails mit einer Einladung an der Umfrage teilzunehmen und einem Link zu der Umfrage verschickt. Der Fragebogen wurde mit UniPark programmiert. Angestrebt war eine Vollerhebung, allerdings auf freiwilliger Basis.

Um die Zielgruppen zu erreichen, wurden E-Mails an verschiedene E-Mail Verteiler geschickt. Zur Erreichung der Promovierenden wurden alle Mitglieder der Verteiler für die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen ([wiss-mitarbeiter@lists.uni-marburg.de](mailto:wiss-mitarbeiter@lists.uni-marburg.de)), die wissenschaftlichen Hilfskräfte ([wiss-hilfskraefte@lists.uni-marburg.de](mailto:wiss-hilfskraefte@lists.uni-marburg.de)) und die administrativen-technischen Mitarbeiter/innen angeschrieben ([ta-mitarbeiter@lists.uni-marburg.de](mailto:ta-mitarbeiter@lists.uni-marburg.de)). Außerdem wurde ein Verteiler genutzt, der die Promovierenden erfasst, die als Promotionsstudenten/innen an der Universität Marburg immatrikuliert sind ([promovierende@lists.uni-marburg.de](mailto:promovierende@lists.uni-marburg.de)). Die Betreuer/innen wurden anhand der Verteiler für die Hochschullehrer/innen ([hochschullehrer@lists.uni-marburg.de](mailto:hochschullehrer@lists.uni-marburg.de)) und Mitarbeiter ([7](mailto:wiss-</a></p></div><div data-bbox=)

mitarbeiter@lists.uni-marburg.de) kontaktiert. Zudem wurden für beide Zielgruppen die Dekanate angeschrieben, und um Verbreitung beider Umfragen in den Fachbereichen gebeten.

Wie viele Personen diesen Verteilern angehören und inwieweit es Überschneidungen gibt, ist allerdings nicht bekannt, so dass nicht festgestellt werden kann, wie viele Personen eine E-Mail mit dem Link zur Befragung erhalten haben. Zudem werden diese Listen zwar gepflegt und regelmäßig aktualisiert, es ist aber auch teilweise möglich, sich aus diesen Listen austragen zu lassen, so dass auch in dieser Hinsicht nicht gewährleistet werden kann, dass die gesamte Zielgruppe erreicht wurde.

Da nicht genau bekannt ist, wie die Nutzung dieser Verteiler aussieht, ist es möglich dass es hier zu Verzerrungen bezüglich der Repräsentativität kommt, da eventuell zum Beispiel externe oder nicht an der Universität Marburg immatrikulierte Promovierende oder externe Betreuer/innen schlechter erreicht wurden.

Es wurde eine Erinnerung verschickt. Durch das Setzen von Cookies, die nur durch einen relativ hohen Aufwand zu umgehen wären, war eine mehrfache Teilnahme im Prinzip nicht möglich.

Nach der Durchführung eines Pretests fand die eigentliche Erhebung vom 21.04.2015 bis zum 31.05.2015 statt.

## 1.2 Beteiligung

Da weder die Grundgesamtheit noch die Anzahl der tatsächlich erreichten Promovierenden und Betreuer/innen bekannt ist, können hierfür keine Rücklaufquoten berechnet werden.

Es kann aber festgestellt werden, dass bei der Umfrage für die Promovierenden in 846 Fällen auf den Link zur Umfrage geklickt wurde. Von diesen 846 haben 91,1%, also 771 Personen, mindestens noch eine Seite weitergeklickt und die Umfrage nicht sofort wieder abgebrochen. Diese 91,1% ist die Netto-Beteiligungquote.

Die Brutto-Beteiligungquote beträgt 63,5%, dies bedeutet, dass die Umfrage von 537 Personen beendet wurde.

Bei den Betreuer/innen wurde der Link insgesamt 398 Mal angeklickt. Mindestens noch eine Seite weitergeklickt haben 302 Personen, was eine Netto-Beteiligungquote von 75,9% ergibt. Die Befragung beendet haben 178 Befragte, die Brutto-Beteiligungquote beträgt also 44,7%.

Sowohl die Netto- als auch die Bruttobeteiligungquote ist bei den Promovierenden deutlich höher als bei den Betreuern/innen, über die Gründe hierfür könnte allerdings nur spekuliert werden.

## 1.3 Übersicht statistische Verfahren

In den folgenden Auswertungen werden verschiedene statistische Verfahren angewandt. Einige Tabellen stellen lediglich prozentuelle Verteilungen und Häufigkeiten einzelner Fragen dar. In vielen Tabellen werden Fragen in Bezug zu der Zugehörigkeit zum Fachbereich oder der Finanzierung der Promotion gesetzt. Je nach den Antwortmöglichkeiten wurden hier die prozentualen Verteilungen (bei Fragen mit ja/nein Antworten oder mit mehreren Kategorien → nominale Fragen) oder die Mittelwerte (bei Fragen mit einer Skala – z.B. von 1 ‚sehr schlecht‘ bis 5 ‚sehr gut‘ → ordinale Fragen) verglichen. Zudem wurde berechnet, ob es statistische Zusammenhänge (Korrelationen) zwischen zwei Fragen gibt. In vielen Fällen wurde dann geprüft, ob der Unterschied oder der Zusammenhang zwischen



verschiedenen Gruppen statistisch ‚signifikant‘ ist. Statistische Signifikanz (im Folgenden auch nur Signifikanz) bedeutet, dass die in diesem Sample, also in dieser Gruppe von Befragten, gefundenen Gruppenunterschiede mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auch in der Grundgesamtheit vorzufinden ist. Die Werte, die statistisch signifikant sind werden in den Tabellen mit einem Sternchen markiert. Dies bedeutet, dass es diesen Unterschied oder diesen Zusammenhang mit einer Wahrscheinlichkeit von mindesten 95% auch in der Grundgesamtheit gibt (p-Wert maximal 0,05). Einschränkend muss hier aber erwähnt werden, dass die Signifikanz nur eine eingeschränkte Bedeutung hat, da es sich weder um eine komplette Vollerhebung oder eine repräsentative Stichprobe handelt und damit auch bei signifikanten Werten nur begrenzt Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit gezogen werden können.

In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten hier verwendeten Verfahren und ihre Funktionen aufgelistet:

Tabelle 1: Verwendete statistische Verfahren und ihre Funktionen

Verfahren	Funktion
<b>Mittelwerte</b>	
Mittelwert	Der Mittelwert, oder auch das arithmetische Mittel stellt den Durchschnitt einer Verteilung dar. Hierfür werden alle gültigen Werte addiert und anschließend durch die Anzahl der Fälle geteilt. Nachteil des arithmetischen Mittels ist die Anfälligkeit für Verzerrungen bei Extremwerten in der Verteilung (z.B. wenn eine Person in der Befragung eine deutlich längere Vertragslaufzeit hat als alle anderen Befragten). Der Mittelwert ist aber sehr sinnvoll bei festen Skalen.
Median	Der Median stellt den mittleren Wert der Verteilung dar. Würde man alle Befragten der Größe des jeweiligen Wertes nach ordnen (z.B. nach Vertragsdauer) nimmt der Median den Wert der Person an, die genau in der Mitte der Aufreihung ist. Dies macht den Median deutlich unempfindlicher gegenüber extremen Werten. Er ist aber gerade bei kurzen Skalen weniger präzise als der Mittelwert.
<b>Streuung</b>	
Standardabweichung	Die Standardabweichung errechnet sich aus der Wurzel der durchschnittlichen quadratischen Abweichung vom Mittelwert. Sie zeigt an, wie stark die Streuung der Werte vom Mittelwert ist. Eine niedrigere Standardabweichung deutet auf eine höhere Homogenität der Antworten hin, eine höhere Standardabweichung hingegen auf eine größere Heterogenität.
<b>Mittelwertvergleiche</b>	
T-Test	Der T-Test wird genutzt um zu prüfen, ob der Unterschied zwischen zwei Mittelwerten bei zwei unterschiedlichen Gruppen signifikant ist, das heißt, ob mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 95% angenommen werden kann, dass dieser Unterschied auch in der Grundgesamtheit vorliegt.
Varianzanalyse	Die Varianzanalyse wird hier dazu genutzt zu prüfen, ob die Mittelwertunterschiede zwischen mehreren Gruppen signifikant sind (siehe T-Test). Durch die multiplen Gruppenvergleiche wird die Komplexität jedoch stark erhöht, so dass nicht in jedem möglichen Fall eine Varianzanalyse durchgeführt wird.
<b>Zusammenhangsmaße</b>	
Cramers V	Cramers V ist ein Zusammenhangsmaß für zwei kategoriale Variablen. Es zeigt keine Richtung des Zusammenhangs an und kann Werte zwischen 0 und +1 annehmen.
Spearman Rho	Spearman Rho ist ein Rangkorrelationskoeffizient, der den Zusammenhang zwischen zwei ordinalen Variablen misst. Er zeigt die Richtung des Zusammenhangs an und kann Werte zwischen -1 und +1 annehmen.
Pearsons Korrelationskoeffizient	Pearsons Korrelationskoeffizient wird genutzt um den Zusammenhang von zwei metrischen (oder quasi-metrischen) Variablen zu messen. Er kann auch genutzt werden um festzustellen, ob es einen Zusammenhang zwischen einer (quasi-) metrischen Variable und einer dichotomen Variable (mit 2 Ausprägungen, z.B. Ja/Nein) gibt. Er zeigt die Richtung des Zusammenhangs an und kann Werte zwischen -1 und +1 annehmen.

Die Auswertungen wurden mit SPSS und STATA durchgeführt.

## 2. Analysebefunde

### 2.1 Befragtengruppen

Im folgenden Kapitel werden zunächst die Verteilungen bei den unterschiedlichen Befragtengruppen dargestellt. Die Frage nach dem Stand der Promotion war bei den Promovierenden entscheidend für die weitere Filterung des Fragebogens. Nur Promovierende, die zur Zeit der Befragung an der Philipp-Universität Marburg promovieren konnten die Befragung fortsetzen. Bei Befragten, die ihre Promotion abgeschlossen oder abgebrochen haben, die noch in der Planungsphase sind oder an einer anderen Hochschule promovieren, wurde der Fragebogen beendet. Dies gilt auch für Befragte, die keine Promotion geplant haben.

Bei den Promovierenden wird zudem aufgeführt, ob sie an der UMR (Universität Marburg) immatrikuliert sind.

Für beide Befragtengruppen, Promovierende und Betreuer/innen, wird aufgeführt welchem Fachbereich sie angehören. Hier wurden alle Befragten, die dem Fachbereich Medizin angehören von der weiteren Befragung ausgeschlossen, da hier die Promotionsbedingungen sehr spezifisch sind.

Außerdem werden die wichtigsten soziodemografischen Merkmale festgehalten. Bei den Betreuer/innen werden zudem die Zugehörigkeit zu der Statusgruppe und die Betreuungserfahrung dargestellt.

Tabelle 2: Sprache des Fragebogens – Prozent (Promovierende)

Promovierende		
	Prozent	N
Deutsch	92,0	494
Englisch	8,0	43

N= alle Befragte

Tabelle 3: Stand der Promotion – Prozent (Promovierende)

Promovierende		
Stand der Promotion	Prozent	N
Promotion an der UMR abgeschlossen	10,1	54
Promotion an der UMR in Bearbeitung	79,1	425
Promotion an der UMR abgebrochen	1,7	9
Promotion an der UMR in Planung	5,4	29
Promotion an einer anderen Hochschule	2,8	15
Promotion nicht geplant	0,9	5
Gesamt	100	537

N = alle Befragte

**Filter für die weitere Befragung:** nur Befragte, die Promotion an der UMR in Bearbeitung haben.

Tabelle 4: Fachbereiche – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen)

Fachbereich	Promovierende		Betreuer/in	
	Prozent	N	Prozent	N
Rechtswissenschaften	2,1	9	2,6	4
Wirtschaftswissenschaften	3,3	14	4,6	7
Gesellschaftswissenschaften und Philosophie	8,7	37	7,3	11
Psychologie	8,2	35	6,6	10
Evangelische Theologie	3,1	13	4,0	6
Geschichte und Kulturwissenschaften	7,1	30	3,3	5
Germanistik und Kunstwissenschaften	10,1	43	8,6	13
Fremdsprachliche Philologien	3,8	16	6,6	10
Mathematik und Informatik	3,3	14	5,3	8
Physik	4,9	21	6,6	10
Chemie	14,1	60	7,9	12
Pharmazie	4,5	19	6,6	10
Biologie	8,5	36	7,9	12
Geographie	1,6	7	1,3	2
Medizin	11,5	49	17,2	26
Erziehungswissenschaften	3,8	16	3,3	5
Sonstiges	1,4	6	-	-
Gesamt	100	425	100	151

N = alle Befragte

- Die Kategorie ‚Sonstige‘ enthält 6 Befragte, die im Fachbereich Medizin an einer naturwissenschaftlichen Dissertation arbeiten. Diese werden in den weiteren Auswertungen berücksichtigt, jedoch nicht bei der Zusammenfassung der Fachbereiche.
- **Filter für die weitere Befragung:** ohne Promovierende und Betreuer/innen des Fachbereichs Medizin
- Aufgrund der geringen Fallzahlen werden die Fachbereiche nochmals zusammengefasst.

Im Folgenden bezieht sich die Aussage **N = alle Befragte** auf alle Promovierenden, die derzeit an einer Promotion an der Philipps-Universität Marburg arbeiten (siehe Tabelle 3) und nicht im Fachbereich Medizin promovieren.

Bei Vergleichen zwischen den zusammengefassten Fachbereichen bezieht sich **N = alle Befragte** auf die eben genannte Gruppe außer den Befragten, die bei der Frage nach dem Fachbereich ‚Sonstiges‘ angegeben haben.

Bei Betreuer/innen bezieht sich **N = alle Befragte** auf alle Betreuer/innen die nicht dem Fachbereich Medizin angehören.

**Die Angabe N** bezieht sich auf die Anzahl der Befragten, die diese Frage beantwortet haben. Fehlende Angaben (missings) werden weder in die Prozentangaben o.ä. noch in die Gesamtanzahl einberechnet.

Bei Fragen mit Mehrfachnennungen kann die Gesamtprozentzahl 100% übersteigen.

Tabelle 5: Fachbereiche zusammengefasst – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen)

Fachbereich	Promovierende			Betreuer/in	
	Prozent	N		Prozent	N
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	6,2	23	Geistes- und Sozial- wissen- schaften	48,8	61
Gesellschaftswissenschaften und Philosophie*	14,3	53			
Geschichte, Kulturwissenschaften und ev. Theologie	11,6	43			
Sprach- und Kunstwissenschaften	15,9	59			
Psychologie	9,5	35	Natur- wissen- schaften	51,2	64
Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie	42,4	157			
Gesamt	100	370		100	125

N= alle Befragte

\*inklusive Erziehungswissenschaften

Abbildung 1: Fachbereiche zusammengefasst (Promovierende)

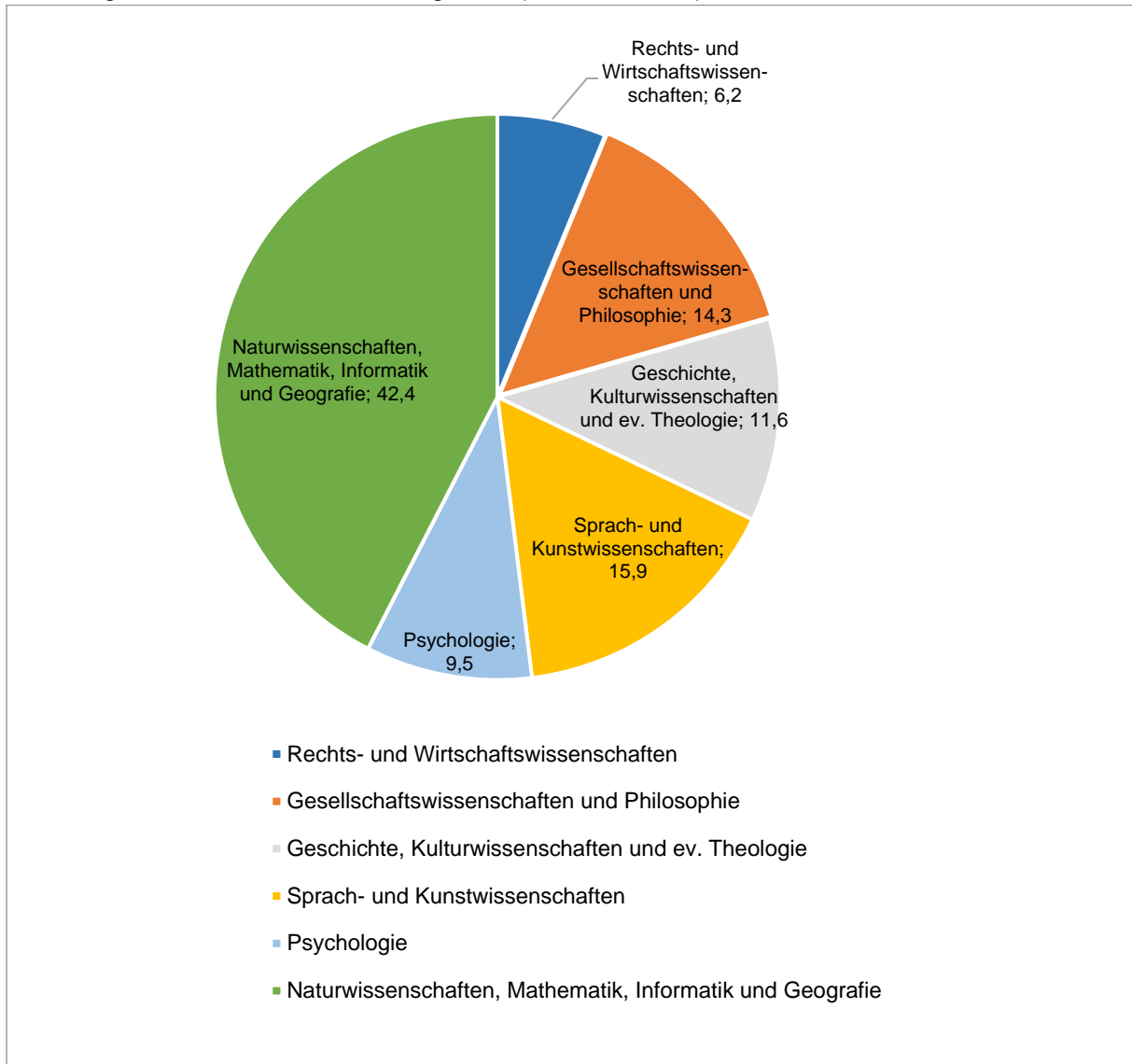


Abbildung 2: Fachbereiche zusammengefasst (Betreuer/innen)

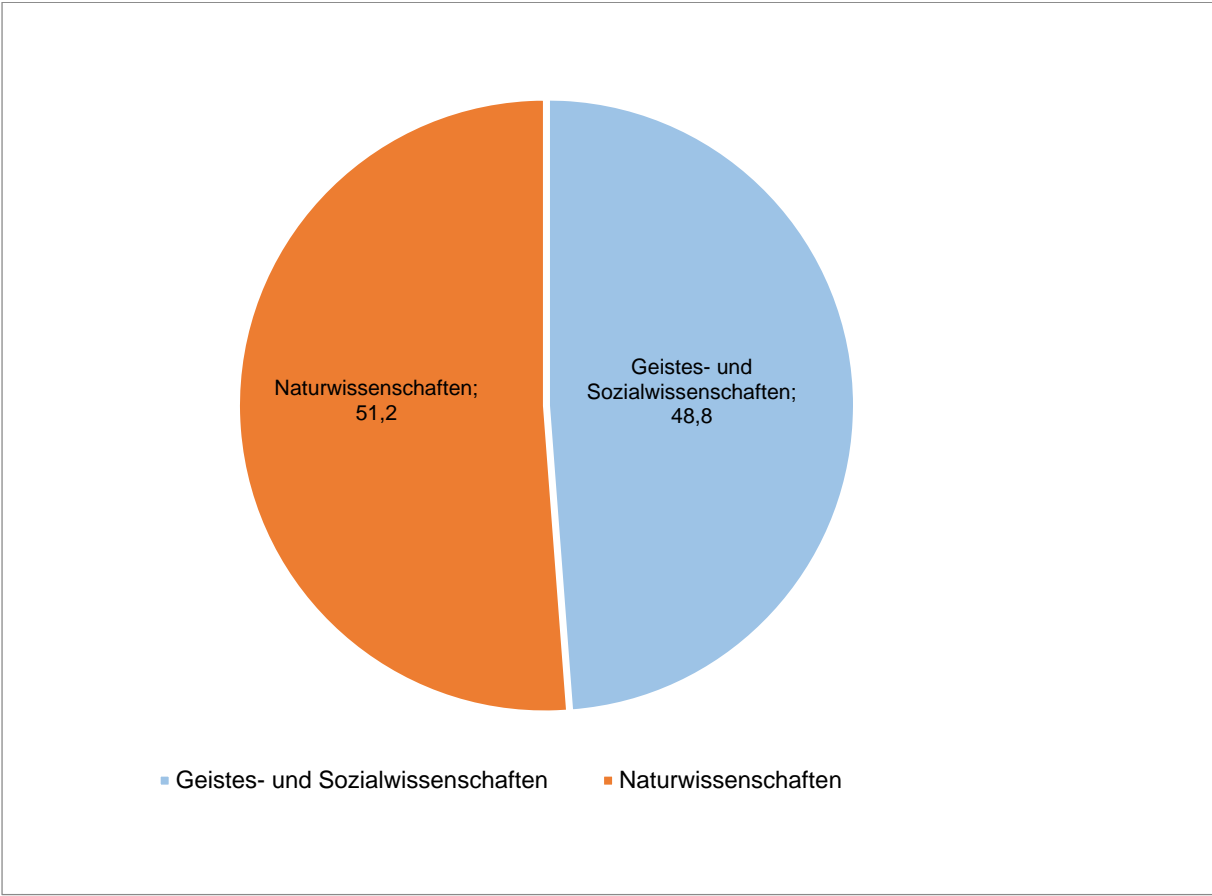


Tabelle 6: Personengruppe – Prozent (Betreuer/innen)

Betreuer/innen		
Personengruppe	Prozent	N
Professor/in an der UMR	72,8	91
Entpflichtete/r oder im Ruhestand befindliche/r Professor/in der UMR	8,0	10
Honorarprofessor/in an der UMR	0,8	1
Außerplanmäßige Professor/in an der UMR	3,2	4
Privatdozent/in an der UMR	2,4	3
Assistent/in an der UMR	0,8	1
Promovierte/r Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an der UMR	12,0	15
Professor/in an einer anderen Hochschule oder außeruniversitären Einrichtung	0,0	0
Promovierte/r Wissenschaftler/in an einer anderen Hochschule oder außeruniversitären Einrichtung	0,0	0
Gesamt	100	125

N = alle Befragte

- Die Statusgruppen der Betreuer/innen werden aufgrund der geringeren Fallzahlen und für eine erleichterte Auswertung nochmal zusammengefasst. Hier bilden die Betreuer/innen die eine reguläre Professur an der UMR haben die erste Kategorie, Professoren/innen der UMR mit einem anderen Status (Professoren/innen im Ruhestand, Honorarprofessoren/innen und außerplanmäßige Professoren/innen) die zweite Gruppe und nicht-professorale Mitarbeiter/innen (Privatdozenten/innen, Assistenten/innen und promovierte wissenschaftliche Mitarbeiter/innen) die dritte Gruppe.



Tabelle 7: Statusgruppe zusammengefasst – Prozent (Betreuer/innen)

Betreuer/innen		
Statusgruppe zusammengefasst	Prozent	N
Reguläre Professur an der UMR	72,8	91
Andere Professur an der UMR (Emeritiert, Honorarprof., außerplanm. Prof.)	12,0	15
Nicht-professorale/r Mitarbeiter/in an der UMR (PD, Assistent/in, prom. wiss. MA)	15,2	19
N	100	125

N = alle Befragte

Tabelle 8: Statusgruppe Betreuer/innen nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen)

Betreuer/innen			
Fachbereiche	Geistes- und Sozialwiss.	Naturwiss.	
Statusgruppe zusammengefasst	Prozent	Prozent	N
Reguläre Professur an der UMR	85,2	60,9	91
Andere Professur an der UMR (Emeritiert, Honorarprof., außerplanm. Prof.)	11,5	12,5	15
Nicht-professorale/r Mitarbeiter/in an der UMR (PD, Assistent/in, prom. wiss. MA)	3,3	26,6	19
N	61	64	125

N = alle Befragte

- Die Betreuer/innen die eine reguläre Professur an der UMR haben, stellen in beiden Fachbereichen die mit Abstand größte Gruppe.
- Bei den Naturwissenschaftlern/innen sind jedoch über ein Viertel der befragten Betreuer/innen nicht-professorale Mitarbeiter/innen während diese Gruppe bei den Geistes- und Sozialwissenschaftlern/innen nur ca. 3% ausmacht.

Tabelle 9: Soziodemografische Angaben nach Fachbereichen – Prozent und Mittelwerte (Promovierende)

Soziodemografische Angaben	Frauenanteil	Alter	Betr. v. Kindern o. Angehörigen
Fachbereiche	Prozent	MW	Prozent
Rechtsw. + WW	28,6	28,8	4,3
GSW + Phil.	68,1	35,4	32,1
Gesch., Kultw. + Theol.	50,0	33,8	16,3
Spr. + Kunstw.	70,2	32,7	22,0
Psych.	73,5	29,2	17,1
NW, Math., Inf. + Geo.	41,3	29,0	8,4
Gesamt	53,0	31,0	15,5

N= alle Befragte

Tabelle 10: Frauenanteil nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen)

Betreuer/innen	
Frauenanteil	Prozent
Geistes- und Sozialwissenschaften	32,8
Naturwissenschaften	28,3
Gesamt	30,5
N	118

N= alle Befragte

- Der Anteil von Frauen ist bei den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften am geringsten, während weibliche Promovierende in den Gesellschafts-, Sprach- und Kunstwissenschaften eine deutliche Mehrheit stellen. Bei den Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie liegt der Anteil der Frauen mit 40% leicht unter dem Männeranteil. Insgesamt sind in dieser Stichprobe mit 53% etwas mehr Frauen als Männer vertreten.
- Der Frauenanteil bei den Betreuer/innen liegt deutlich darunter, bei 30,5%, wobei es kaum Unterschiede zwischen den Geistes- und Sozialwissenschaften und den Naturwissenschaften gibt.
- Promovierende der Gesellschaftswissenschaften und der Philosophie sind mit 35,4 Jahren im Durchschnitt am ältesten, Promovierende der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sind mit einem Durchschnittsalter von 28,8 Jahren am jüngsten, gefolgt von den Promovierenden der Naturwissenschaften (29 Jahre) und der Psychologie (29,2 Jahre).
- Hinsichtlich der Betreuung von Kindern und/oder Angehörigen ist auffällig, dass ca. ein Drittel der Promovierenden der Gesellschaftswissenschaften und der Philosophie Kinder oder Angehörige betreuen, während dies nur auf 4,3% der Promovierenden der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften zutrifft, wobei sich diese Differenz zum Teil wahrscheinlich auch durch die durchschnittliche Altersdifferenz erklären lässt.

Tabelle 11: Betreuungserfahrung – Prozent (Betreuer/innen)

Betreuer/innen	
Erfahrung mit der Betreuung von Promovierenden	Prozent
Seit weniger als 5 Jahren	13,6
Zwischen 5 und 10 Jahren	27,2
Seit mehr als 10 Jahren	59,2
	MW
Anzahl der in den letzten 5 Jahren betreuten Promovierenden	8,7
N	125

N = alle Befragte

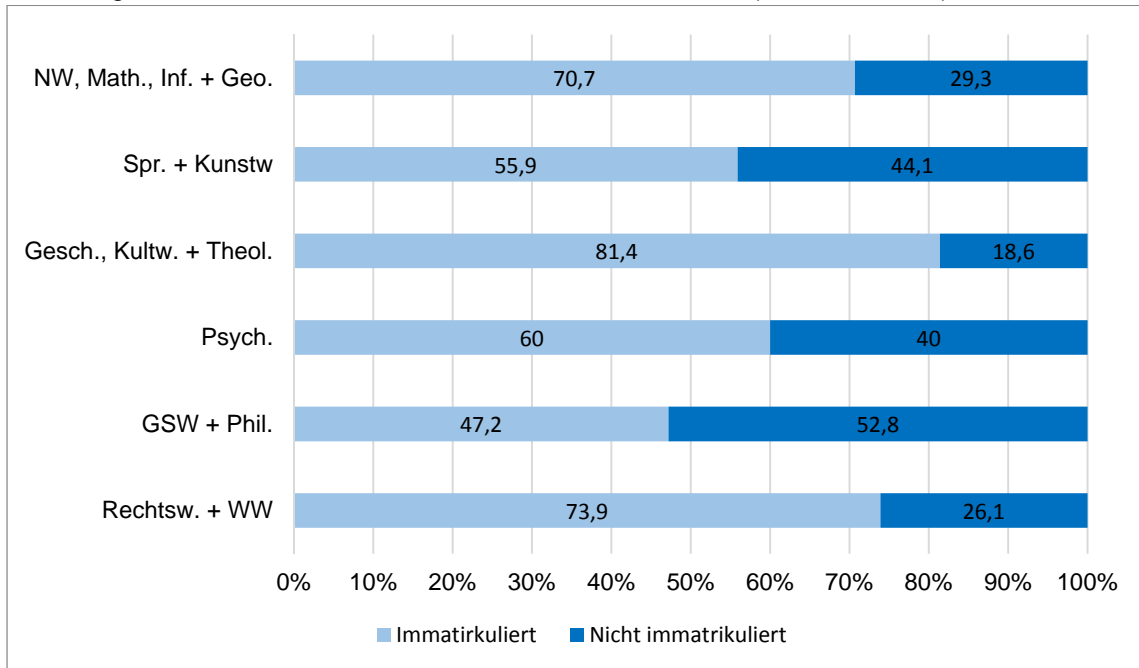
- Fast 60% der Betreuer/innen haben bereits mehr als zehn Jahre Erfahrung in der Betreuung von Promovierenden. Ca. ein Viertel hat zwischen fünf und zehn Jahren Betreuungserfahrung und 13,6% betreuen Promovierende erst seit weniger als fünf Jahren.
- Im Durchschnitt haben die Betreuer/innen in den letzten fünf Jahren 8,7 Promovierende betreut. Der Median, also der mittlere Wert der Verteilung, liegt bei sieben Promovierenden, die Spannweite reicht von einem/einer betreuten/r Promovierenden bis zu 35 betreuten Promovierenden in den letzten fünf Jahren. Zwischen den Fachbereichen gibt es keine signifikanten Unterschiede. – Tabelle nicht aufgeführt –

Tabelle 12: Immatrikuliert an der UMR nach Fachbereichen – (Promovierende)

Promovierende			
Immatrikuliert an der UMR	Ja	Nein	
Fachbereiche	Prozent	Prozent	N
Rechtsw. + WW	73,9	26,1	23
GSW + Phil.	47,2	52,8	53
Psych.	60,0	40,0	35
Gesch., Kultw. + Theol.	81,4	18,6	43
Spr. + Kunstw	55,9	44,1	59
NW, Math., Inf. + Geo.	70,7	29,3	157
Gesamt	65,4	34,6	376

N = alle Befragte

Abbildung 3: Immatrikulation an der UMR nach Fachbereichen (Promovierende)



- Promovierende der Geschichte, Kulturwissenschaften und Theologie sind mit über 80% am häufigsten an der UMR immatrikuliert, während dies für nur knapp die Hälfte der Promovierenden der Gesellschaftswissenschaften und Philosophie zutrifft. Auch bei den Sprach- und Kunstwissenschaftlern/innen ist nur etwas mehr als die Hälfte immatrikuliert, bei den Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlern/innen sind es aber wiederum fast drei Viertel.
- Zwischen den verschiedenen Finanzierungsquellen gibt es wiederum in Bezug auf die Immatrikulation nur wenig Unterschiede. Die größte Differenz ist, wie auch zu erwarten war, zwischen den Stipendiaten/innen (78,8%), von denen der größte Anteil eingeschrieben ist, und den Promovierenden, die eine Stelle außerhalb der UMR haben (57,1%). – Tabelle nicht aufgeführt –

## 2.2 Rahmenbedingungen Promotion

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Rahmenbedingungen der Promotion sowohl für Promovierende als auch für Betreuer/innen dargestellt. Diese Rahmenbedingungen können die Promotionserfahrungen stark prägen und sind deshalb sehr relevant für die Erfassung der Promotionsbedingungen. Es wird insbesondere überprüft, inwieweit sich diese Bedingungen zwischen den Fachbereichen und zwischen den unterschiedlichen Finanzierungsformen unterscheiden.

Die Promovierenden sollten bei diesen Fragen Angaben zu ihrer eigenen Promotion machen, die Betreuer/innen zu den von ihnen betreuten Promovierenden. Zu den Rahmenbedingungen gehören der institutionelle Kontext, in dem die Promovierenden ihre Dissertation anfertigen, wie sie diese hauptsächlich finanzieren und die bisherige, erwartete und gewünschte Dauer der Promotion als auch wann die Promovierenden am Fachbereich angenommen wurden bzw. ob die Betreuer/innen dies zu Beginn der Promotion empfehlen. Bei Promovierenden, die sich in erster Linie durch ein Stipendium finanzieren, werden auch die Rahmenbedingungen des Stipendiums dargestellt.

Ebenfalls relevant hinsichtlich der Rahmenbedingungen sind die Form der Dissertation und ob es sich um eine binationale Promotion handelt.

Tabelle 13: Institutioneller Kontext der Promovierenden – Prozent mit Mehrfachnennungen (Promovierende und Betreuer/innen)

Institutioneller Kontext	Promovierende		Betreuer/innen	
	Prozent	N	Prozent	N
An einer Professur der UMR (Landesstelle)	34,7	171	79,2	99
In einem Forschungsprojekt an der UMR (Drittmittelstelle)	19,7	97	65,6	82
Im Rahmen eines Sonderforschungsbereichs	3,9	19	15,2	19
In einem Graduiertenkolleg, einem Promotionskolleg, einer graduate school o.Ä.	6,5	32	20,0	25
In einem strukturierten Promotionsprogramm der UMR	3,9	19	25,6	32
Im Rahmen eines Promotionsprogramms einer Fördereinrichtung (Stipendium)	9,7	48	45,6	57
In Kooperation mit einer Fachhochschule	-	-	4,0	5
In Kooperation mit einer außerhochschulischen Forschungseinrichtung	1,8	9	12,0	15
In Kooperation mit der Privatwirtschaft/Industrie	0,6	3	5,6	7
Ohne institutionelle Einbindung (extern)	12,0	59	33,6	42
Sonstiges	4,7	23	4,8	6
Sonstige Anbindung an die UMR	2,6	13	-	-

N = alle Befragte

- Beim institutionellen Kontext konnten mehrere Optionen gleichzeitig angekreuzt werden, weshalb sich insgesamt mehr als 100% ergeben.

Tabelle 14: Finanzierung – Prozent (Promovierende)

Promovierende	
Hauptsächliche Finanzierung	Prozent
Wiss. Mitarbeiter/in an einer Professur an der UMR (Landesstelle)	37,0
Wiss. Mitarbeiter/in in einem Drittmittelprojekt an der UMR	21,8
Wiss. Hilfskraft an einer Professur der UMR (Landesstelle)	1,3
Wiss. Hilfskraft in einem Drittmittelprojekt an der UMR	1,6
Sonstige Stelle an der UMR (in der Verwaltung, Bibliothek o.Ä.)	4,8
Stipendium	13,8
Erwerbstätigkeit außerhalb der UMR	13,0
Sonstige private Mittel	4,5
Staatliche Grundabsicherung (z.B. Arbeitslosengeld oder Hartz IV)	2,1
N	376

N = alle Befragte

- Die größte Anzahl der befragten Promovierenden finanziert sich durch eine Stelle als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer Professur (37%). Ca. ein Fünftel ist wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in in einem Drittmittelprojekt. Nur eine kleine Minderheit ist als wissenschaftliche Hilfskraft tätig. 4,8% haben eine andere Stelle an der UMR.
- Fast 14% werden durch ein Stipendium finanziert und fast genauso viele haben eine Erwerbstätigkeit außerhalb der Universität Marburg. Nur 4,5% bzw. 2,1% finanzieren sich durch private Mittel oder die staatliche Grundabsicherung.
- Aufgrund der kleinen Fallzahlen in einigen Kategorien und für eine bessere Übersichtlichkeit wird die Finanzierungsart nochmals zusammengefasst. Diese zusammengefasste Variable wird dann für die zukünftigen Auswertungen nach der Finanzierung verwendet.

Tabelle 15: Finanzierung zusammengefasst – Prozent (Promovierende)

Promovierende	
Hauptsächliche Finanzierung zusammengefasst	Prozent
Stelle an einer Professur	38,3
Stelle in Drittmittelprojekt	23,4
Andere Stelle an UMR	4,8
Stipendium	13,8
Stelle außerhalb Uni	13,0
Sonstige Mittel	6,6
N	376

N = alle Befragte

Abbildung 4: Finanzierung zusammengefasst – Prozent (Promovierende)

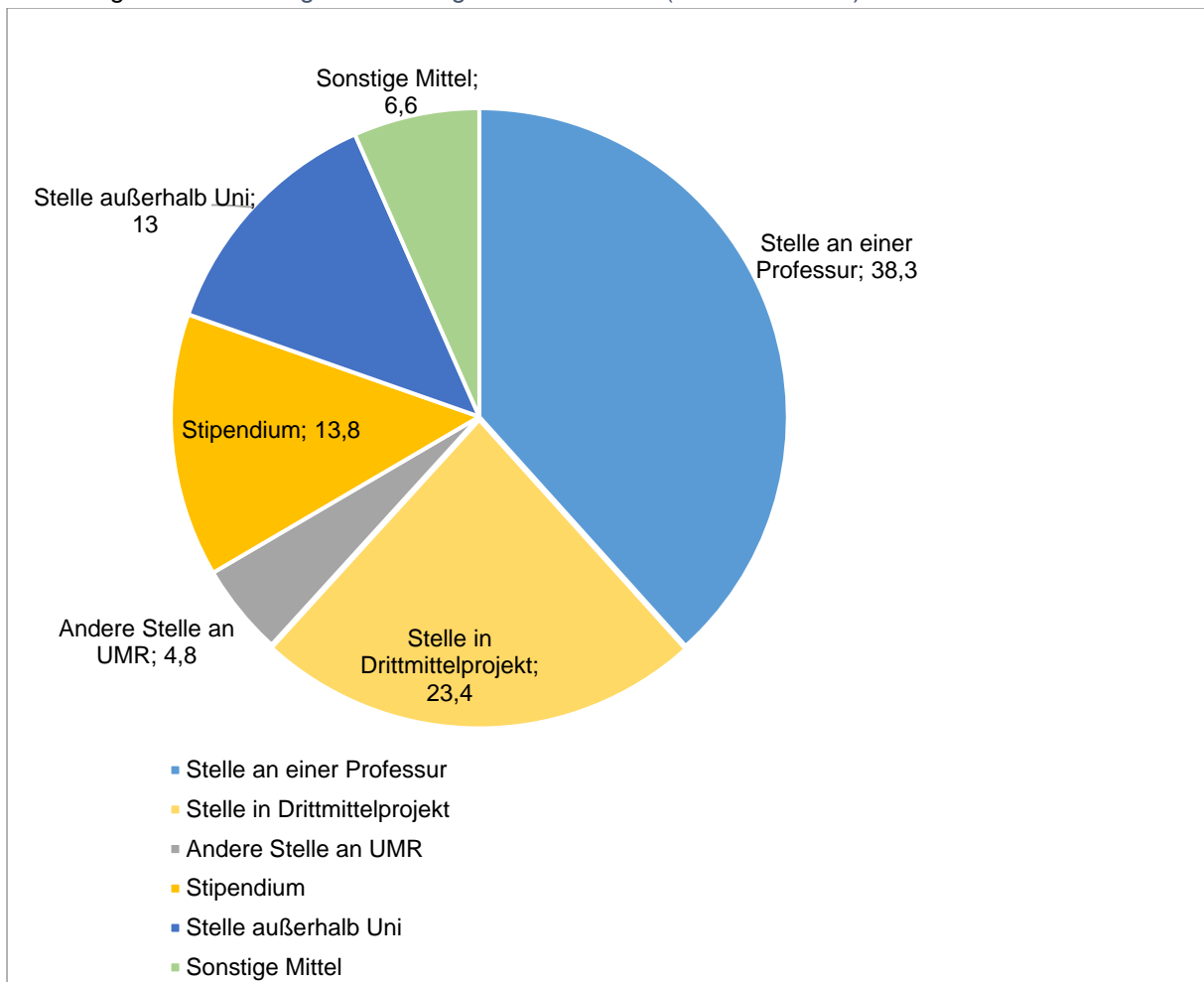
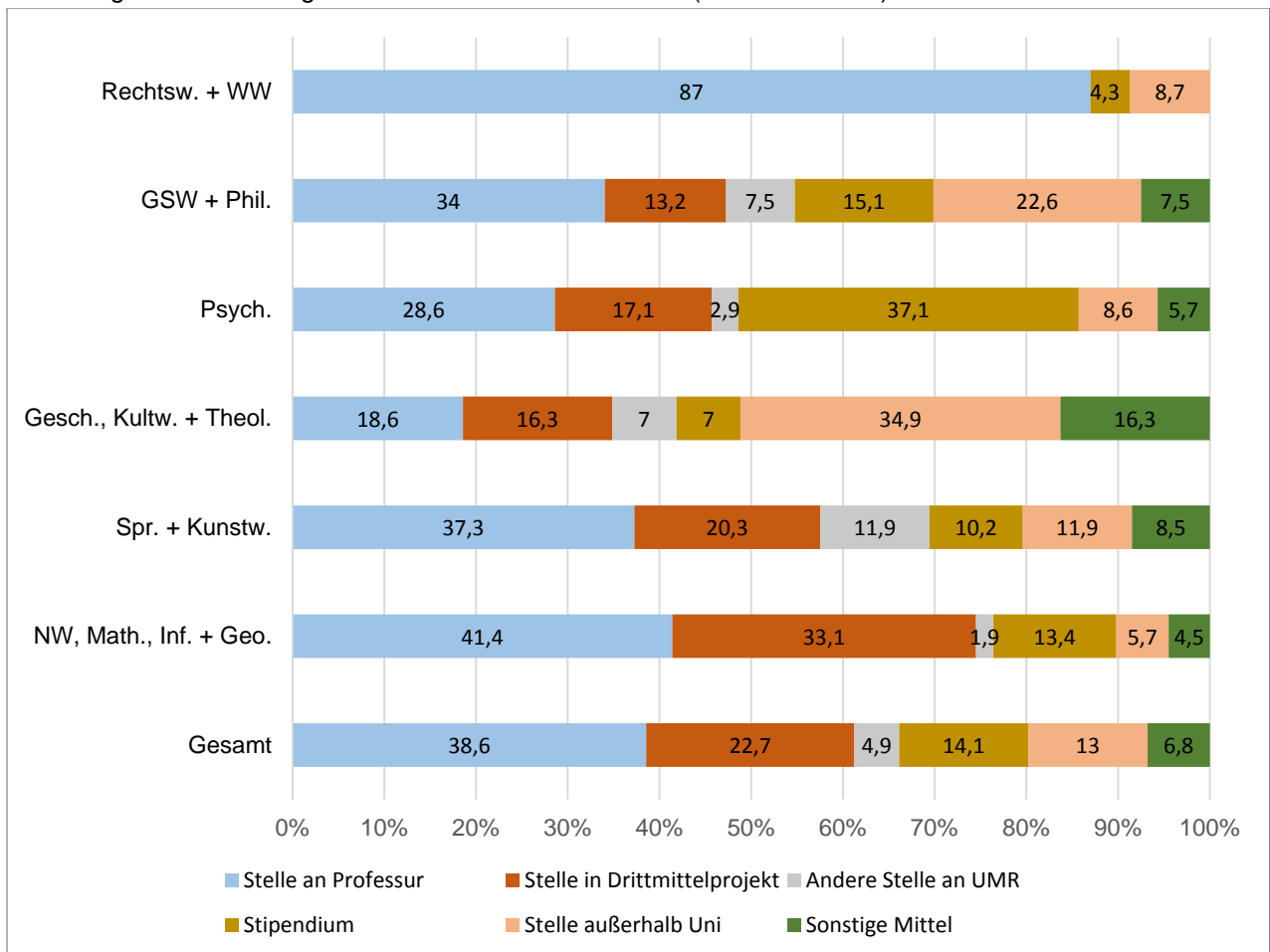


Tabelle 16: Finanzierung nach Fachbereichen – Prozent (Promovierende)

Promovierende								
Finanzierung	Rechts w. + WW	GSW + Phil.	Psych.	Gesch., Kultw. + Theol.	Spr. + Kunstw	NW, Math., Inf. + Geo.	Gesamt	N
Stelle an Professur	87,0	34,0	28,6	18,6	37,3	41,4	38,6	143
Stelle in Drittmittelprojekt	0	13,2	17,1	16,3	20,3	33,1	22,7	84
Andere Stelle an UMR	0	7,5	2,9	7,0	11,9	1,9	4,9	18
Stipendium	4,3	15,1	37,1	7,0	10,2	13,4	14,1	52
Stelle außerhalb Uni	8,7	22,6	8,6	34,9	11,9	5,7	13,0	48
Sonstige Mittel	0	7,5	5,7	16,3	8,5	4,5	6,8	25
N	23	53	35	43	59	157	370	370

N = alle Befragte

Abbildung 5: Finanzierung nach Fachbereichen – Prozent (Promovierende)



- Bei den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften finanziert sich mit 87% die große Mehrheit der Promovierenden durch eine Stelle an einer Professur. Die Finanzierung durch Stellen in Drittmittelprojekten, andere Stellen an der UMR und sonstige Mittel spielen keine Rolle. Auch durch ein Stipendium finanzieren sich nur 4,3%, durch eine Stelle außerhalb der Uni 8,7%.



- Bei Befragten, die in dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Philosophie promovieren, sind die unterschiedlichen Finanzierungsmöglichkeiten recht gleichmäßig vertreten, wobei der Anteil der Promovierenden, die sich ihre Promotion durch eine Stelle an einer Professur finanzieren, mit ca. einem Drittel am größten ist, gefolgt von denen, die sich durch eine Stelle außerhalb der Uni finanzieren.
- Bei den Promovierenden der Psychologie ist hingegen der große Anteil an Stipendiaten auffällig (37,1%), während der Anteil der Promovierenden, die eine Stelle außerhalb der Uni haben, mit knapp 9% eher gering ist.
- Bei den Promovierenden der Fachbereiche Geschichte, Kulturwissenschaften und Theologie liegt der Anteil der Promovierenden mit einer Stelle außerhalb der Uni hingegen bei über einem Drittel. Damit stellen diese die größte Gruppe dieser Fachbereiche. Der Anteil der Stipendiaten liegt hier nur bei 7%.
- Bei den Sprach- und Kunstwissenschaftlern/innen bilden die Promovierenden, die eine Stelle an einer Professur haben, mit 37% die größte Gruppe, gefolgt von denjenigen, die eine Stelle in einem Drittmittelprojekt haben (20%). Die anderen Gruppen liegen alle bei ca. 10%.
- Bei den Promovierenden der Naturwissenschaften, der Mathematik, Informatik und Geografie ist wiederum der mit einem Drittel relativ hohe Anteil an Promovierenden mit einer Stelle in einem Drittmittelprojekt auffällig. Mit ca. 40% liegt der Anteil der Promovierenden, die eine Stelle an einer Professur haben, allerdings noch etwas höher. 13% finanzieren sich durch ein Stipendium, die anderen Finanzierungsarten spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Tabelle 17: Stipendienggeber (Promovierende)  
(Filter: Finanzierung durch Stipendium)

Promovierende					
	Stipendiengeber	Laufzeit Stipendium (in Monaten)			
	Prozent	MW	Median	Min.	Max.
UMR, MARA, Jameel (unter Beteiligung/von der UMR vergebene Stipendien)	25,0	31,2	36	12	48
Fachnahe Einrichtung, dt. Förderorganisation, dt. Gesellschaften usw.	67,5	28,9	24	6	48
Ausländische Stipendienggeber	7,5	36,0	48	12	48
Gesamt	100	30,6	36	6	48
N	40	52			

N = Befragte, die ihre Promotion durch ein Stipendium finanzieren

- Von den ca. 14% der befragten Promovierenden, die sich durch ein Stipendium finanzieren, bekommt ein Viertel Stipendien, die von der UMR oder unter Beteiligung der UMR vergeben werden, während zwei Drittel durch fachnahe Einrichtungen, eine deutsche Förderorganisation oder deutsche Gesellschaften o.ä. gefördert werden. 7,5% haben ein Stipendium bei einem ausländischen Stipendienggeber.
- Die durchschnittliche Laufzeit der Stipendien beträgt 30,6 Monate, wobei der Median bei 36 Monaten liegt. Die Länge der Laufzeit liegt zwischen sechs und 48 Monaten.

Tabelle 18: Annahme als Doktorand/in – Prozent (Promovierende)

Promovierende		
	Beginn Promotion	Annahme als Doktorand/in
Jahr	Prozent	Prozent
Vor 2010	8,8	7,4
2010	9,8	7,2
2011	14,1	12,5
2012	17,0	16,5
2013	20,2	17,8
2014	25,0	21,0
2015	5,1	8,5
Noch nicht offiziell als Doktorand/in angenommen	--	9,0
Gesamt	100	100
N	376	376

N = alle Befragte

Tabelle 19: Differenz zwischen Beginn und Anmeldung – Prozent (Promovierende)

Promovierende	
Differenz zwischen Beginn und Anmeldung	Prozent
Anmeldung vor Beginn	1,5
Anmeldung und Beginn im gleichen Jahr	76,3
Beginn vor Anmeldung	22,7
N	342

N = nur Befragte, die bereits offiziell in ihrem Fachbereich als Doktorand/in angenommen wurden

- Aus den Angaben zum Beginn der Promotion wurde die bisherige Dauer der Promotion errechnet. Ca. die Hälfte der Promovierenden hat in den letzten drei Jahren ihre Promotion begonnen und sich zur Promotion gemeldet.
- Ca.  $\frac{3}{4}$  der Promovierenden haben in dem Jahr, in dem sie ihre Promotion angemeldet haben, diese auch begonnen. Nur 1,5% haben sie erst angemeldet und dann begonnen. Ca. 20% haben erst mind. ein Jahr nach dem Beginn die Promotion angemeldet, wobei der größte Abstand hier 25 Jahre beträgt.

Tabelle 20: Aufforderung der Promovierenden, die Annahme am Fachbereich zu Beginn der Promotion zu beantragen nach Fachbereich – Prozent (Betreuer/innen)

Betreuer/innen			
Fachbereiche	Geistes- und Sozial- wiss.	Natur- wiss.	Gesamt
Aufforderung der Promovierenden, die Annahme am Fachbereich zu Beginn der Promotion zu beantragen	Prozent	Prozent	Prozent
Ja	75,4	87,3	81,5
Nein	24,6	12,7	18,5
N	61	63	124

N = alle Befragte

- Betreuer/innen in den Naturwissenschaften empfehlen ihren Promovierenden etwas häufiger die Annahme am Fachbereich zu Beginn der Promotion zu beantragen, als dies bei den Sozial- und Geisteswissenschaftlern/innen der Fall ist.

Tabelle 21: Bisherige Dauer der Promotion – Mittelwertvergleiche in Jahren nach Fachbereichen und Finanzierung (Promovierende)

Promovierende		
Bisherige Dauer der Promotion	MW	Std.abw.
Rechtsw. + WW	2,1	1,5
GSW + Phil.	3,6	2,4
Psych.	2,4	1,4
Gesch., Kultw. + Theol.	3,0	1,7
Spr. + Kunstw	3,5	2,7
NW, Math., Inf. + Geo.	2,7	2,5
Gesamt	2,9	2,5
N	370	
N = alle Befragte		
Finanzierung	MW	Std.abw.
Stelle an einer Professur	2,9	2,8
Stelle in Drittmittelprojekt	2,4	1,6
Andere Stelle an UMR	4,8	2,7
Stipendium	2,1	1,2
Stelle außerhalb Uni	3,9	2,7
Sonstige Mittel	3,4	2,4
Gesamt	2,9	2,4
N	376	

N = alle Befragte

Abbildung 6: Bisherige Dauer der Promotion in Jahren nach Fachbereichen (Promovierende)

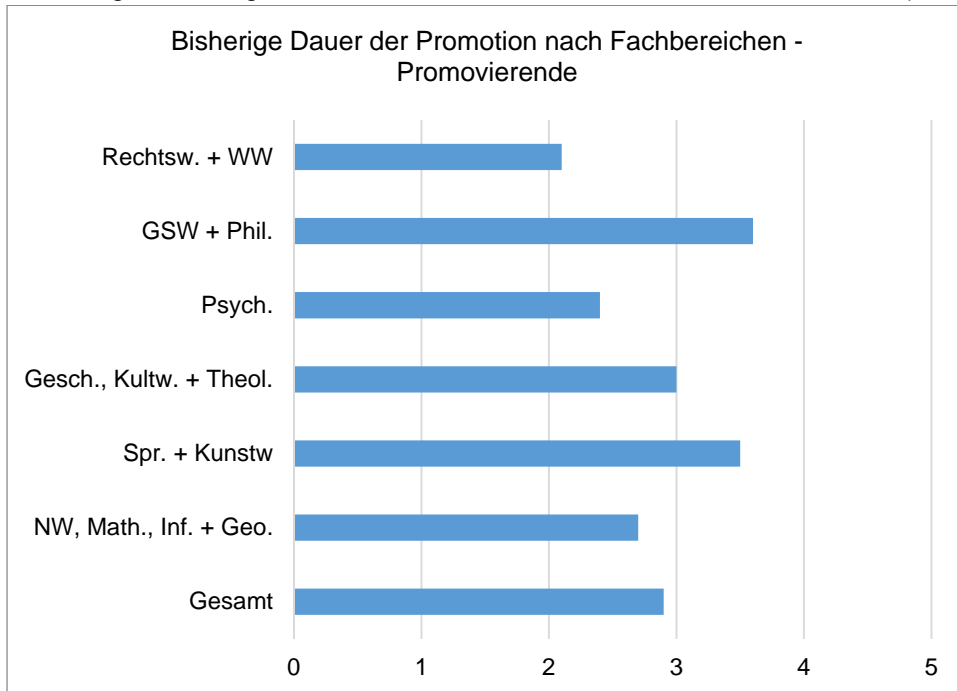
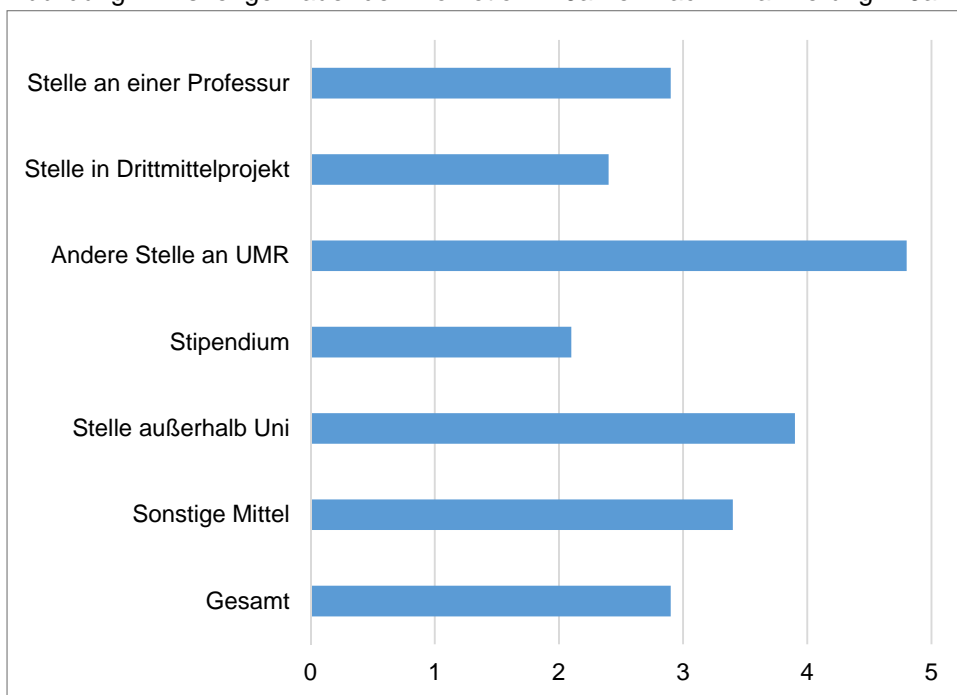


Abbildung 7: Bisherige Dauer der Promotion in Jahren nach Finanzierung in Jahren (Promovierende)



- Bei dem Vergleich der bisherigen Promotionsdauer (errechnet aus dem Umfragezeitpunkt und der Angabe zum Beginn der Promotion) zwischen den Fachbereichen fällt auf, dass die bisherige Promotionsdauer sowohl bei den Promovierenden der Gesellschaftswissenschaften und Philosophie als auch bei den Sprach- und Kunstwissenschaften deutlich höher ist als bei den Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlern/innen und den Psychologen/innen. Eine Varianzanalyse zeigt, dass diese Unterschiede auch statistisch signifikant sind. Auch zwischen den anderen Fachbereichen gibt es Unterschiede, diese sind jedoch nicht signifikant.
- Betrachtet man die bisherige Dauer der Promotion in Bezug auf die Finanzierung, zeigt sich, dass Promovierende, die ihre Promotion durch ein Stipendium oder eine Drittmittelstelle

finanzieren, eine statistisch signifikant kürzere bisherige Promotionsdauer haben als diejenigen, die sich durch eine andere Stelle an der UMR oder eine Stelle außerhalb der Uni finanzieren.

Tabelle 22: Einreichung der Dissertation – Prozent (Promovierende)

Promovierende			
	Ja, bereits eingereicht	Nein, aber Einreichung absehbar	Nein, Einreichung noch nicht absehbar
Einreichung Dissertation ( <i>Zeilenprozente</i> )	3,2	31,1	65,7
N	12	117	247
N = alle Befragten			
(Voraussichtliche) Einreichung Dissertation ( <i>Spaltenprozente</i> )			
2014	58,3	-	-
2015	41,7	82,9	-
2016	-	15,4	-
2017	-	1,7	-
N	12	117	-

N = Befragte, die ihre Dissertation bereits eingereicht haben oder bei denen die Einreichung absehbar ist.

- Zum Zeitpunkt der Befragung hatten 3,2% der befragten Promovierenden ihre Promotion bereits eingereicht, bei 31,1% war eine Einreichung bereits absehbar, während dies bei 65,7% noch nicht der Fall war.
- Von den Promovierenden, die ihre Dissertation bereits eingereicht hatten, haben dies fast 60% im letzten Jahr und ca. 40% in diesem Jahr getan. Von den Promovierenden, bei denen eine Einreichung absehbar ist, planen über 80%, die Dissertation noch in diesem Jahr einzureichen.

Tabelle 23: Voraussichtliche oder tatsächliche Gesamtdauer der Promotion – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen und Finanzierung in Jahren (Promovierende)

Promovierende		
Voraussichtliche Gesamtdauer der Promotion	MW	Std.abw.
Rechtsw. + WW	4,0	1,4
GSW + Phil.	5,5	2,0
Psych.	3,7	0,9
Gesch., Kultw. + Theol.	4,1	1,3
Spr. + Kunstw	5,3	2,6
NW, Math., Inf. + Geo.	4,5	3,6
Gesamt	4,6	2,8
N	128	
N = Befragte, die bereits ihre Dissertation eingereicht haben oder dies planen		
Finanzierung	MW	Std.abw.
Stelle an einer Professur	5,2	3,8
Stelle in Drittmittelprojekt	3,9	1,6
Andere Stelle an UMR	5,5	2,2
Stipendium	3,0	1,0
Stelle außerhalb Uni	4,7	1,8
Sonstige Mittel	5,3	2,0
Gesamt	4,6	2,8
N	129	

N = Befragte, die bereits ihre Dissertation eingereicht haben oder dies planen

Abbildung 8: Voraussichtliche oder tatsächliche Promotionsdauer in Jahren nach Fachbereichen (Promovierende)

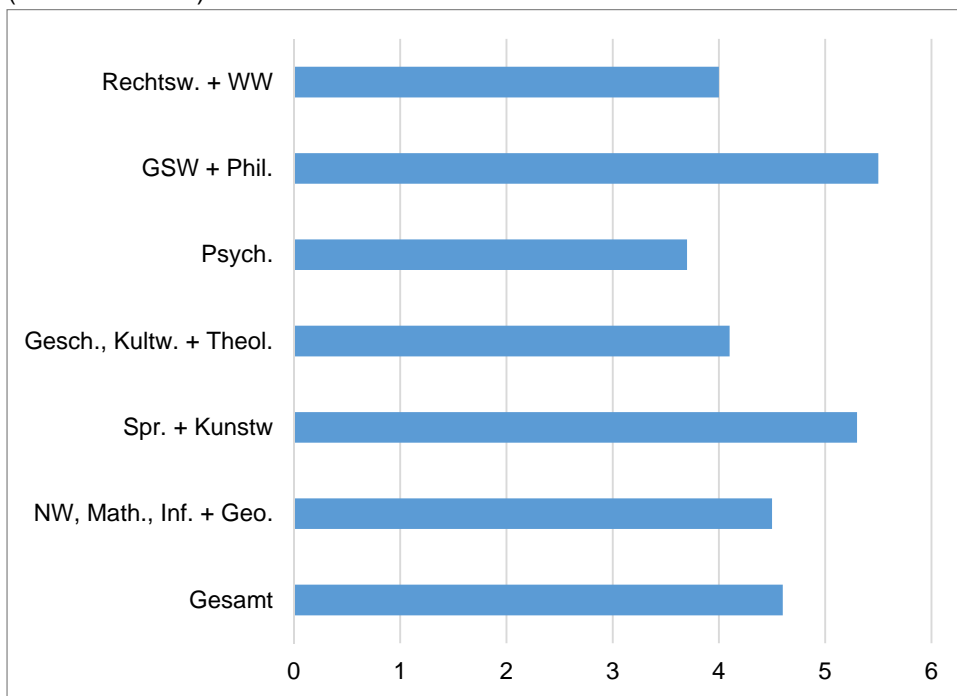
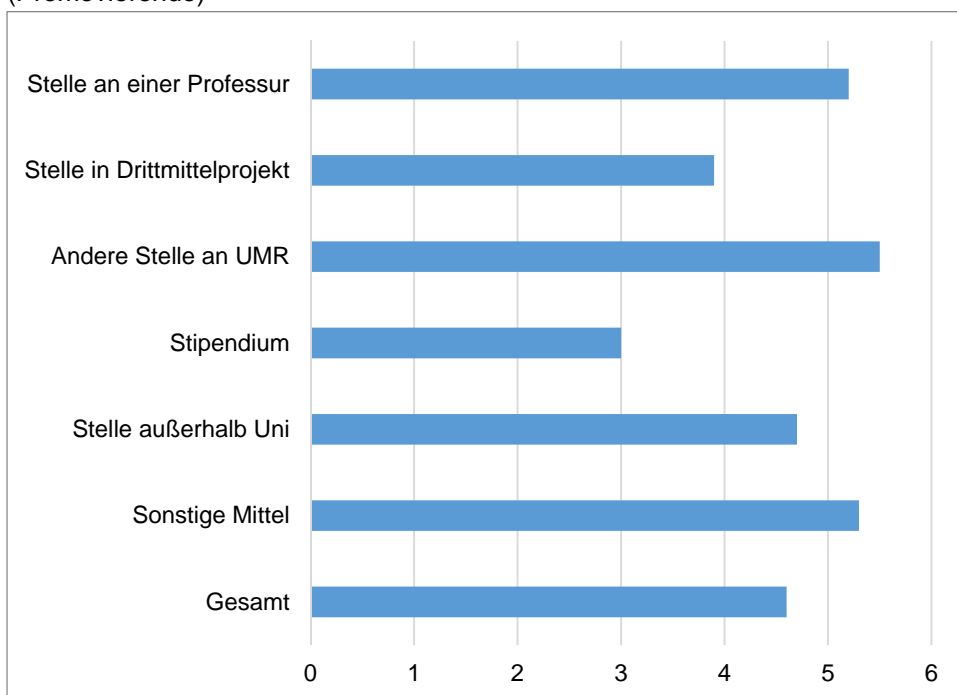


Abbildung 9: Voraussichtliche oder tatsächliche Promotionsdauer in Jahren nach Finanzierung (Promovierende)



- Beim Vergleich der tatsächlichen oder geplanten Promotionsdauer (errechnet aus der Angabe zum Beginn der Promotion und der Angabe zur tatsächlichen oder voraussichtlichen Einreichung der Dissertation) fällt auf, dass die Promotionsdauer der Psychologen/innen mit durchschnittlich 3,7 Jahren am kürzesten ist, gefolgt von der Promotionsdauer der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler/innen mit vier Jahren. Am längsten promovieren



Gesellschaftswissenschaftler/innen und Philosophen/innen (5,5 Jahre) und Sprach- und Kunstwissenschaftler/innen (5,3 Jahre).

- Statistisch signifikant sind jedoch nur die Unterschiede zwischen den Promovierenden der Psychologie und den Gesellschaftswissenschaften und Philosophie.
- Bei der Finanzierung zeigt sich, dass Promovierende mit einem Stipendium mit einer durchschnittlichen Promotionsdauer von drei Jahren deutlich schneller promovieren als Promovierende mit anderen Finanzierungsquellen. Ebenfalls relativ schnell sind Promovierende mit einer Stelle in einem Drittmittelprojekt mit 3,9 Jahren. Am längsten brauchen Studierende, die eine andere Stelle an der UMR haben (5,5 Jahre).
- Eine Varianzanalyse zeigt, dass diese Unterschiede auch statistisch signifikant sind.
- Insgesamt zeigen sich bei der tatsächlichen oder voraussichtlichen Promotionsdauer fast die gleichen Muster wie bei der bisherigen Promotionsdauer.
- Promovierende in einem Graduiertenkolleg, einem Promotionskolleg o.ä. oder in einem strukturierten Promotionsprogramm der UMR unterscheiden sich in der bisherigen und der tatsächlichen/voraussichtlichen Dauer der Promotion nicht signifikant von Promovierenden in anderen Kontexten.

Tabelle 24: Tatsächliche und gewünschte Promotionsdauer – Prozente (Betreuer/innen)

Betreuer/innen				
Tatsächliche Promotionsdauer	Gewünschte Promotionsdauer			Gesamt
	Bis zu 3 Jahre	3 bis 6 Jahre	Mehr als 6 Jahre	
Bis zu 3 Jahre	17,6	0,8	0,0	18,5
3 bis 6 Jahre	21,0	59,7	0,0	80,7
Mehr als 6 Jahre	0,0	0,8	0,0	0,8
Gesamt	38,7	61,3	0,0	100
N	46	73	0,0	119

N = alle Befragte

- Insgesamt geben knapp ein Viertel der Betreuer/innen an, dass die tatsächliche Promotionsdauer bis zu drei Jahre beträgt. Bei der deutlichen Mehrheit mit über 80% der Betreuer/innen liegt die tatsächliche Dauer zwischen drei und sechs Jahren. Noch nicht mal ein Prozent gibt an, dass die Dauer bei über sechs Jahren liegt.
- Die gewünschte Promotionsdauer liegt bei fast 40% der Betreuer/innen bei bis zu drei Jahren, bei etwas über 60% zwischen drei und sechs Jahren. Keine/r der befragten Betreuer/innen wünscht sich eine längere Promotionsdauer.
- Bei fast 80% gibt es eine Übereinstimmung zwischen tatsächlicher und gewünschter Promotionsdauer, während bei ca. 20% die tatsächliche Promotionsdauer über der gewünschten liegt.

Tabelle 25: Tatsächliche und gewünschte Promotionsdauer – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Betreuer/innen)

Betreuer/innen				
Tatsächliche und gewünschte Promotionsdauer	Geistes- und Sozialwiss.	Naturwiss.		
	MW*	MW	MW Diff.	N
Tatsächliche Promotionsdauer	1,9	1,7	0,2*	124
Gewünschte Promotionsdauer	1,6	1,7	-0,1	119

N = alle Befragte

\*Bei den Werten handelt es sich um die Mittelwerte einer Dreierskala und nicht um die Jahre der Dauer.

- Bei der Einschätzung der tatsächlichen Promotionsdauer durch die Betreuer/innen liegt die Promotionsdauer bei den Geistes- und Sozialwissenschaftler signifikant über der Einschätzung der Betreuer/innen in den Naturwissenschaftlern (T-Test). Bei der gewünschten Promotionsdauer gibt es keinen signifikanten Unterschied zwischen den Gruppen.
- Korrelationen mit der tatsächlichen und der gewünschten Promotionsdauer mit der Betreuungserfahrung und der Anzahl betreuter Promovierender sind nicht signifikant.

Tabelle 26: Form der Dissertation (Promovierende und Betreuer/innen)

	Promovierende				Betreuer/innen				
	Form der Dissertation	Anzahl der Publikationen für kumulative Dissertation			Häufigkeit der Betreuung der Dissertationsform (1 'bislang nie' – 5 'sehr häufig')		Wie viele Publikationen sollten nach Meinung der Betreuenden für eine kumulative Dissertation nachgewiesen werden		
		%	Median	Min	Max	MW	Std.abw.	Median	Min
Monografie	72,9				4,1	1,4			
Kumulative Dissertation	23,7	3	1	7	2,1	1,5	3	0	8
Noch nicht entschieden	3,5								
N	376	84			125		52		
	N = alle Befragte	N = Befragte, die an einer kumulativen Dissertation arbeiten			N = alle Befragte		N = Befragte, die kumulative Dissertationen betreuen		

- Von den befragten Promovierenden verfassen fast 73% ihre Dissertation in Form einer Monografie. Fast ein Viertel promoviert in kumulativer Form, während bei einer kleinen Minderheit von ca. 3,5% die Form der Dissertation noch nicht entschieden wurde.
- Die Anzahl der Publikationen für eine kumulative Dissertation liegt zwischen einer und sieben Publikationen, wobei der mittlere Wert drei Publikationen beträgt.
- Die Betreuer/innen betreuen deutlich häufiger Dissertationen die als Monografie verfasst werden, als kumulative Dissertationen.

- Nach Ansicht der Betreuer/innen sollten für eine kumulative Dissertation zwischen null und acht Publikationen nachgewiesen werden, wobei auch hier der mittlere Wert bei drei Publikationen liegt.

Tabelle 27: Form der Dissertation nach Fachbereichen – Prozent (Promovierende)

Promovierende							
Form der Dissertation	Rechts w. + WW	GSW + Phil.	Psych.	Gesch., Kultw. + Theol.	Spr. + Kunstw.	NW, Math., Inf. + Geo.	N
Monografie	47,8	96,2	8,6	100	93,2	68,2	270
Kumulative Dissertation	52,2	3,8	91,4	0	6,8	23,6	87
Noch nicht entschieden	0	0	0	0	0	8,3	13
N	23	53	35	43	59	157	370

N = alle Befragte

- Bei der Form der Dissertation zeigen sich große Unterschiede zwischen den Fachbereichen. Während in den Fachbereichen Gesellschaftswissenschaften und Philosophie, Geschichte, Kulturwissenschaften und ev. Theologie sowie bei den Sprach- und Kunstwissenschaften fast ausschließlich Monografien als Dissertation erstellt werden, gibt es bei den Psychologen/innen fast nur kumulative Dissertationen. Bei den Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlern/innen halten sich die beiden Formen ungefähr die Waage, während bei den Naturwissenschaftlern/innen etc. ca. 2/3 mit einer Monografie promovieren. Auffällig bei dieser Gruppe ist, dass die Form der Dissertation bei fast 10% noch nicht feststeht, während in allen anderen Fachbereichen diese Entscheidung offenbar schon zu Beginn der Promotion getroffen wird.
- Bei den Betreuer/innen zeigt sich ein ähnliches Muster: Betreuer/innen in den Sozial- und Geisteswissenschaften betreuen signifikant häufiger (4,7 auf einer Skala von 1 'bislang nie' bis 5 'sehr häufig') Monografien als Betreuer/innen in den Naturwissenschaften (3,5). Umgekehrt betreuen Betreuer/innen in den Naturwissenschaften signifikant häufiger kumulative Promotionen (2,8) als Betreuer/innen in den Sozial- und Geisteswissenschaften (1,4).

Tabelle 28: Binationale Promotion – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen)

Binationale Promotion	Promovierende		Betreuer/in	
	Prozent	N	Prozent	N
Ja	1,3	5	16,0	20
Nein	98,7	371	84,0	105
N	376		125	

N = alle Befragte

- Nur bei 1,3% der Promovierenden handelt es sich um eine binationale Promotion, während 16% der Betreuer/innen binationale Promotionen betreuen.

## 2.3 Gründe für die Promotion und angestrebte Laufbahn

Tabelle 29: Gründe für die Promotion – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Promovierende)

Promovierende								
Gründe für die Promotion (1 'gar nicht wichtig' – 5 'sehr wichtig')	Rechts w. + WW	GSW + Phil.	Psych.	Gesch., Kultw. + Theol.	Spr. + Kunstw	NW, Math., Inf. + Geo.	Gesamt	N
Interesse an der Thematik	4,4	4,6	4,3	4,8	4,7	4,3	4,5	365
Eine Promotion wird für mein Berufsziel vorausgesetzt	3,4	3,0	2,7	3,5	3,5	3,8	3,5	362
Ich möchte meine Berufschancen durch eine Promotion verbessern	4,2	3,5	4,0	4,3	4,1	4,3	4,1	364
Ich strebe eine Hochschulkarriere an	2,6	2,9	2,8	3,0	3,5	2,7	2,9	353
Es bot sich die Gelegenheit	3,7	3,4	3,4	3,5	3,4	3,4	3,4	350
Der Professor/die Professorin hat mich dazu ermutigt	2,7	3,0	2,4	3,7	3,5	3,0	3,1	346
Im Rahmen meiner Stelle wird die Durchführung der Promotion erwartet	3,0	2,6	2,5	2,4	3,1	3,2	2,9	342

N = alle Befragte, Angaben in der Kategorie 'Keine Angabe' sind als Missings definiert und werden nicht in die Berechnung einbezogen.

- Bei den Gründen für die Promotion gibt es nur wenig auffällige Unterschiede zwischen den Fachbereichen.
- Das Interesse an der Thematik spielt für alle Fachbereiche eine ähnlich wichtige Rolle.
- Die Voraussetzung der Promotion für das Berufsziel hat für Psychologen eine geringere Bedeutung als für Promovierende der anderen Fachbereiche, insbesondere im Vergleich zu den Naturwissenschaftlern/innen, Mathematikern/innen, Informatikern/innen und Geografen/innen.
- Die Verbesserung der Berufschancen ist für Promovierende der Gesellschaftswissenschaften und der Philosophie etwas wichtiger als für Promovierende anderer Fachbereiche.
- Das Anstreben einer Hochschulkarriere spielt hingegen für Sprach- und Kunstwissenschaftler/innen eine größere Rolle, besonders im Vergleich zu den Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler/innen.
- Diese geben wiederum etwas häufiger an, dass sie promovieren, weil sich die Gelegenheit bot.
- Ermutigung durch den/die Professor/in ist vor allem sowohl für die Promovierenden der Geschichte, der Kulturwissenschaften und der Theologie als auch für die Sprach- und Kunstwissenschaften relevant. Für die Psychologen/innen spielt dieser Aspekt hingegen eine geringere Rolle.
- Dass im Rahmen der Stelle eine Promotion erwartet wird, spielt für die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler/innen im Vergleich zu den anderen Fachbereichen die größte Rolle, für die Promovierenden der Geschichte, der Kulturwissenschaften und der Theologie hingegen die geringste.
- Über die Fachbereiche hinweg kann festgestellt werden, dass das Interesse an der Thematik den wichtigsten Grund für die Promotion darstellt, gefolgt von dem Ziel, die Berufschancen zu

verbessern. Das Anstreben einer Hochschulkarriere und die Erwartung einer Promotion durch die aktuelle Stelle spielen hingegen nur eine untergeordnete Rolle.

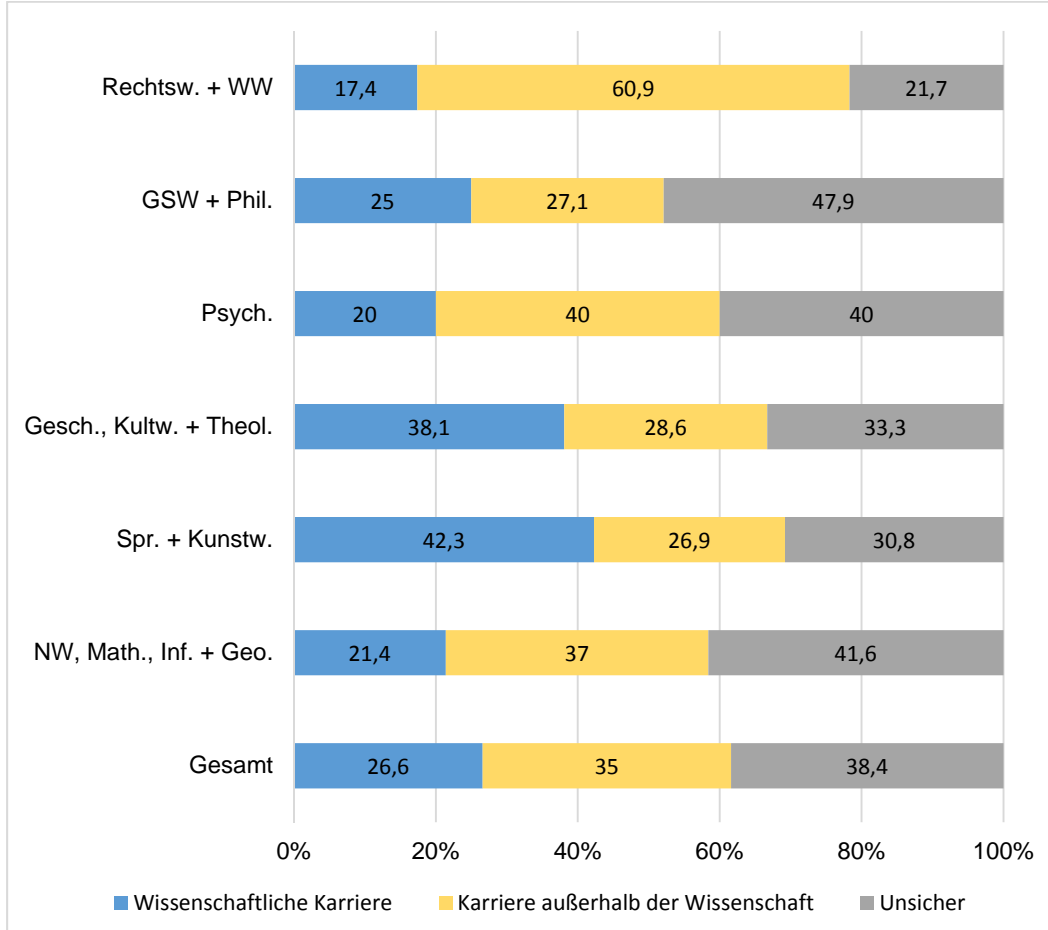
- Die Mittelwertunterschiede wurden aufgrund des hohen Aufwandes und der komplexen Darstellung nicht auf statistische Signifikanz untersucht.

Tabelle 30: Angestrebte Laufbahn – Zeilenprozent nach Fachbereichen (Promovierende)

Promovierende			
Angestrebte Laufbahn	Wissenschaftliche Karriere	Karriere außerhalb der Wissenschaft	Unsicher
Rechtsw. + WW	17,4	60,9	21,7
GSW + Phil.	25,0	27,1	47,9
Psych.	20,0	40,0	40,0
Gesch., Kultw. + Theol.	38,1	28,6	33,3
Spr. + Kunstw.	42,3	26,9	30,8
NW, Math., Inf. + Geo.	21,4	37,0	41,6
Gesamt	26,6	35,0	38,4
N	94	124	136

N = alle Befragte

Abbildung 10: Angestrebte Laufbahn nach Fachbereichen (Promovierende)



- Bei der angestrebten Laufbahn zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Fachbereichen.
- Bei den Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler/innen streben über 60% eine Karriere außerhalb der Wissenschaft an, gefolgt von den Psychologen/innen, bei denen dies bei 40% der Befragten der Fall ist. Eine wissenschaftliche Karriere streben hier nur 17,4% bzw. 20% an.
- Bei den Promovierenden der Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie streben auch immerhin 37% eine Karriere außerhalb der Wissenschaft an, ein noch größerer Anteil (41,6%) ist aber noch unentschieden.
- Den größten Anteil an Unentschiedenen stellen aber die Promovierenden der Gesellschaftswissenschaften und der Philosophie. Hier ist fast die Hälfte noch nicht sicher, ob sie eine Karriere innerhalb oder außerhalb der Wissenschaft anstreben, wobei sich die anderen 50% zu gleichen Teilen auf die beiden Optionen verteilen.
- Der größte Anteil der Promovierenden, die eine wissenschaftliche Karriere anstreben, findet sich mit 42,3% bei den Sprach- und Kunstwissenschaftlern, gefolgt von den Promovierenden der Geschichte, der Kulturwissenschaften und der Theologie mit 38,1%. In beiden Gruppen strebt etwas mehr als ein Viertel eine Karriere außerhalb der Wissenschaft an, während ca. ein Drittel noch unentschieden ist.
- Insgesamt kann gesagt werden, dass die wissenschaftliche Ausrichtung bei den Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlern/innen und bei den Psychologen/innen deutlich geringer ist als bei den Promovierenden der Fachbereiche der Geschichte, der Kulturwissenschaften und der Theologie und der Sprach- und Kunstwissenschaften. Bei den Gesellschaftswissenschaftlern/innen und Philosophen/innen und bei den Promovierenden der Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie stellt sich das Verhältnis relativ ausgeglichen dar.
- Es gibt keinen Zusammenhang mit der angestrebten Laufbahn und der bisherigen Promotionsdauer.

## 2.4 Verträge und Tätigkeiten

Für Promovierende, die ihre Promotion durch eine Stelle an der Universität Marburg finanzieren, spielen die Bedingungen des Vertrags und die von ihnen ausgeübten Tätigkeiten eine wichtige Rolle für die Promotion, da diese auch einen Einfluss darauf haben in welchem Umfang und unter welchen Rahmenbedingungen die Dissertation bearbeitet werden kann. Das folgende Kapitel dient deshalb zur Darstellung der Vertragssituation und der Tätigkeiten von Promovierenden, die ihre Promotion als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in oder wissenschaftliche Hilfskraft an einer Professur, in einem Drittmittelprojekt oder durch eine andere Stelle an der UMR finanzieren. Zu der Vertragssituation gehören die Vertragslaufzeit, bisherige Beschäftigungen und die wöchentliche Arbeitszeit. Außerdem geht es darum, ob bestimmte Tätigkeiten in den Dienstbeschreibungen dokumentiert sind und wie häufig verschiedene Tätigkeiten während der Arbeitszeit ausgeübt werden. Hierbei werden die Angaben auch mit den Angaben der Betreuer/innen, die sowohl Hauptbetreuer als auch Vorgesetzte ihrer Promovierenden sind verglichen. Abschließend werden die Tätigkeiten der Betreuer/innen und deren Anteil an der wöchentlichen Arbeitszeit dargestellt.

Tabelle 31: Vertragssituation und Arbeitsaufgaben – Prozent (Promovierende)

Promovierende			
	Ja	Nein	N
Befristung	97,1	2,9	240
Dienstaufgaben dokumentiert	42,3	57,7	142
N = Befragte, die ihre Promotion durch eine Stelle an der UMR finanzieren.			
Frühere Verträge	37,3	62,7	233
N = Befragte, die ihre Promotion durch eine Stelle an der UMR finanzieren <b>UND</b> die einen befristeten Vertrag haben			
	Vollzeit	Teilzeit	N
Arbeitsumfang	10,0	90,0	240
N = Befragte, die ihre Promotion durch eine Stelle an der UMR finanzieren.			
Nennung folgender Tätigkeiten in der Tätigkeitsbeschreibung als Dienstaufgaben:			
Arbeit an der Dissertation	58,2	41,8	55
Durchführung von Lehrveranstaltungen	63,6	36,4	55
Betreuung von Studierenden	55,4	44,6	56

N = Befragte, die ihre Promotion durch eine Stelle an der UMR finanzieren **UND** deren Dienstaufgaben dokumentiert sind.  
Die Antwortkategorie ‚Weiß nicht‘ wurde als Missing definiert und nicht in die Berechnung einbezogen.

- Die Promovierenden haben fast ausschließlich eine befristete Stelle, nur knapp 3% haben eine unbefristete Stelle. Über ein Drittel hatte bereits einen früheren Vertrag. In Vollzeit arbeiten nur 10% der Befragten, während 90% in Teilzeit arbeiten.
- Die Dienstaufgaben sind bei 42,3% der Befragten dokumentiert. Dabei wird bei knapp 60% die Arbeit an der Promotion, bei 63,6% die Durchführung von Lehrveranstaltungen und bei 55,4% die Betreuung von Studierenden als Dienstaufgaben in den Tätigkeitsbeschreibungen genannt.

Tabelle 32: Vertragssituation, bisherige Verträge, Arbeitszeit und –aufgaben (Promovierende)

Promovierende						
	MW	Median	Std. abw.	Min.	Max.	N
Gesamtlaufzeit in Monaten	30,2	36	15,4	0	96	233
N = Befragte, die ihre Promotion durch eine Stelle an der UMR finanzieren.						
Frühere Verträge	MW	Median	Std. abw.	Min.	Max.	N
Anzahl früherer Verträge	2,3	2	1,6	1	9	84
Gesamtlaufzeit früherer Verträge in Monaten	33,7	32,5	19,4	3	96	84
N = Befragte, die ihre Promotion durch eine Stelle an der UMR finanzieren <b>UND</b> die bereits früher Verträge hatten.						
Arbeitszeit in Stunden	MW	Median	Std. abw.	Min.	Max.	N
Arbeitszeit laut Vertrag	21,5	20	4,3	0	40	216
Arbeitszeit tatsächlich	35,5	37	12,5	0	70	240
N = Befragte, die ihre Promotion durch eine Stelle an der UMR finanzieren.						
Anteil an Arbeitszeit	MW	Median	Std. abw.	Min.	Max.	N
Arbeit an der Promotion	52,1	55	30,2	0	99	376
Dienstliche und wissenschaftliche Tätigkeiten	43,5	40	30,6	0	99	376

N = alle Befragte

Tabelle 33: Vergleich Anteil der Arbeitszeit (Promovierende)

Anteil an Arbeitszeit	Stelle an der UMR			Stipendium, Stelle außerhalb der Uni, Sonstige Mittel		
	MW	Median	N	MW	Median	N
Arbeit an der Promotion	48,5	50	250	59,3	70	126
Dienstliche und wissenschaftliche Tätigkeiten	49,5	50	250	31,5	20	126

N = alle Befragte

- **Lesehilfe:** Die durchschnittliche Gesamtlaufzeit des aktuellen Vertrages liegt bei 30,6 Monaten, der Median (also der mittlere Wert der Verteilung) bei 36. Die Standardabweichung liegt bei 15,6, demnach ist die Streuung recht groß, die Vertragslaufzeiten variieren also stark innerhalb der Gruppe. Dies zeigt sich auch daran, dass der kleinste Wert bei einer Vertragslaufzeit von null Monaten liegt, der höchste aber bei 96 Monaten.
- Bei dem Vergleich von Promovierenden die eine Stelle an der UMR haben mit Promovierenden, die sich über ein Stipendium, eine Stelle außerhalb der Uni oder über sonstige Mittel finanzieren, fällt auf, dass Promovierende die sich durch eine Stelle an der UMR finanzieren einen deutlich geringeren Anteil ihrer Arbeitszeit für ihre Promotion aufwenden und gleichzeitig einen größeren Anteil der Arbeitszeit mit dienstlichen und wissenschaftlichen Tätigkeiten verbringen.



- Bei dem Anteil von verschiedenen Tätigkeiten kommen 11% der Befragten nicht auf 100%, woraus sich schließen lässt, dass sie neben der Arbeit an der Promotion und dienstlichen und wissenschaftlichen Tätigkeiten noch andere Aufgaben haben, die einen relevanten Teil ihrer Arbeitszeit beanspruchen.
- Verhältnis: bei 10% der Befragten ist das Verhältnis der beiden Tätigkeitskategorien 50/50, bei 40% überwiegen dienstliche und wissenschaftliche Tätigkeiten, bei 50% überwiegt die Arbeit an der Promotion.

Tabelle 34: Tätigkeiten von Promovierenden während der Arbeitszeit (Promovierende und Betreuer/innen)

Promovierende					
Tätigkeiten während der Arbeitszeit	nie	selten	regelm.	MW	N
Eigene Lehre	30,1	16,1	53,8	2,2	236
Vertretung von Lehrveranstaltungen des Vorgesetzten	57,3	35,1	7,5	1,5	239
Korrektur von Prüfungsleistungen in Veranstaltungen des Vorgesetzten	39,2	27,8	32,9	1,9	237
Verfassen von Drittmittelanträgen	71,7	22,8	5,5	1,3	237
Administrative Tätigkeiten	15,9	37,2	46,9	2,3	239
Betreuung von Studierenden	10,5	17,6	71,8	2,6	238
Arbeit an der Dissertation	6,3	24,3	69,5	2,6	239
Umzug/Entrümpelung von Laboren und Institutsräumen	39,7	49,4	10,9	1,7	239
N = Befragte, die ihre Promotion durch eine Stelle an der UMR finanzieren.					
Betreuer/innen					
Eigene Lehre	12,9	36,2	50,9	2,4	116
Vertretung von Lehrveranstaltungen Anderer	53,9	45,2	0,9	1,5	115
Korrektur von Prüfungsleistungen in Veranstaltungen Anderer	61,2	25,9	12,9	1,5	116
Verfassen von Drittmittelanträgen	65,0	32,5	2,6	1,4	117
Administrative Tätigkeiten	23,9	57,3	18,8	2,0	117
Betreuung von Studierenden	6,0	38,5	55,6	2,5	117
Arbeit an der Dissertation	0	2,6	97,4	3,0	116
Umzug/Entrümpelung von Laboren und Institutsräumen	64,1	31,6	4,3	1,4	117

N = Befragte, die (manchmal, in der Mehrheit der Fälle oder immer).sowohl offizielle Betreuer/innen als auch Vorgesetzte ihrer Promovierenden sind.

- Bei der Einschätzung der Tätigkeiten der Promovierenden gibt es durchaus Differenzen zwischen Promovierenden und Betreuer/innen. So gehen die Betreuer/innen davon aus, dass die Promovierenden mehr Arbeitszeit für die eigene Lehre aufwenden als dies nach Aussage der Promovierenden der Fall ist.

- Dies gilt auch für das Verfassen von Drittmittelanträgen und die Arbeit an der Dissertation.
- Bei den administrativen Tätigkeiten, der Betreuung von Studierenden, der Arbeit an der Dissertation und auch dem Umzug/Entrümpelung von Laboren und Institutsräumen geben die Promovierenden deutlich seltener als die Betreuer/innen an, dass diese Tätigkeiten regelmäßig Teil ihrer Arbeitsaufgaben sind.

Abbildung 11: Tätigkeiten von Promovierenden während der Arbeitszeit (Promovierende)

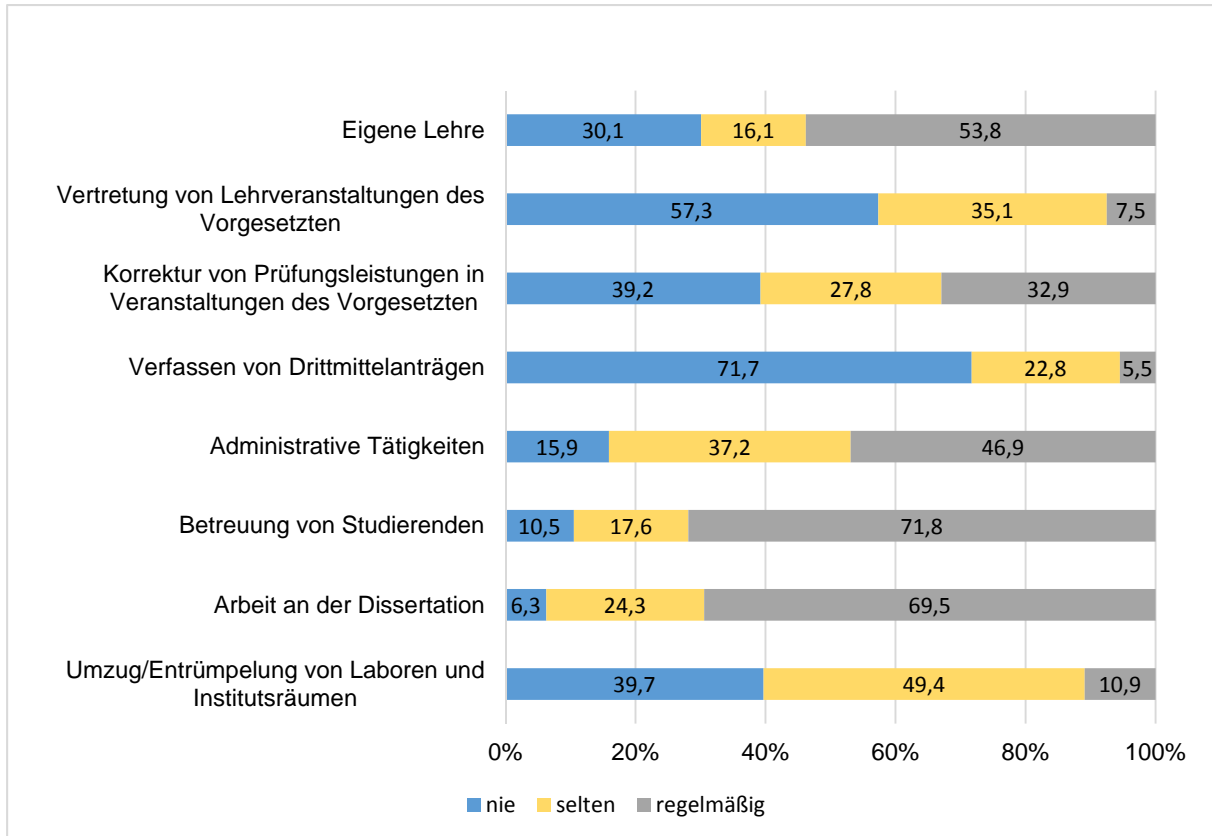


Abbildung 12: Tätigkeiten von Promovierenden während der Arbeitszeit (Betreuer/innen)

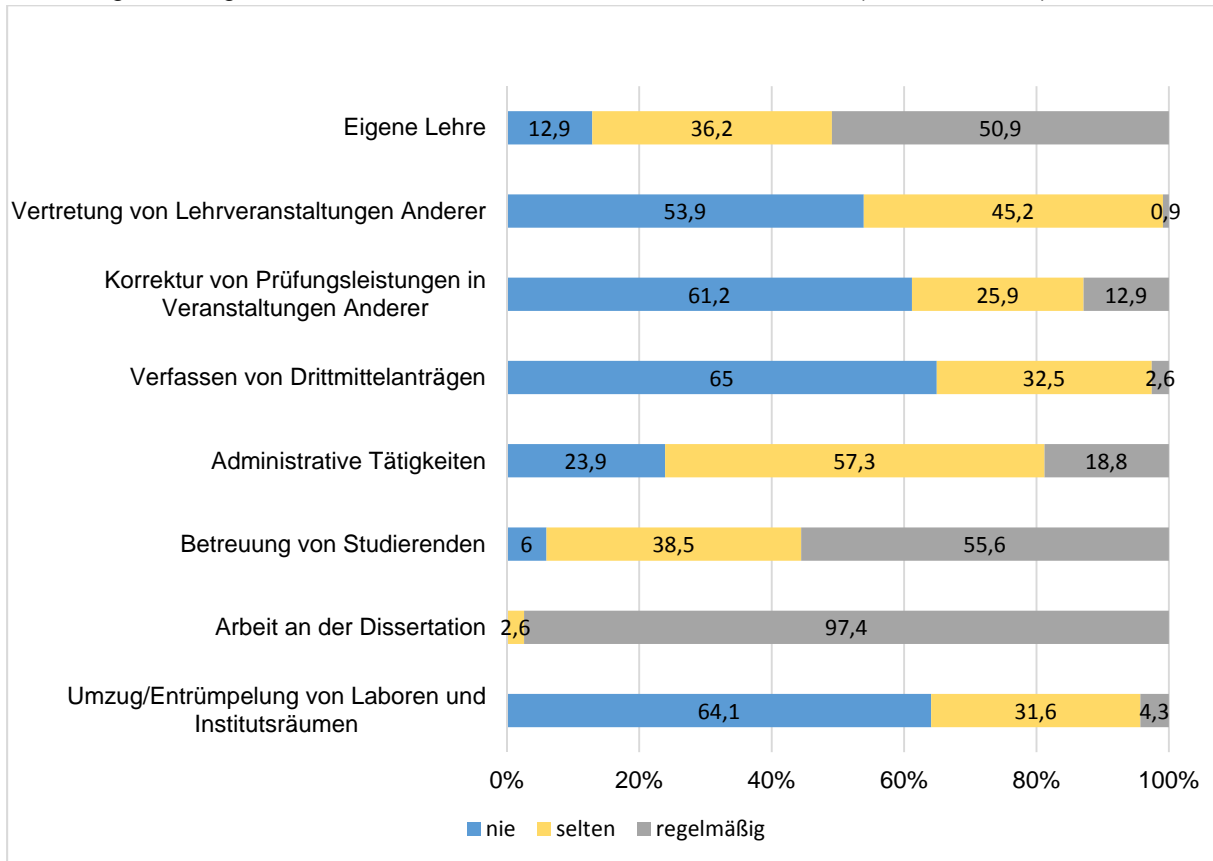


Tabelle 35: Tätigkeiten von Promovierenden während der Arbeitszeit – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Promovierende)

Promovierende								
Fachbereiche	Rechtsw. + WW	GSW + Phil.	Psych.	Gesch., Kultw. + Theol.	Spr. + Kunstw.	NW, Math., Inf. + Geo.	Gesamt	
Tätigkeiten während der Arbeitszeit (1 ‚nie‘, 2 ‚selten‘, 3 ‚regelmäßig‘)	MW	MW	MW	MW	MW	MW	MW	N
Eigene Lehre	2,7	2,4	2,4	2,1	2,5	2,0	2,2	236
Vertretung von Lehrveranstaltungen des Vorgesetzten	2,1	1,5	1,9	1,4	1,4	1,4	1,5	239
Verfassen von Drittmittelanträgen	1,3	1,7	1,3	1,5	1,4	1,2	1,3	237
Administrative Tätigkeiten	2,7	2,7	2,7	2,2	2,4	2,1	2,3	239
Betreuung von Studierenden	2,8	2,4	2,6	1,9	2,3	2,8	2,6	238
Korrektur von Prüfungsleistungen in Veranstaltungen des Vorgesetzten	2,5	1,6	1,8	1,4	1,5	2,2	1,9	237
Arbeit an der Dissertation	2,6	2,3	2,9	2,6	2,2	2,8	2,6	239
Umzug/Entrümpelung von Laboren und Institutsräumen	1,4	1,3	1,8	1,4	1,4	2,0	1,7	239

N = Befragte, die ihre Promotion durch eine Stelle an der UMR finanzieren.

- Wie häufig Arbeitszeit für die eigene Lehre aufgebracht werden muss, unterscheidet sich nur wenig zwischen den Fachbereichen, wobei dies bei den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften am meisten ist und bei den Naturwissenschaften am seltensten/wenigsten.
- Auch die Regelmäßigkeit mit der Promovierende ihre Vorgesetzten bei Veranstaltungen vertreten müssen, ist bei den Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlern/innen am höchsten.
- Gleichzeitig fällt auf, dass bei den Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlern/innen deutlich weniger Arbeitszeit für das Verfassen von Drittmittelanträgen aufgewandt wird als in den anderen Fachbereichen. Dies lässt sich auch dadurch erklären, dass praktisch keine Promovierenden der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in einem Drittmittelprojekt beschäftigt sind.
- Die Mittelwertunterschiede wurden aufgrund des hohen Aufwandes und der komplexen Darstellung nicht auf statistische Signifikanz untersucht.

Tabelle 36: Tätigkeiten von Promovierenden während der Arbeitszeit – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Betreuer/innen)

Betreuer/innen					
Fachbereiche	Geistes- und Sozialwiss.	Naturwiss.			
Tätigkeiten während der Arbeitszeit (1 ‚nie‘, 2 ‚selten‘, 3 ‚regelmäßig‘)	MW	MW	MW Diff.	Gesamt	N
Eigene Lehre	2,6	2,2	0,4*	2,4	116
Vertretung von Lehrveranstaltungen Anderer	1,5	1,5	0,0	1,5	115
Korrektur von Prüfungsleistungen in Veranstaltungen Anderer	1,4	1,7	-0,3*	1,5	116
Verfassen von Drittmittelanträgen	1,4	1,4	0,0	1,4	117
Administrative Tätigkeiten	2,1	1,8	0,3*	2,0	117
Betreuung von Studierenden	2,3	2,7	-0,4*	2,5	117
Arbeit an der Dissertation	3,0	3,0	0,0	3,0	116
Umzug/Entrümpelung von Laboren und Institutsräumen	1,2	1,6	-0,4*	1,4	117

N = Befragte, die sowohl offizielle Betreuer/innen als auch Vorgesetzte ihrer Promovierenden sind (manchmal, in der Mehrheit der Fälle und immer).

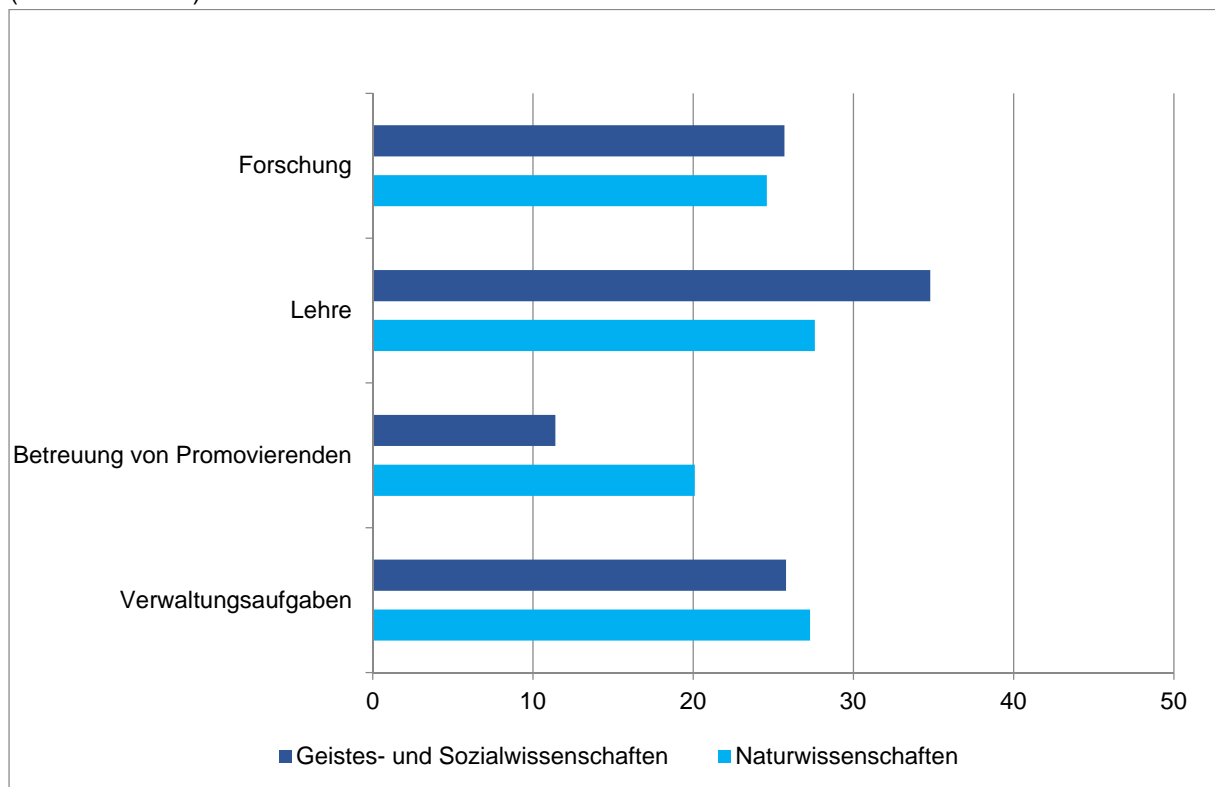
- Wie viel Arbeitszeit die Promovierenden nach Aussage der Betreuer/innen für die eigene Lehre aufwenden müssen, liegt bei den Betreuern/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften signifikant höher als bei den Betreuern/innen der Naturwissenschaften. Dies gilt auch für die Häufigkeit mit der die Promovierenden administrative Aufgaben ausführen müssen.
- Für die Korrektur von Prüfungsleistungen in Veranstaltungen Anderer, die Betreuung von Studierenden und den Umzug bzw. die Entrümpelung von Laboren und Institutsräumen müssen hingegen nach Angabe der Betreuer/innen die Promovierenden der Naturwissenschaften signifikant mehr Zeit aufbringen.
- Bei dem Umfang der Arbeit für die Vertretung von Lehrveranstaltungen Anderer, das Verfassen von Drittmittelanträgen und die Arbeit an der Dissertation gibt es hingegen keine Unterschiede zwischen den Fachbereichen.

Tabelle 37: Prozent der wöchentlichen Arbeitszeit für folgende Tätigkeiten in den Vorlesungszeiten (Betreuer/innen)

Betreuer/innen						
Fachbereiche	Geistes- und Sozialwiss.	Naturwiss.		Gesamt		
Prozent der wöchentlichen Arbeitszeit für folgende Tätigkeiten in den Vorlesungszeiten	MW	MW	MW Diff.	MW	Std. abw.	N
Forschung	25,7	24,6	1,1	25,1	16,4	125
Lehre	34,8	27,6	7,2*	31,1	14,0	125
Betreuung von Promovierenden	11,4	20,1	-8,6*	15,9	8,3	125
Verwaltungsaufgaben	25,8	27,3	-1,5	26,6	14,2	125

N = alle Befragte

Abbildung 13: Prozent der wöchentlichen Arbeitszeit für folgende Tätigkeiten in den Vorlesungszeiten (Betreuer/innen)



- Bei den Tätigkeiten der Betreuer/innen in den Vorlesungszeiten zeigt sich bei dem zeitlichen Aufwand für die Lehre und für die Betreuung von Promovierenden ein statistisch signifikanter Unterschied zwischen Betreuer/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften und der Naturwissenschaften. Dabei wenden Betreuer/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften 7% mehr Arbeitszeit für die Lehre auf, aber fast 9% weniger Arbeitszeit für die Betreuung von Promovierenden.
- Der prozentuale Anteil der verschiedenen Tätigkeiten an der wöchentlichen Arbeitszeit steht in keinem Zusammenhang mit der Anzahl der betreuten Promovierenden.

## 2.5 Hochschulen und Gewinnung von Promovierenden

Im Folgenden wird dargestellt, an welchen Hochschulen die Promovierenden der Betreuer/innen ihr Studium abgeschlossen haben. Anschließend geht es um die Gewinnung von neuen Promovierenden und darum wie die Betreuer/innen die Qualität ihrer Promovierenden sichern.

Tabelle 38: Hochschulen von Promovierenden (Betreuer/innen)

Betreuer/innen			
Häufigkeit der Betreuung von Promovierenden, die ihr Studium an den folgenden Hochschulen abgeschlossen haben (1 'bislang nie' – 5 'sehr häufig')	MW	Std. abw.	N
An der UMR	4,0	1,2	124
An einer anderen deutschen Universität	3,0	1,1	115
An einer deutschen Fachhochschule	1,2	0,7	102
An einer ausländischen Hochschule	2,1	1,0	119

N = alle Befragte

Tabelle 39: Gewinnung von Promovierenden – Prozent (Betreuer/innen)

Betreuer/innen			
Gewinnung von Promovierenden	% Ja	% Nein	N
Ich spreche herausragende Master-Studierende auf die Möglichkeit einer Promotion an	85,4	14,6	125
Master-Studierende sprechen mich auf die Möglichkeit einer Promotion an	95,2	4,8	125
Ich spreche studentische oder wissenschaftliche Hilfskräfte auf die Möglichkeit einer Promotion an	70,0	30,0	125
Studentische oder wissenschaftliche Hilfskräfte sprechen mich auf die Möglichkeit einer Promotion an	68,6	31,4	125
Stellen oder Stipendien werden ausgeschrieben und Bewerber/innen in einem Auswahlverfahren ausgewählt	78,3	21,7	125
Sonstiges (z.B. Kontakt mit externen Interessenten/innen oder Ähnliches)	78,4	21,6	125

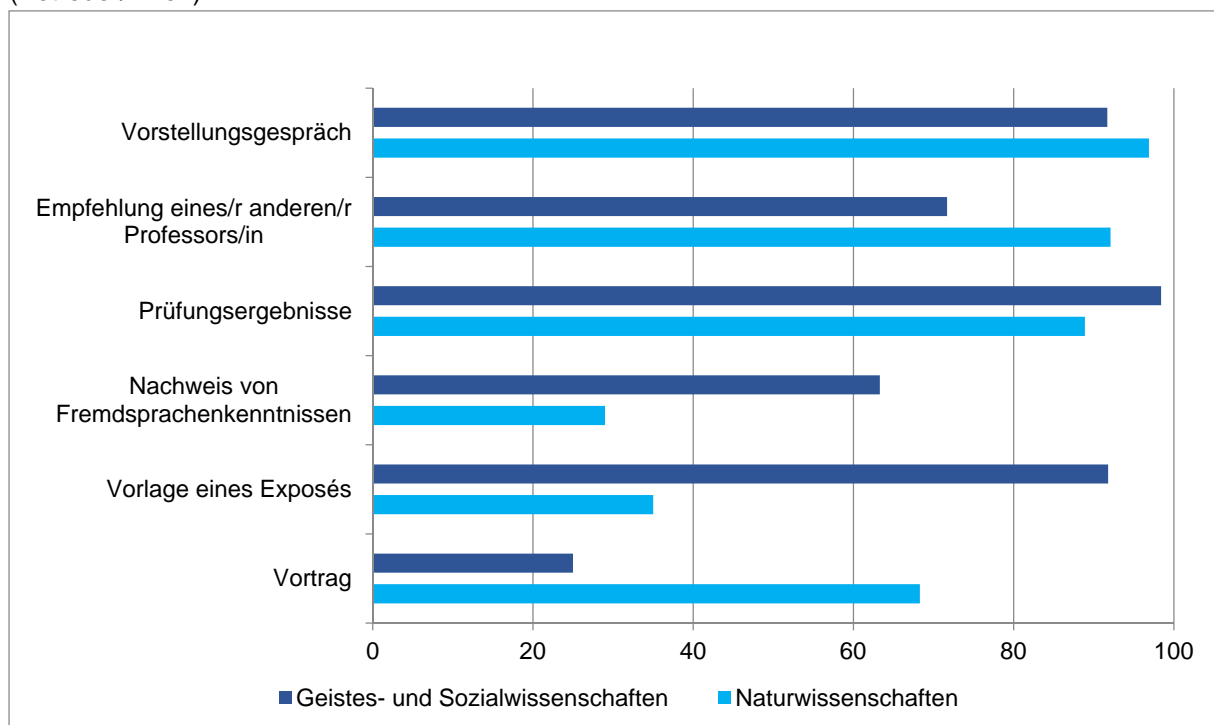
N = alle Befragte

Tabelle 40: Qualitätssicherung von Promovierenden – Prozente nach Fachbereichen (Betreuer/innen)

Betreuer/innen					
Fachbereiche	Geistes- und Sozialwissenschaften	Naturwissenschaften			
Qualitätssicherung von Promovierenden	% Ja	% Ja	Gesamt	Cramers V	N
Vorstellungsgespräch	91,7	96,9	94,4	0,11	124
Empfehlung eines/r anderen/r Professors/in	71,7	92,1	82,1	0,27*	123
Prüfungsergebnisse	98,4	88,9	93,5	0,19*	124
Nachweis von Fremdsprachenkenntnissen	63,3	29,0	45,9	0,34*	122
Vorlage eines Exposés	91,8	35,0	63,6	0,59*	121
Vortrag	25,0	68,3	47,2	0,43*	123

N = alle Befragte

Abbildung 14: Qualitätssicherung von Promovierenden – Prozente nach Fachbereichen (Betreuer/innen)



- Bei der Gewinnung von Promovierenden ist die Eigeninitiative von Master-Studierenden ein wichtiger Aspekt. Gleichzeitig sprechen auch über 80% Betreuer/innen selber vielversprechende Studierende an. Ebenfalls wichtig ist die Auswahl durch die Ausschreibung von Stellen und Stipendien. Die Rekrutierung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften spielt eine etwas geringere Rolle.
- Hinsichtlich der Qualitätssicherung ist sowohl für Betreuer/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften als auch der Naturwissenschaften das Vorstellungsgespräch von



herausragender Bedeutung. In beiden Gruppen gaben über 90% an diese Methode der Qualitätssicherung zu nutzen.

- Der wichtigste Aspekt bei den Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen sind aber die Prüfungsergebnisse (98,4%). Hierbei unterscheiden sie sich signifikant von den Naturwissenschaftler/innen, wobei auch bei diesen Prüfungsergebnisse eine wichtige Rolle bei der Qualitätssicherung spielen (88,9). Auch der Nachweis von Fremdsprachenkenntnissen (63,3%) und die Vorlage eines Exposé (91,8%) sind für die Betreuer/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften sehr viel und statistisch signifikant bedeutsamer als für die Betreuer/innen der Naturwissenschaften.
- Für die Betreuer/innen der Naturwissenschaften sind hingegen die Empfehlung durch andere Professor/innen (92,1) und ein Vortrag der Promovierenden (68,3) von besonderer Bedeutung für die Qualitätssicherung. Der Nachweis von Fremdsprachenkenntnissen und die Vorlage eines Exposé spielen hingegen nur eine untergeordnete Rolle (29 bzw. 35%).

## 2.6 Organisatorische Voraussetzungen der Promotion

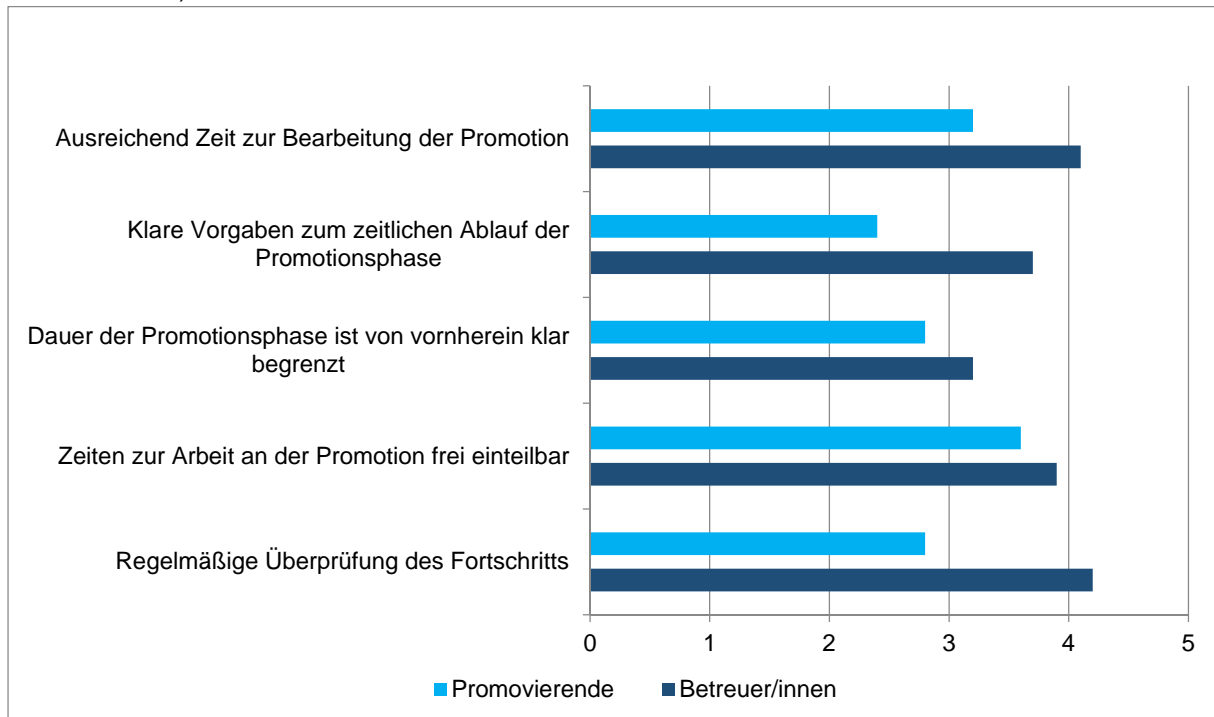
In diesem Kapitel wird betrachtet, wie die organisatorischen Voraussetzungen der Promotion für Promovierende der Universität Marburg aussehen. Hierbei steht vor allem der Vergleich der Einschätzung der organisatorischen Voraussetzungen zwischen Promovierenden und Betreuer/innen im Mittelpunkt. Außerdem von Interesse ist der Vergleich der Fachbereiche innerhalb der Befragtengruppen.

Tabelle 41: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion I – Mittelwertvergleiche (Promovierende und Betreuer/innen)

Organisatorische Voraussetzung der Promotion I (1 'trifft gar nicht zu' – 5 'trifft voll und ganz zu')	Promovierende			Betreuer/innen			MW Diff.
	MW	Std.abw.	N	MW	Std.abw.	N	
Ausreichend Zeit zur Bearbeitung der Promotion	3,2	1,3	368	4,1	1,0	123	-0,9*
Klare Vorgaben zum zeitlichen Ablauf der Promotionsphase	2,4	1,2	373	3,7	1,0	124	-1,3*
Dauer der Promotionsphase ist von vornherein klar begrenzt	2,8	1,4	369	3,2	1,2	125	-0,4*
Zeiten zur Arbeit an der Promotion frei einteilbar	3,6	1,3	369	3,9	1,0	122	-0,3*
Regelmäßige Überprüfung des Fortschritts	2,8	1,3	370	4,2	0,9	124	-1,4*

N = alle Befragte

Abbildung 15: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion I – Mittelwerte (Promovierende und Betreuer/innen)



- Bei den organisatorischen Voraussetzungen der Promotion zeigt sich, dass die Betreuer/innen die Voraussetzungen für die Promotion insgesamt positiver einschätzen als die Promovierenden. Die Abweichungen sind insgesamt eher gering, jedoch teilweise statistisch signifikant.
- Die größten statistisch signifikanten Unterschiede zeigen sich bei der Einschätzung inwieweit die Promovierenden klare Vorgaben zum zeitlichen Ablauf der Promotionsphase erhalten und inwieweit der Fortschritt der Dissertation regelmäßig überprüft wird.
- Promovierende schätzen die Zeit die ihnen zur Bearbeitung der Promotion zur Verfügung steht, seltener als ausreichend ein als die Betreuer/innen.
- Insgesamt geben beide Gruppen an, dass die Zeiten zur Arbeit an der Promotion in großem Maße frei einteilbar sind.

Tabelle 42: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion I – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Promovierende)

Promovierende							
Fachbereiche	Rechts w. + WW	GSW + Phil.	Psych.	Gesch., Kultw. + Theol.	Spr. + Kunstw	NW, Math., Inf. + Geo.	
Organisatorische Voraussetzung der Promotion I (1 'trifft gar nicht zu' – 5 'trifft voll und ganz zu')	MW	MW	MW	MW	MW	MW	N
Ausreichend Zeit zur Bearbeitung der Promotion	3,2	3,0	3,1	3,3	2,7	3,5	368
Klare Vorgaben zum zeitlichen Ablauf der Promotionsphase	2,4	1,9	2,7	2,9	2,1	2,4	373
Dauer der Promotionsphase ist von vornherein klar begrenzt	2,6	2,5	3,1	2,8	2,5	2,9	369
Zeiten zur Arbeit an der Promotion frei einteilbar	3,9	3,7	3,4	3,9	3,7	3,6	369
Regelmäßige Überprüfung des Fortschritts	2,4	2,4	2,9	3,0	2,8	2,9	370

N = alle Befragte

- Bei der Zustimmung zu der Aussage, ob ausreichend Zeit zur Bearbeitung der Promotion zur Verfügung steht, besteht der größte Unterschied zwischen den Promovierenden der Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie und den Promovierenden der Sprach- und Kunstwissenschaften, wobei letzteren deutlich seltener ausreichend Zeit für die Promotion zur Verfügung steht. Zwischen den anderen Fachbereichen bestehen nur geringe Unterschiede.
- Promovierende der Gesellschaftswissenschaften und der Philosophie haben deutlich seltener klare Vorgaben zum zeitlichen Ablauf der Promotionsphase als Promovierende der Geschichte, Kulturwissenschaften und der Theologie.
- Bei den anderen Items gibt es nur relativ kleine Unterschiede zwischen den Fachbereichen.
- Aufgrund des hohen Aufwands und der Komplexität werden die Unterschiede nicht auf statistische Signifikanz überprüft.

Tabelle 43: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion I – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Betreuer/innen)

Betreuer/innen				
Fachbereiche	Geistes- und Sozialwissenschaften	Naturwissenschaften		
Organisatorische Voraussetzung der Promotion I (1 'trifft gar nicht zu' – 5 'trifft voll und ganz zu')	% Ja	% Ja	MW Diff.	N
Ausreichend Zeit zur Bearbeitung der Promotion.	3,8	4,4	-0,6*	123
Klare Vorgaben zum zeitlichen Ablauf der Promotionsphase,	3,6	3,8	-0,2	124
Dauer der Promotionsphase ist von vornherein klar begrenzt,	2,8	3,5	-0,7*	125
Zeiten zur Arbeit an der Promotion frei einteilbar,	4,0	3,8	0,2	122
Regelmäßige Überprüfung des Fortschritts,	3,9	4,4	-0,5*	124

N = alle Befragte

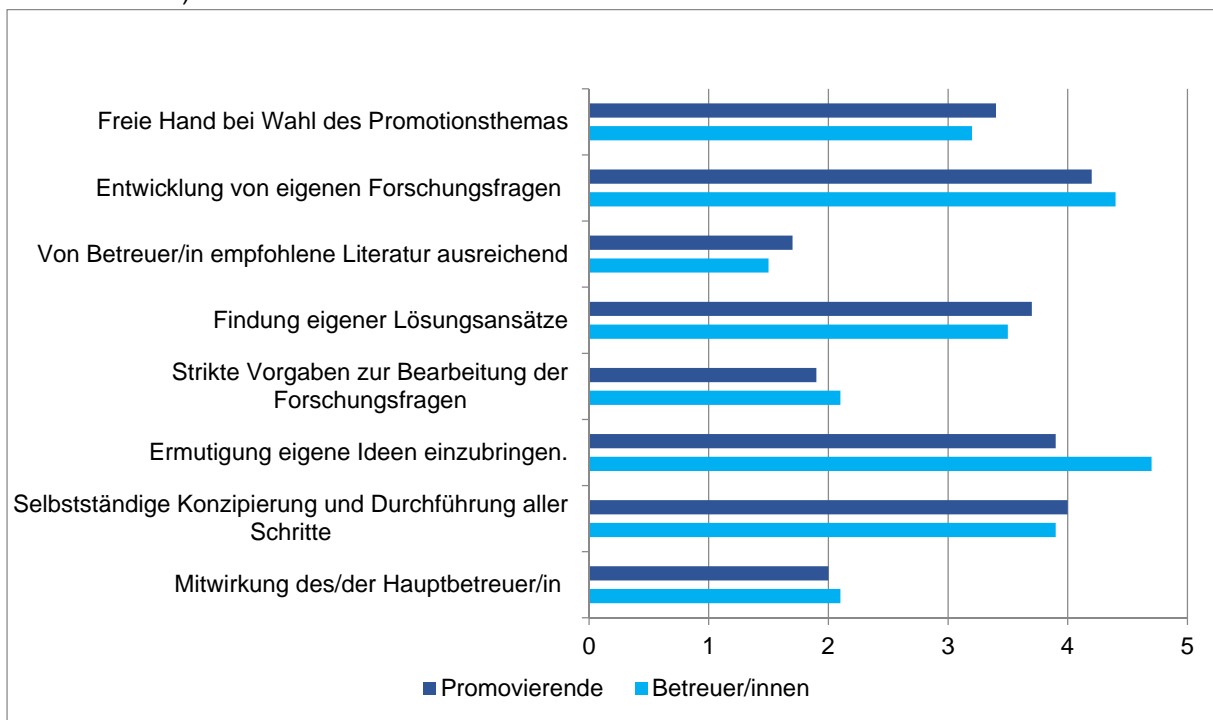
- Bei den Betreuern/innen gibt es mehr Unterschiede zwischen den Fachbereichen. Hier zeigt sich, dass hinsichtlich der Zeit, die zur Bearbeitung der Promotion zur Verfügung steht, der Begrenzung der Promotionsphase und der regelmäßigen Überprüfung des Fortschritts, die Betreuer/innen in den Naturwissenschaften die organisatorischen Voraussetzungen signifikant positiver einschätzen als die Betreuer/innen in den Geistes- und Sozialwissenschaften. In den Angaben der Promovierenden spiegelt sich dies allerdings nicht wieder.

Tabelle 44: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion II – Mittelwertvergleiche (Promovierende und Betreuer/innen)

Organisatorische Voraussetzung der Promotion II (1 'trifft gar nicht zu' – 5 'trifft voll und ganz zu')	Promovierende			Betreuer/innen			MW Diff.
	MW	Std.abw.	N	MW	Std.abw.	N	
Freie Hand bei der Wahl des Promotionsthemas	3,4	1,4	374	3,2	1,3	125	0,2
Erwartet, dass während der Promotionsphase eigene Forschungsfragen entwickelt werden	4,2	1,0	365	4,4	0,8	124	-0,2*
Für die Arbeit an der Promotion bislang ausreichend, hauptsächlich die von Betreuer/in empfohlene Literatur zu kennen	1,7	1,0	362	1,5	0,7	123	0,2*
Während der Arbeit an der Dissertation müssen bei fachlichen Problemen stets eigene Lösungsansätze gefunden werden	3,7	1,0	367	3,5	1,0	125	0,2
Strikte Vorgaben für das Vorgehen zur Bearbeitung der Forschungsfragen	1,9	0,9	372	2,1	0,9	124	-0,2*
Ermutigung, eigene Ideen während der Promotionsphase einzubringen	3,9	1,1	367	4,7	0,5	124	-0,8*
Möglichkeit, von der Entwicklung einer Forschungsidee bis zur Publikation / Verwertung der Ergebnisse alle Schritte selbständig zu konzipieren und durchzuführen	4,0	1,1	372	3,9	1,1	119	0,1
Mitwirkung des/der Hauptbetreuer/in am Verfassen der Dissertation	2,0	1,1	353	2,1	1,1	120	-0,1

N = alle Befragte

Abbildung 16: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion II - Mittelwerte (Promovierende und Betreuer/innen)



- Nach Einschätzung der Betreuer/innen werden Promovierende häufiger dazu ermutigt eigene Ideen einzubringen, als dies nach der Einschätzung der Promovierenden der Fall ist.
- Beide Gruppen stimmen in hohem Maße den Aussagen zu, dass erwartet wird, dass die Promovierenden während der Promotionsphase eigene Forschungsfragen entwickeln und dass die Promovierenden die Möglichkeit haben alle Schritte von einer Forschungs idee bis zu einer Publikation bzw. zur Verwertung der Ergebnisse selbstständig zu konzipieren und durchzuführen.

Tabelle 45: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion II – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Promovierende)

Promovierende							
Fachbereiche	Rechts w. + WW	GSW + Phil.	Psych.	Gesch., Kultw. + Theol.	Spr. + Kunstw	NW, Math., Inf. + Geo.	
Organisatorische Voraussetzung der Promotion II (1 'trifft gar nicht zu' – 5 'trifft voll und ganz zu')	MW	MW	MW	MW	MW	MW	N
Freie Hand bei der Wahl des Promotionsthemas	3,7	4,4	3,3	3,8	4,3	2,6	374
Erwartet, dass während der Promotionsphase eigene Forschungsfragen entwickelt werden	4,3	4,6	3,7	4,5	4,6	3,8	365
Für die Arbeit an der Promotion bislang ausreichend, hauptsächlich die von Betreuer/in empfohlene Literatur zu kennen	1,7	1,8	1,7	1,3	1,5	1,8	362
Während der Arbeit an der Dissertation müssen bei fachlichen Problemen stets eigene Lösungsansätze gefunden werden	3,8	3,9	3,4	3,9	3,6	3,7	367
Strikte Vorgaben für das Vorgehen zur Bearbeitung der Forschungsfragen	2,0	1,5	2,2	1,7	1,5	2,2	372
Ermutigung eigene Ideen während der Promotionsphase einzubringen	3,8	3,9	4,0	4,2	4,0	3,8	367
Möglichkeit, von der Entwicklung einer Forschungsidee bis zur Publikation / Verwertung der Ergebnisse alle Schritte selbständig zu konzipieren und durchzuführen	4,0	4,4	3,9	4,4	4,3	3,8	372
Mitwirkung des/der Hauptbetreuer/in am Verfassen der Dissertation	2,0	1,6	2,7	1,7	1,6	2,3	353

N = alle Befragte

- Es zeigt sich, dass sowohl die Promovierenden der Gesellschaftswissenschaften und der Philosophie als auch der Sprach- und Kunstwissenschaften deutlich mehr Freiraum bei der Wahl des Dissertationsthemas haben als die Promovierenden der Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie.
- Die Erwartung, dass eigene Forschungsfragen entwickelt werden, ist bei letzteren und bei den Psychologen/innen am geringsten ausgeprägt. In diesen Fachbereichen gibt es auch striktere Vorgaben für das Vorgehen zur Bearbeitung der Forschungsfragen als in anderen Fachbereichen. Gleichzeitig gibt es eine stärkere Mitwirkung des/der Hauptbetreuer/in am Verfassen der Dissertation.
- Bei den anderen Aspekten gibt es nur geringe Unterschiede zwischen den Fachbereichen.
- Aufgrund des hohen Aufwands und der Komplexität werden die Unterschiede nicht auf statistische Signifikanz überprüft.



Tabelle 46: Organisatorische Voraussetzungen der Promotion II – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Betreuer/innen)

Betreuer/innen				
Fachbereiche	Geistes- und Sozialwissenschaften	Naturwissenschaften		
Organisatorische Voraussetzung der Promotion II (1 'trifft gar nicht zu' – 5 'trifft voll und ganz zu')	% Ja	% Ja	MW Diff.	N
Freie Hand bei der Wahl des Promotionsthemas	4,0	2,3	1,7*	125
Erwartet, dass während der Promotionsphase eigene Forschungsfragen entwickelt werden	4,7	4,0	0,7*	124
Für die Arbeit an der Promotion bislang ausreichend, hauptsächlich die von Betreuer/in empfohlene Literatur zu kennen	1,3	1,6	-0,3	123
Während der Arbeit an der Dissertation müssen bei fachlichen Problemen stets eigene Lösungsansätze gefunden werden	3,7	3,3	0,4*	125
Strikte Vorgaben für das Vorgehen zur Bearbeitung der Forschungsfragen	1,9	2,2	-0,3	124
Ermütigung eigene Ideen während der Promotionsphase einzubringen	4,8	4,7	0,1	124
Möglichkeit, von der Entwicklung einer Forschungsidee bis zur Publikation / Verwertung der Ergebnisse alle Schritte selbständig zu konzipieren und durchzuführen	4,5	3,3	1,2*	119
Mitwirkung des/der Hauptbetreuer/in am Verfassen der Dissertation	1,5	2,5	-1,0*	120

N = alle Befragte

- Hier zeigt sich ebenfalls, dass Promovierende der Geistes- und Sozialwissenschaften etwas mehr Freiräume und Selbstständigkeit haben als Promovierende in den Naturwissenschaften.
- So haben nach Einschätzung der Betreuer/innen Promovierende der Geistes- und Sozialwissenschaften signifikant mehr Freiräume bei der Wahl des Dissertationsthemas als Promovierende der Naturwissenschaften. Das gleiche gilt für die Erwartung, dass eigene

Forschungsfragen entwickelt werden, dass während der Promotionsphase bei fachlichen Problemen stets eigene Lösungsansätze gefunden werden müssen und die Möglichkeit alle Schritte der Promotion zu konzipieren und durchzuführen.

- Gleichzeitig stimmen die Betreuer/innen der Naturwissenschaften signifikant häufiger der Aussage zu, dass der/die Hauptbetreuer/in am Verfassen der Dissertation mitwirkt.
- Insgesamt zeigt sich auch hier, dass die Einschätzungen der Betreuer/innen stärker voneinander differieren als die der Promovierenden.

## 2.7 Betreuung

Die Betreuung der Promovierenden stellt einen zentralen Aspekt der Promotionsbedingungen dar. Um zu erfassen, wie die Betreuungsbedingungen sowohl für die Promovierenden als auch für die Betreuer/innen aussehen, wurde nach verschiedensten Aspekten der Betreuung gefragt.

In dem Abschnitt zu Betreuungskontexten und –konstellationen (2.7.1) geht es darum, in welchem Verhältnis Promovierende und Betreuer/innen zueinander stehen. So geht es hier zunächst darum in welchem Kontext die Betreuer/innen zu den Promovierenden stehen und in welchen Konstellationen die Betreuung stattfindet. Weiterhin wird dargestellt, welche Personen an der Betreuung der Promovierenden beteiligt sind und von welchen Personen sie während der Promotionsphase unterstützt wurden. Es geht zudem um den Wechsel des/der Betreuer/in und ob der/die Betreuer/in gleichzeitig der/die Vorgesetzte ist. Anschließend geht es um Betreuungsteams und ob die Betreuer/innen Betreuungsaufgaben delegieren.

Als nächstes folgt ein Abschnitt zum Austausch zwischen Betreuer/innen und Promovierenden (2.7.2), in dem es vor allem um die Häufigkeit der Gespräche zwischen den beiden Gruppen geht.

Im darauf folgenden Abschnitt wurden Betreuer/innen nach der Trennung von Begutachtung und Betreuung gefragt (2.7.3). Dann geht es um Vereinbarungen zur Promotion, insbesondere um Betreuungsvereinbarungen (2.7.4).

Ebenfalls dargestellt werden Fragen, bei denen es um die Intensität und um die Zufriedenheit mit der Betreuung geht (2.7.5). Im Anschluss geht es um die Unterstützung, die Promovierende zu Beginn und zum Ende der Promotion durch ihre Betreuer/innen erfahren haben (2.7.6). Im letzten Abschnitt wird dargestellt, inwiefern Betreuer/innen bestimmte Instrumente zur Qualitätssicherung nutzen (2.7.7).

## 2.7.1 Betreuungskontexte und –konstellationen

Tabelle 47: Betreuungskontext – Prozent mit Mehrfachnennung (Betreuer/innen)

Betreuer/innen		
Art der Betreuung	Prozent	N
Als offizielle/r Erstbetreuer/in	92,8	116
Als offizielle/r Zweitbetreuer/in	70,4	88
Als weiteres Mitglied neben Erst- und Zweitbetreuer/in in einem Betreuungsteam, thesis advisory board o.Ä.	24,8	31
Nicht offiziell, aber als Vorgesetzte/r in einem Forschungsprojekt / einer Arbeitsgruppe	21,6	27
In sonstigen Zusammenhängen	5,6	7
Gesamt	215,2	269

N = alle Befragte

Tabelle 48: Betreuungskonstellationen – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Betreuer/innen)

Betreuer/innen					
Fachbereiche	Sozial- und Geisteswissenschaften	Naturwissenschaften		Gesamt	
Betreuungskonstellationen (1 ‚nie‘ bis 5 ‚sehr häufig‘)	MW	MW	MW Diff.	MW	N
Alleine	4,3	3,9	0,4*	4,1	123*
Im informellen Austausch mit anderen Wissenschaftlern/innen	3,1	3,5	-0,4*	3,3	122*
Im Rahmen eines offiziellen Betreuungsteams, thesis advisory boards o.Ä.	1,6	1,8	-0,2	1,7	125

N = alle Befragte

- Die alleinige Betreuung von Promotionen ist über alle Fachbereiche hinweg die häufigste Betreuungskonstellation. Bei den Naturwissenschaftlern/innen ist dies jedoch signifikant seltener der Fall als bei Sozial- und Geisteswissenschaftlern/innen. Hier ist die Betreuung im informellen Austausch mit anderen Wissenschaftlern/innen hingegen signifikant wichtiger. Die

Betreuung im Rahmen eines offiziellen Betreuungsteams o.ä. ist hingegen deutlich seltener. Hier gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Fachbereichen.

Tabelle 49: Verbindliche Einführung von Betreuungsteams nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen)

Betreuer/innen			
Fachbereiche	Sozial- und Geisteswissenschaften	Naturwissenschaften	Gesamt
Verbindliche Einführung von Betreuungsteams	Prozent	Prozent	Prozent
Ja	6,6	21,9	14,4
Nein	72,1	53,1	62,4
Noch keine Meinung	21,3	25,0	23,2
N	61	64	125

N = alle Befragte

- Die Mehrheit der Betreuer/innen (62,4%) steht der verbindlichen Einführung von Betreuungsteams ablehnend gegenüber, während fast ein Viertel sich hierzu noch keine Meinung gebildet hat. Nur 14,4% befürworten eine verbindliche Einführung.
- Bei den Betreuer/innen der Sozial- und Geisteswissenschaften ist die Ablehnung von verbindlichen Betreuungsteams noch stärker ausgeprägt als bei den Betreuer/innen der Naturwissenschaften (72,1% im Vergleich zu 53,1%).

Tabelle 50: Weitere Personen, die außer dem/der Hauptbetreuer/in derzeit offiziell mit der Betreuung der Promotion betraut sind – Prozent mit Mehrfachnennung (Promovierende)

Promovierende	
Weitere Personen, die außer dem/der Hauptbetreuer/in derzeit offiziell mit der Betreuung der Promotion betraut sind	Prozent
Zweitbetreuer/in an der UMR	29,8
Externe/r Zweitbetreuer/in	12,8
Mitglieder eines Thesis Committee	0,5
Weitere Betreuer/Innen UMR	0,8
Weitere Betreuer/Innen extern	0,3
Keine weitere Person	55,9
N	372

N = alle Befragte

- Bei etwas mehr als der Hälfte der Promovierenden ist außer der/dem Hauptbetreuer/in keine weitere Person mit der Betreuung der Promotion betraut. Bei etwas über 40% ist der/die

Zweitbetreuer/in involviert, in knapp 30% ist der/die Zweitbetreuer/in an der UMR, bei 12% handelt es sich um eine/n externe/n Zweitbetreuer/in. Andere Personen spielen bei der Betreuung fast keine Rolle.

Tabelle 51: Zweitbetreuer gewünscht– Prozent (Promovierende)

Promovierende	
Zweitbetreuer gewünscht	Prozent
Ja	68,1
Nein	31,9
N	144

N = Befragte, die keine/n Zweitbetreuer/in haben

Tabelle 52: Unterstützung in der Promotionsphase – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Promovierende)

Promovierende									
Unterstützung in der Promotionsphase (1 ‚gar nicht‘ – 5 ‚sehr stark‘)	Rechts w. + WW	GSW + Phil.	Psych.	Gesch., Kultw. + Theol.	Spr. + Kunstw.	NW, Math., Inf. + Geo.	Gesamt	N	
Offizielle/r Hauptbetreuer/in	3,5	3,7	3,5	3,8	3,6	3,5	3,6	375	
Projektleiter/innen oder andere Vorgesetzte	1,1	1,8	3,1	2,2	2,4	2,7	2,4	261	
Andere Professoren/innen	1,7	1,7	1,8	2,5	2,0	1,9	1,9	339	
Weitere Doktoranden/innen	2,7	3,3	3,6	3,3	3,1	3,6	3,4	366	
Andere wissenschaftliche Mitarbeiter/innen oder Arbeitskollegen/innen	2,9	3,0	3,4	3,3	3,0	3,5	3,3	357	
Praktikanten/innen und studentische Hilfskräfte	1,8	1,5	3,3	1,5	1,7	2,6	2,2	342	

N = alle Befragte

- Unterstützung in der Promotionsphase kommt für Promovierende von allen Fachbereichen in erster Linie vom offiziellen Hauptbetreuer/der offiziellen Hauptbetreuerin. Weiterhin wichtig sind weitere Doktoranden/innen und andere wissenschaftliche Mitarbeiter/innen oder Kollegen/innen. Die geringste Rolle spielen andere Professoren/innen gefolgt von Praktikanten/innen und studentischen Hilfskräften.
- Projektleiter/innen oder andere Vorgesetzte sind vor allem für Promovierende der Psychologie relevant, ebenso für Promovierenden der Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie. Für Promovierende der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften spielen Projektleiter/innen oder andere Vorgesetzte hingegen praktisch keine Rolle. Auch die Unterstützung von weiteren Doktoranden/innen ist für diese Promovierenden weniger wichtig als für Promovierende anderer Fachbereiche.
- Andere Professoren/innen sind für Promovierende der Geschichte, Kulturwissenschaften und der Theologie im Vergleich zu anderen Fachbereichen von größerer Bedeutung.

- Die Unterstützung anderer wissenschaftlicher Mitarbeiter/innen oder Arbeitskollegen/innen hat relativ zu anderen Fachbereichen für die Promovierenden der Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie eine besonders große Relevanz, während die Unterstützung von Praktikanten/innen und studentischen Hilfskräften für Psychologen/innen besonders wichtig ist.
- Ein Mittelwertvergleich nach der Finanzierung der Promotion zeigt keine gravierenden Unterschiede zwischen den Gruppen (Tabelle nicht aufgeführt).
- Auffällig aber nicht überraschend ist hier, dass Promovierende, die eine andere Stelle an der UMR (nicht an einer Professur oder in einem Drittmittelprojekt) oder eine Stelle außerhalb der UMR haben, insgesamt von allen möglichen Personengruppen weniger Unterstützung erfahren.
- Promovierende, die eine Stelle in einem Drittmittelprojekt haben, erfahren wiederum von allen Gruppen die meiste Unterstützung, gefolgt von Stipendiaten/innen.

Tabelle 53: Hauptbetreuer/in gleichzeitig Vorgesetzte/r nach Finanzierung – Prozent (Promovierende)

Promovierende			
Hauptbetreuer/in gleichzeitig Vorgesetzte/r	Ja	Nein	
Finanzierung	Prozent	Prozent	N
Wiss. Mitarbeiter/in an einer Professur an der UMR (Landesstelle)	95,7	4,3	139
Wiss. Mitarbeiter/in in einem Drittmittelprojekt an der UMR	90,2	9,8	82
Wiss. Hilfskraft an einer Professur der UMR (Landesstelle)	40,0	60,0	5
Wiss. Hilfskraft in einem Drittmittelprojekt an der UMR	66,7	33,3	6
Sonstige Stelle an der UMR (in der Verwaltung, Bibliothek o.Ä.)	12,5	87,5	8
Stipendium, und zwar von	55,8	44,2	52
Gesamt	83,2	16,8	292

N = Befragte, die eine Stelle an der UMR haben (wiss. MA, wiss. Hilfskraft oder andere Stelle) oder ein Stipendium haben

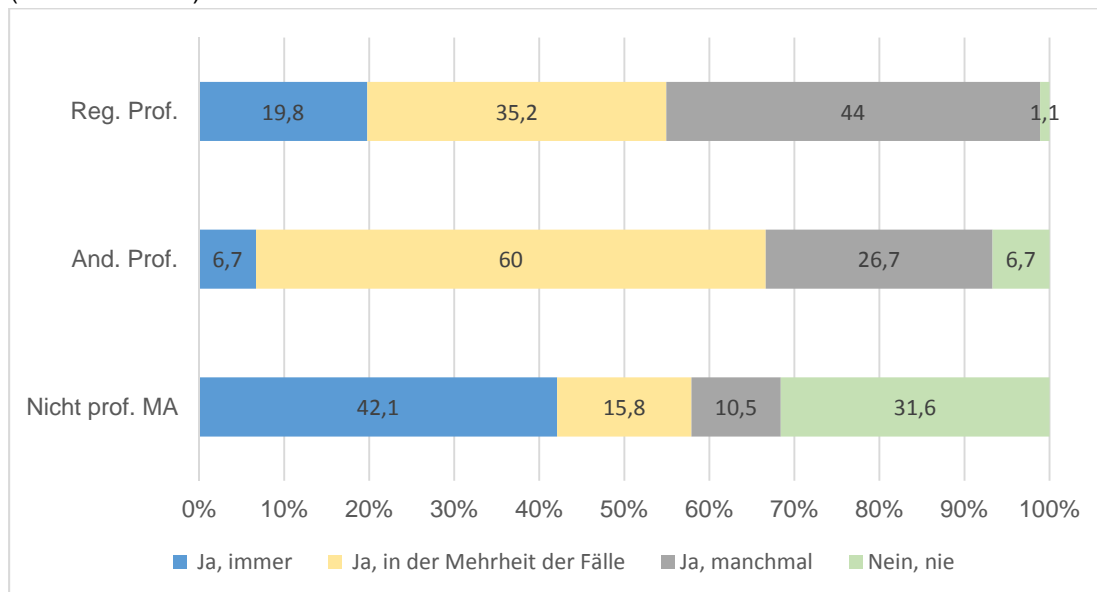
- Bei den Promovierenden, die eine Stelle an der UMR haben, ist in ca. 80% der Fälle der/die Hauptbetreuer/in auch die Vorgesetzte. Wie zu erwarten war, ist dies besonders häufig bei Promovierenden der Fall, die eine Stelle an einer Professur haben (95,7%) und am seltensten bei denen die eine Stelle in der Verwaltung, Bibliothek o.ä. haben (12,5%).

Tabelle 54: Hauptbetreuer/in gleichzeitig Vorgesetzte/r nach Statusgruppe – Prozent (Betreuer/innen)

Betreuer/innen				
Statusgruppe	Reg. Prof.	And. Prof.	Nicht-prof. MA	Gesamt
Gleichzeitig offizielle/r Betreuer/in und Vorgesetzte/r	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent
Ja, immer	19,8	6,7	42,1	21,6
Ja, in der Mehrheit der Fälle	35,2	60,0	15,8	35,2
Ja, manchmal	44,0	26,7	10,5	36,8
Nein, nie	1,1	6,7	31,6	6,4
Mittelwert	2,3	2,3	2,3	2,3
N	91	15	19	125

N = alle Befragte

Abbildung 17: Hauptbetreuer/in gleichzeitig Vorgesetzte/r nach Statusgruppe – Prozent (Betreuer/innen)



- Betrachtet man die Frage nach Statusgruppen fällt auf, dass nicht-professorale Mitarbeiter/innen sehr viel häufiger gleichzeitig offizielle/r Betreuer/in und Vorgesetzte/r sind als die Professorinnen. Dies könnte vor allem daran liegen, dass diese Mitarbeiter/innen vermutlich weniger Promovierende betreuen als die Professoren/innen. Gleichzeitig ist im Vergleich der Statusgruppen der größte Anteil der nicht-professoralen Mitarbeiter/innen nie zugleich Hauptbetreuer/in und Vorgesetzter/r.

Tabelle 55: Delegation der Betreuung – Prozent [mit Mehrfachnennung] (Betreuer/innen)

Betreuer/innen	
Wie häufig werden andere Personen mit Betreuungsaufgaben betraut	Prozent
Nie	47,2
2	32,8
3	15,2
4	2,4
Sehr häufig	2,4
MW	1,8
N	125
N = alle Befragte	
Delegation der Betreuung an:	Prozent
Nachwuchsgruppenleiter/innen, Juniorprofessoren/innen oder PostDocs	52,5
Fortgeschrittene Promovierende	40,7
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	39,0
Sonstige	27,1
N	66

N = Befragte, die Betreuungsaufgaben delegieren

- Fast die Hälfte der Betreuer/innen delegiert nie Betreuungsaufgaben an andere Personen. Nur 2,4% macht dies sehr häufig. Von denen, die überhaupt Betreuungsaufgaben delegieren, geben die meisten diese an Nachwuchsgruppenleiter/innen, Juniorprofessor/innen oder PostDocs ab, gefolgt von fortgeschrittenen Promovierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen.



## 2.7.2 Austausch zwischen Betreuer/innen und Promovierenden

Tabelle 56: Häufigkeit der Gespräche zwischen Betreuer/innen und Promovierenden – Mittelwertvergleiche\* nach Finanzierung (Promovierende und Betreuer/innen)

Häufigkeit der Gespräche (1 ‚Seltener‘, 2 ‚Mind. 1x pro Semester‘, 3 ‚Mind. 1x pro Monat‘, 4 ‚Mind. 1x pro Woche‘)	Promovierende			Betreuer/innen	
	tatsächlich	gewünscht		tatsächlich	
Finanzierung	MW	MW	MW Diff.	MW	MW Diff.
Stelle an Professur/Landesstelle	2,5	3,0	-0,5	3,2	-0,7
Stelle in Drittmittelprojekt/Drittmittelstelle	2,6	3,0	-0,4	3,4	-0,8
Andere Stelle an UMR	1,8	2,2	-0,4	-	-
Stipendium/Stipendiaten/innen	2,6	2,9	-0,3	3,1	-0,5
Stelle außerhalb Uni/externe Promovierende	1,9	2,9	-1,0	2,3	-0,4
Sonstige Mittel	2,0	2,6	-0,6	-	-
Gesamt	2,4	2,9	-0,5	-	-
N	376	370	-	83-112	-

N = alle Befragte

\*Die Mittelwerte reflektieren die Werte auf der Skala (1–4) und nicht die tatsächliche Häufigkeit der Gespräche in einem bestimmten Zeitraum. Die Skala wurde von der Skala im Fragebogen so recodiert, dass ein höherer Wert häufigere Gespräche bedeutet.

- Die Häufigkeit der Gespräche zwischen Promovierenden und Betreuer/innen variiert durchaus zwischen den Finanzierungsarten. Erwartungsgemäß haben Promovierende, die ihre Promotion durch eine Stelle an einer Professur, in einem Drittmittelprojekt oder durch ein Stipendium finanzieren, häufiger Gespräche mit ihren Betreuer/innen als Promovierende, die eine andere Stelle an der UMR oder außerhalb der Uni haben.
- Insgesamt wünschen sich die Promovierenden häufigere Gespräche mit ihren Betreuer/innen. Besonders groß ist der Kontrast bei Promovierenden, die eine Stelle außerhalb der Uni haben, am kleinsten bei den Stipendiaten/innen.
- Die Betreuer/innen schätzen für alle Promovierendengruppen die Häufigkeit der Gespräche höher ein als die Promovierenden. Besonders auffällig ist dieser Unterschied bei den Promovierenden in Drittmittelprojekten.
- Die tatsächliche Häufigkeit der Gespräche steht in einem signifikanten negativen Zusammenhang mit der bisherigen Promotionsdauer. Dies bedeutet, dass Personen, die bereits länger an der Promotion arbeiten, seltener Gespräche mit ihrem/ihrer Betreuer/in führen, als Personen, die noch nicht so lange promovieren (Pearson: -0,22\*, Spearman-Rho: -0,292\* (N=376)).
- Zu der gewünschten Häufigkeit der Gespräche besteht ebenfalls ein signifikanter, wenn auch etwas schwächerer, Zusammenhang zu der bisherigen Promotionsdauer. Mit der Dauer der Promotion nimmt demnach auch der Wunsch nach Gesprächen ab (Pearson: -0,181\* (N = 370), Spearman-Rho: -0,196 (N =370)).

Abbildung 18: Häufigkeit der Gespräche zwischen Betreuer/innen und Promovierenden – Mittelwertvergleiche\* nach Finanzierung (Promovierende und Betreuer/innen)

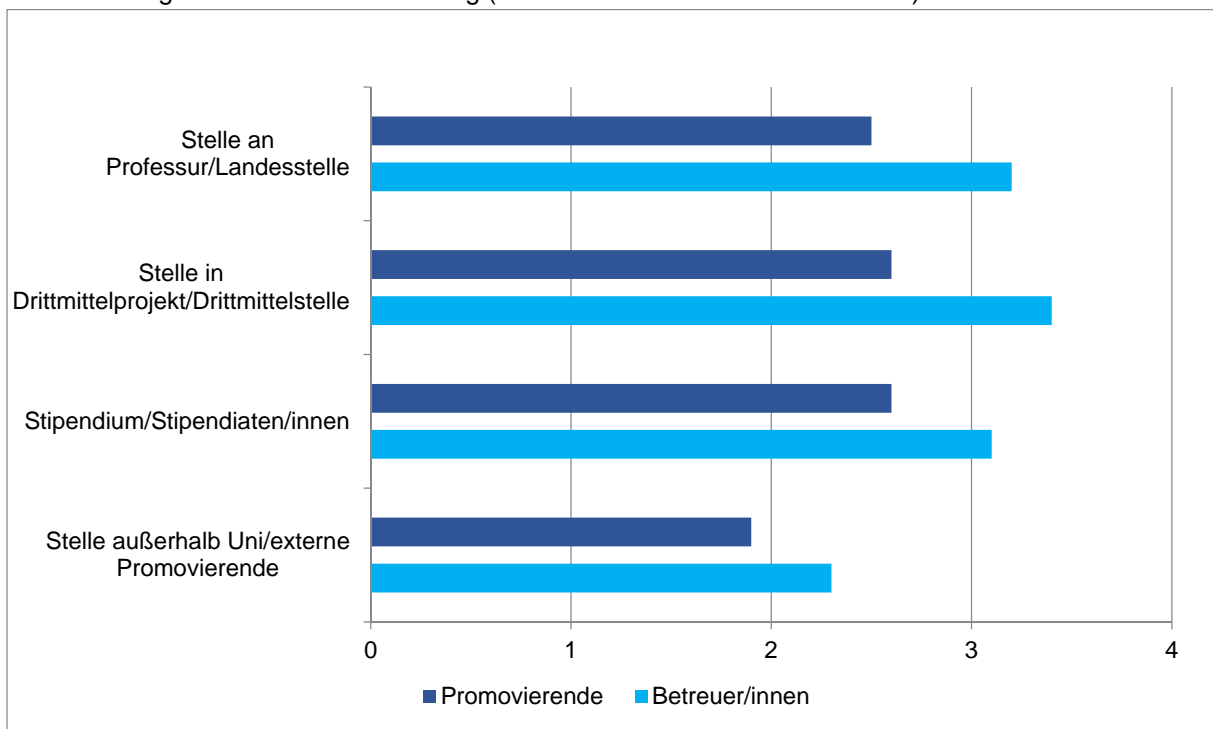


Tabelle 57: Häufigkeit des Austauschs üblich – Prozent (Betreuer/innen)

Betreuer/innen	
Häufigkeit des Austauschs üblich	Prozent
Ja	55,2
Nein, normalerweise tauscht man sich häufiger aus	0,0
Nein, normalerweise tauscht man sich seltener aus	12,8
Kann ich nicht einschätzen	32,0
N	125

N = alle Befragte

- Etwas über die Hälfte der Betreuer/innen gibt an, dass die Häufigkeit des Austausches üblich ist, knapp ein Drittel kann dies hingegen nicht einschätzen. Keine/r der Betreuer/innen gibt an, dass ein häufigerer Austausch üblich ist.

### 2.7.3 Trennung von Begutachtung und Betreuung

Tabelle 58: Trennung von Begutachtung und Betreuung sinnvoll – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen)

	Promovierende	Betreuer/innen
Trennung von Begutachtung und Betreuung sinnvoll	Prozent	Prozent
Ja	20,1	12,9
Nein	51,3	73,4
Weiß nicht	28,6	13,7
N	374	124

N = alle Befragte

- Von den Promovierenden halten ein Fünftel die Trennung von Begutachtung und Betreuung für sinnvoll, während dies bei den Betreuer/innen nur 12,9% sind. 73,5% der Betreuer/innen halten eine Trennung von Begutachtung und Betreuung für nicht sinnvoll, bei den Promovierenden ist dies etwas über die Hälfte. Dafür haben knapp 30% der Promovierenden hierzu keine Meinung.

Tabelle 59: Trennung von Begutachtung und Betreuung sinnvoll nach Fachbereichen – Prozent (Promovierende)

Trennung von Begutachtung und Betreuung sinnvoll	Promovierende						Gesamt
	Rechts w. + WW	GSW + Phil.	Psych.	Gesch., Kultw. + Theol.	Spr. + Kunstw.	NW, Math., Inf. + Geo.	
Ja	4,3	17,3	31,4	9,3	22,0	21,8	19,6
Nein	78,3	36,5	31,4	69,8	47,5	54,5	51,9
Weiß nicht	17,4	46,2	37,1	20,9	30,5	23,7	28,5
N	23	52	35	43	59	153	365

N = alle Befragte

- Im Vergleich der Fachbereiche zeigt sich, dass die Promovierenden der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften einer Trennung von Begutachtung und Betreuung besonders ablehnend gegenüber stehen (78,3%). Die höchste Zustimmung haben die Psychologen/innen mit 31,4% wobei hier auch 37,1% keine Meinung haben.

Tabelle 60: Trennung von Begutachtung und Betreuung sinnvoll nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen)

Betreuer/innen			
Fachbereiche	Sozial- und Geisteswissenschaften	Naturwissenschaften	Gesamt
Trennung von Begutachtung und Betreuung sinnvoll	Prozent	Prozent	Prozent
Ja	4,9	20,6	12,9
Nein	80,3	66,7	73,4
Weiß nicht	14,8	12,7	13,7
N	61	63	124

N = alle Befragte

- Bei den Betreuer/innen zeigt sich, dass Betreuer/innen der Sozial- und Geisteswissenschaften der Trennung von Begutachtung und Betreuung deutlich skeptischer gegenüberstehen als die Naturwissenschaftler/innen. Hier liegt die Ablehnung bei über 80%, nur knapp 5% halten eine Trennung für sinnvoll. Bei den Naturwissenschaftlern/innen sind dies immerhin ein Fünftel.

Tabelle 61: Beteiligung an der Betreuung als Zweitgutachter nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen)

Betreuer/innen			
Fachbereiche	Sozial- und Geisteswissenschaften	Naturwissenschaften	Gesamt
Beteiligung an der Betreuung als Zweitgutachter	Prozent	Prozent	Prozent
Ja	69,5	28,8	49,2
Nein	30,5	71,2	50,8
N	59	59	118

N = alle Befragte

- Von den Betreuer/innen sind ca. die Hälfte als Zweitgutachter/in an einer Betreuung beteiligt, wobei dieser Anteil bei den Betreuer/innen in den Sozial- und Geisteswissenschaften mehr als doppelt so hoch ist wie bei den Naturwissenschaftlern/innen (69,5% im Vergleich zu 28,8%).

Tabelle 62: Einfluss auf die Auswahl des/der Zweitgutachter/in – Prozent (Promovierende)

Promovierende	
Einfluss auf die Auswahl des/der Zweitgutachter/in	Prozent
Ja	72,7
Nein	9,1
Weiß nicht	18,2
N	373

N = alle Befragte

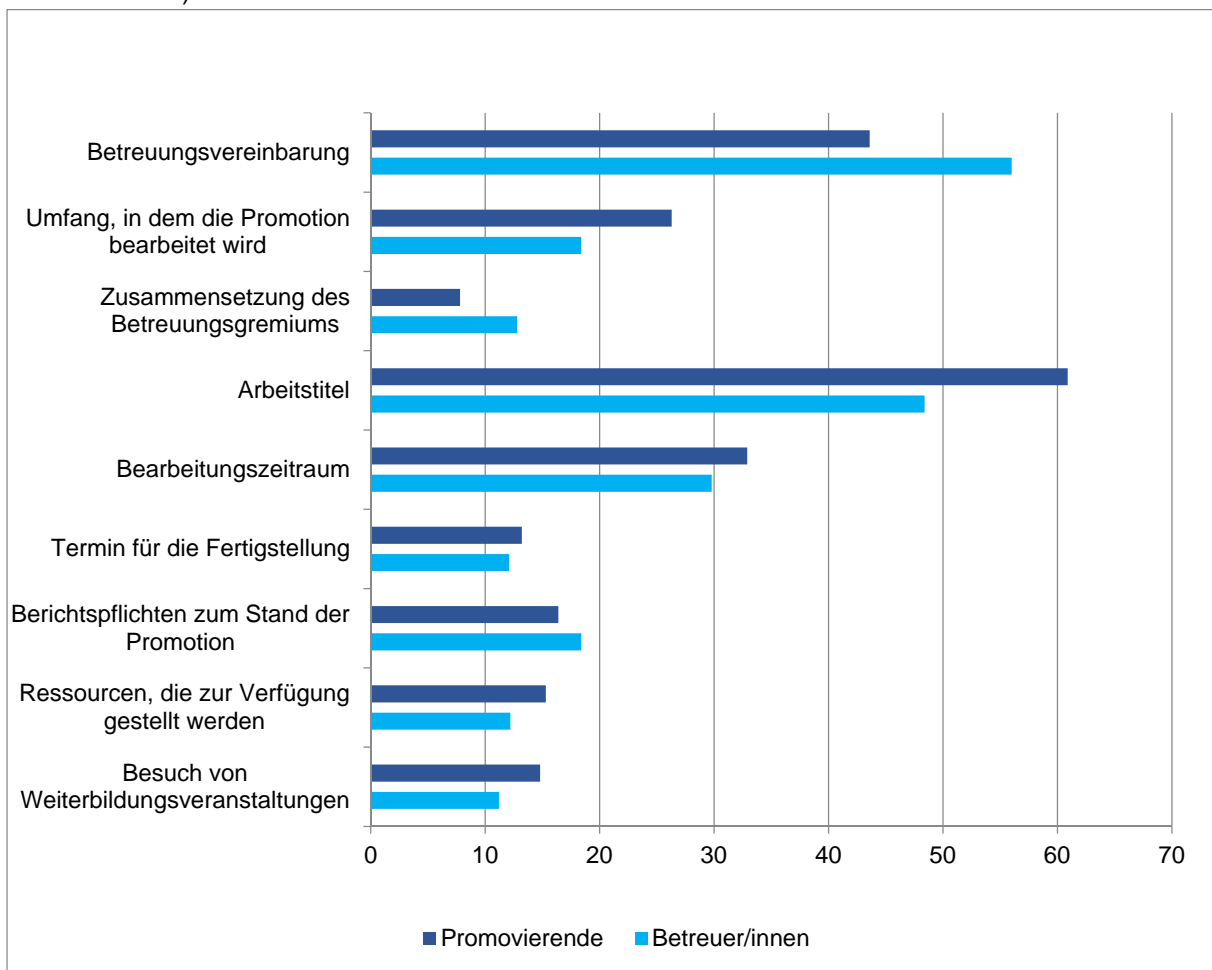
#### 2.7.4 Vereinbarung zur Promotion

Tabelle 63: Betreuungsvereinbarungen und andere Vereinbarungen – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen)

	Promovierende		Betreuer/innen	
	% Ja	N	% Ja	N
Betreuungsvereinbarung	43,6	298	56,0	125
Andere Vereinbarungen				
Umfang, in dem die Promotion bearbeitet wird (z. B. Vollzeit oder Teilzeit)	26,3	373	18,4	125
Zusammensetzung des Betreuungsgremiums	7,8	371	12,8	125
Arbeitstitel	60,9	373	48,4	124
Bearbeitungszeitraum	32,9	371	29,8	124
Termin für die Fertigstellung	13,2	372	12,1	124
Berichtspflichten zum Stand der Promotion	16,4	373	18,4	125
Ressourcen, die zur Verfügung gestellt werden	15,3	372	12,2	123
Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen	14,8	372	11,2	125

N = alle Befragte

Abbildung 19: Betreuungsvereinbarungen und andere Vereinbarungen – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen)



- Nach Angaben der Promovierenden haben 43,6% eine Betreuungsvereinbarung abgeschlossen, nach Aussagen der Betreuer/innen schließen sie 56% ab.
- Auch bezüglich des Arbeitstitels werden häufig Vereinbarungen getroffen (60,9 bzw. 48,4%).
- Vereinbarungen zu anderen Aspekten sind deutlich seltener. Knapp ein Drittel der Promovierenden und ca. 30% der Betreuer/innen schließen Vereinbarungen bezüglich des Bearbeitungszeitraums ab, ein Viertel bzw. 18% zu dem Umfang, in dem die Promotion bearbeitet wird. Am seltensten werden Vereinbarungen zur Zusammensetzung des Betreuungsgremiums abgeschlossen (7,8 bzw. 12,8%).

Tabelle 64: Einschätzung Betreuungsvereinbarung und Gründe gegen den Abschluss einer Betreuungsvereinbarung – Prozent [mit Mehrfachnennung] (Betreuer/innen)

Betreuer/innen	
Einschätzung der Betreuungsvereinbarung	Prozent
Gar nicht sinnvoll	20,0
2	16,8
3	23,2
4	17,6
Sehr sinnvoll	5,6
Weiß nicht	16,8
N	125
N = alle Befragte	
MW	2,7
N = Befragte, die bei der Einschätzung nach der Betreuungsvereinbarung einen Skalenwert zwischen 1 und 5 angegeben haben	
Gründe gegen den Abschluss einer Betreuungsvereinbarung	
	Prozent
Erhöhung des bürokratischen Aufwands	81,3
Reduktion der akademischen Freiheit	37,3
Promotion ist prinzipiell unregulierbar	34,7
Sonstiges	37,3
N	75

N = Befragte, die Betreuungsvereinbarung für nicht sinnvoll halten (3 oder kleiner)

- Fast die Hälfte der Betreuer/innen steht dem Abschluss einer Betreuungsvereinbarung eher kritisch gegenüber. Fast ein Viertel steht einer Betreuungsvereinbarung eher neutral gegenüber. Nur ein knappes Viertel findet diese sinnvoll.
- Von denen, die dem Abschluss einer Betreuungsvereinbarung neutral oder kritisch gegenüber stehen, spricht für über 80% vor allem die Erhöhung des bürokratischen Aufwands dagegen.
- Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen den Fachbereichen bezüglich der Einschätzung, wie sinnvoll eine Betreuungsvereinbarung ist.

## 2.7.5 Intensität und Zufriedenheit mit der Betreuung

Tabelle 65: Intensität der Betreuung – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Betreuer/innen)

Fachbereiche (1 ‚gar nicht‘ – 5 ‚sehr intensiv‘)	Betreuer/innen		MW-Diff.	Gesamt	N
	Geistes- und Sozial- wissenschaften	Natur- wissenschaften			
Intensität der Betreuung	MW	MW			
Bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten	3,9	3,2	0,7*	3,6	119
Bei inhaltlichen Fragen	4,8	4,7	0,1	4,8	124
Bei methodischen Fragen	4,8	4,5	0,3*	4,7	122
Bei Teilnahme an Tagungen	4,1	4,2	-0,1	4,1	125
Beim gemeinsamen Publizieren in Zeitschriften, Sammelbänden o.Ä.	3,5	4,5	-1,0*	4,0	122
Beim eigenständigen Publizieren in Zeitschriften, Sammelbänden o.Ä.	4,0	3,5	0,5*	3,8	103
Bei der Strukturierung der Dissertation	4,6	4,0	0,6*	4,3	124
Beim Ausbau von Kontakten	3,8	3,7	0,1	3,7	125
Bei der Karriereplanung	3,5	3,5	0,0	3,5	125

N = alle Befragte

- Bei der Einschätzung der Intensität verschiedener Betreuungsaspekte zeigt sich, dass diese bei inhaltlichen Fragen und bei methodischen Fragen als besonders hoch eingeschätzt wird. Geringer ist die Intensität bei dem Ausbau von Kontakten, der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten und der Karriereplanung. Der Schwerpunkt der Betreuung scheint also eher auf fachlichen Aspekten zu liegen als bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen und Zukunftsperspektiven von Promovierenden.
- Ein Vergleich zwischen den Fachbereichen zeigt, dass aber gerade die Intensität bei der Betreuung in Hinsicht auf die Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten bei den Sozial- und Geisteswissenschaftlern/innen deutlich höher liegt als bei den Naturwissenschaftlern/innen. Die geringere Intensität könnte hier also auch mit einer geringeren Bedeutung dieses Aspektes für bestimmte Fachbereiche zusammenhängen.

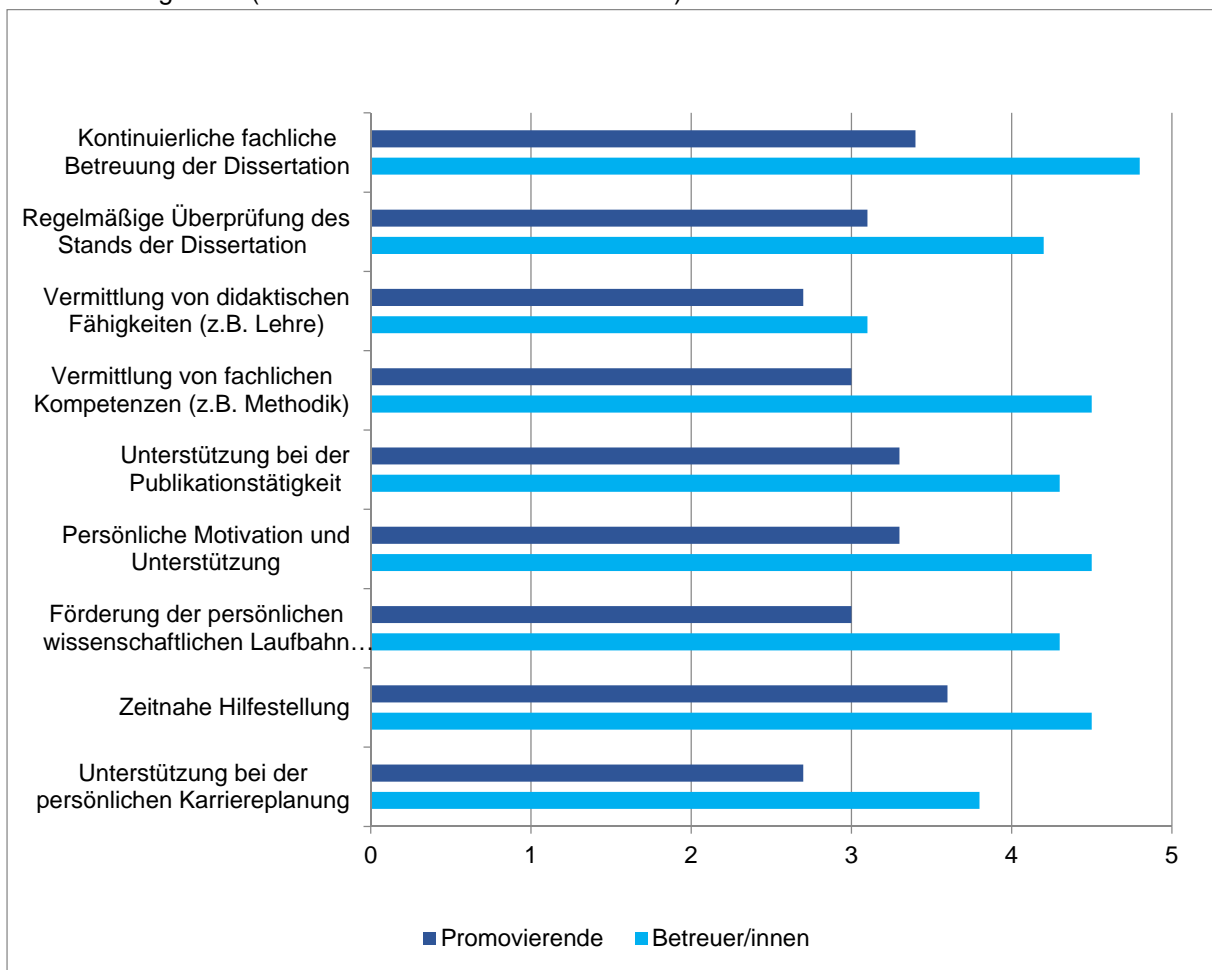


Tabelle 66: Zufriedenheit mit Betreuungsaspekten/Wichtigkeit von Betreuungsaspekten – Mittelwertvergleiche (Promovierende und Betreuer/innen)

Zufriedenheit mit / Wichtigkeit von Betreuungsaspekten 1 'sehr unzufrieden'/'gar nicht wichtig' – 5 'sehr zufrieden' / 'sehr wichtig'	Promovierende			Betreuer/innen			MW Diff.
	MW	Std.abw.	N	MW	Std.abw.	N	
Kontinuierliche fachliche Betreuung der Dissertation	3,4	1,2	369	4,8	0,5	125	-1,4*
Regelmäßige Überprüfung des Stands der Dissertation	3,1	1,2	361	4,2	0,8	125	-1,1*
Vermittlung von didaktischen Fähigkeiten (z.B. Lehre)	2,7	1,2	306	3,1	1,0	123	-0,4*
Vermittlung von fachlichen Kompetenzen (z.B. Methodik)	3,0	1,2	352	4,5	0,7	123	-1,5*
Unterstützung bei der Publikationstätigkeit	3,3	1,3	301	4,3	0,7	123	-1,0*
Persönliche Motivation und Unterstützung	3,3	1,3	372	4,5	0,6	121	-1,2*
Förderung der persönlichen wissenschaftlichen Laufbahn (z.B. Vermittlung von Kontakten, Integration in Netzwerke etc.)	3,0	1,4	341	4,3	0,7	125	-1,3*
Zeitnahe Hilfestellung	3,6	1,3	365	4,5	0,6	120	-0,9*
Unterstützung bei der persönlichen Karriereplanung	2,7	1,3	315	3,8	0,8	125	-1,1*
Einschätzung Betreuung gesamt 1 'Sehr schlecht' – 5 'sehr gut'	3,4	1,2	376	-	-	-	-

N = alle Befragte, 'keine Angabe' als Missing definiert.

Abbildung 20: Zufriedenheit mit Betreuungsaspekten/Wichtigkeit von Betreuungsaspekten – Mittelwertvergleiche (Promovierende und Betreuer/innen)



- Besonders zufrieden sind die Promovierenden mit der zeitnahen Hilfestellung und der kontinuierlichen fachlichen Betreuung. Am negativsten werden die Vermittlung von didaktischen Fähigkeiten und die Unterstützung bei der persönlichen Karriereplanung eingeschätzt.
- Dies korrespondiert zum Teil mit der Einschätzung der Wichtigkeit von Betreuungsaspekten der Betreuer/innen, die die kontinuierliche fachliche Betreuung und die zeitnahe Hilfestellung als besonders wichtig beurteilen, ebenso wie die persönliche Motivation und Unterstützung. Bei den ersten beiden Aspekten scheint es also einen positiven Zusammenhang zwischen der Einschätzung der Wichtigkeit von den Betreuer/innen und der Einschätzung der Qualität von Promovierenden zu geben.
- Dies trifft allerdings nicht auf die Vermittlung von fachlichen Kompetenzen zu. Diese wird von den Promovierenden eher neutral eingeschätzt, aber gleichzeitig von den Betreuer/innen als sehr wichtig beurteilt.
- Bei der Vermittlung von didaktischen Fähigkeiten und der Unterstützung der persönlichen Karriereplanung zeigt sich, dass die Betreuung bei Aspekten, die von den Betreuer/innen als weniger wichtig eingeschätzt werden, von den Promovierenden auch qualitativ schlechter beurteilt werden.
- Die einzelnen Aspekte der Zufriedenheit korrelieren alle relativ hoch und signifikant mit der Gesamteinschätzung der Zufriedenheit. Am höchsten ist die Korrelation mit der kontinuierlichen fachlichen Betreuung der Dissertation (0,759\*), am geringsten mit der Vermittlung von didaktischen Fähigkeiten (0,542\*).
- Hinsichtlich der Gesamteinschätzung gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Fachbereichen.

- Bei den Promovierenden sind die Korrelationen zwischen der Zufriedenheit mit Betreuungsaspekten und der bisherigen Dauer der Promotion für folgende Aspekte signifikant (Pearson):
  - "Kontinuierliche fachliche Betreuung der Dissertation" (-0,154\*),
  - "Regelmäßige Überprüfung des Stands der Dissertation" (-0,148'),
  - "Vermittlung von fachlichen Kompetenzen (z.B. Methodik)" (-0,108\*),
  - "Persönliche Motivation und Unterstützung" (-0,153\*),
  - "Zeitnahe Hilfestellung" (-0,149\*)
  - "Unterstützung bei der persönlichen Karriereplanung" (-0,124\*).
 Dies bedeutet, dass Promovierenden die länger promovieren, bezüglich dieser Aspekte weniger zufrieden sind als Promovierende mit einer kürzeren bisherigen Promotionsdauer. Auch die Gesamteinschätzung der Zufriedenheit korreliert negativ mit der Dauer der bisherigen Promotion (Pearson/Spearman: - 0,168\*).
- Eine Varianzanalyse der Zufriedenheit mit den Betreuungsaspekten mit der Finanzierung der Promotion zeigt keine signifikanten Unterschiede. Ebenso wenig wie der Vergleich von Promovierenden in einem strukturierten Promotionsprogramm mit anderen Promovierenden.
- Bei den Betreuer/innen gibt es signifikante Unterschiede zwischen Geistes- und Sozialwissenschaften und Naturwissenschaften bei den Aspekten:
  - "Kontinuierliche fachliche Betreuung der Dissertation" (MW: GW: 4,7/NW: 4,9. MW Diff: - 0,2\*)
  - "Unterstützung bei der Publikationstätigkeit" (MW: GW: 4,1/NW: 4,5. MW Diff: -0,4\*).
- Beide Aspekte werden von den Betreuer/innen in den Naturwissenschaften als wichtiger eingeschätzt.
- Es gibt keinen statistischen Zusammenhang zwischen der Einschätzung der Betreuungsaspekte durch die Betreuer/innen mit der Anzahl der betreuten Promovierenden oder der Länge der Betreuungserfahrung.

Tabelle 67: Betreuer/in gewechselt – Prozent (Promovierende)

Promovierende	
Betreuer/in gewechselt	Prozent
Nein	96,3
Ja, wegen Problemen mit dem/der vorhergehenden Betreuer/in	1,3
Ja, aus anderen Gründen	2,4
N	376

N = alle Befragte

- Die Betreuer/innen gewechselt hat nur eine kleine Minderheit der befragten Promovierenden, und eine noch geringere Anzahl hat dies aufgrund von Problemen mit dem/der vorhergehenden Betreuer/in getan.

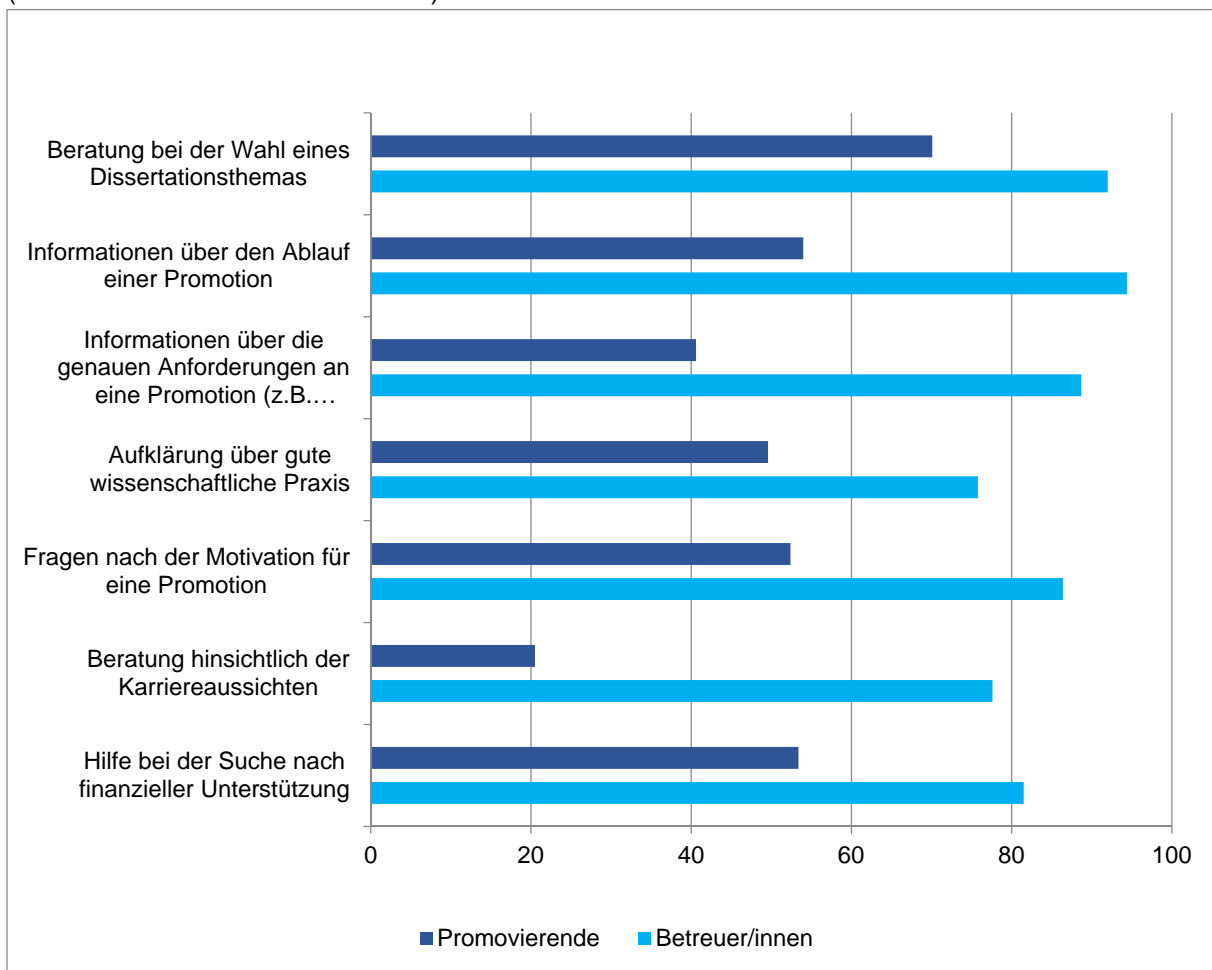
## 2.7.6 Unterstützung zu Beginn und zum Ende der Promotion

Tabelle 68: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zu Beginn der Promotion – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen)

	Promovierende		Betreuer/innen	
	% Ja	N	% Ja	N
Unterstützung durch den/die Betreuer/in zu Beginn der Promotion				
Beratung bei der Wahl eines Dissertationsthemas	70,1	375	92,0	125
Informationen über den Ablauf einer Promotion	54,0	374	94,4	125
Informationen über die genauen Anforderungen an eine Promotion (z.B. erwarteter Umfang der Arbeit u.Ä.)	40,6	374	88,7	124
Aufklärung über gute wissenschaftliche Praxis	49,6	373	75,8	124
Fragen nach der Motivation für eine Promotion	52,4	376	86,4	125
Beratung hinsichtlich der Karriereaussichten	20,5	375	77,6	125
Hilfe bei der Suche nach finanzieller Unterstützung	53,4	373	81,5	124

N = alle

Abbildung 21: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zu Beginn der Promotion – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen)



- Zu Beginn der Promotion erhalten die Promovierenden nach der Einschätzung der Promovierenden und der Betreuer/innen vor allem Beratung bei der Wahl eines Dissertationsthemas (70,1% und 92%).
- Nach Aussagen der Betreuer/innen werden die Promovierenden auch über den Ablauf einer Promotion und über die genauen Anforderungen an eine Promotion informiert (94,4% und 88,7% Zustimmung). Den Angaben der Promovierenden zufolge sind diese hingegen deutlich schlechter über diese Aspekte informiert. Nur ca. die Hälfte bzw. 40% fühlt sich hier informiert.
- Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei der Einschätzung, inwieweit Promovierende nach der Motivation für eine Promotion gefragt werden. Hier geben 86,4% der Betreuer/innen an, dass dies der Fall wäre, aber nur 52,4% der Promovierenden.
- Bei allen Aspekten ist die Einschätzung der Promovierenden deutlich schlechter als die der Betreuer/innen. Am größten ist die Diskrepanz bei der Frage, ob die Promovierenden hinsichtlich der Karriereaussichten beraten werden. Dies bejahen ca. drei Viertel der Betreuer/innen, aber nur ein Fünftel der Promovierenden.
- Hier gibt es also einen großen Unterschied in der Wahrnehmung der Unterstützung, Beratung und Information, die genauen Ursachen hierfür sind aber nicht direkt ersichtlich.

Tabelle 69: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zu Beginn der Promotion nach Fachbereichen – Prozent (Promovierende)

Promovierende								
Fachbereiche	Rechtsw. + WW	GSW + Phil.	Psych.	Gesch., Kultw. + Theol.	Spr. + Kunstw.	NW, Math., Inf. + Geo.		
Unterstützung durch den/die Betreuer/in zu Beginn der Promotion	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	Cramers V	N
Beratung bei der Wahl eines Dissertationsthemas	69,6	71,7	60,0	88,4	76,3	64,7	0,179*	369
Informationen über den Ablauf einer Promotion	73,9	45,3	68,6	59,5	40,7	54,5	0,188*	368
Informationen über die genauen Anforderungen an eine Promotion (z.B. erwarteter Umfang der Arbeit u.Ä.)	47,8	34,0	51,4	58,1	37,9	35,3	0,17	368
Aufklärung über gute wissenschaftliche Praxis	52,2	45,3	51,4	54,8	45,8	50,3	0,06	367
Fragen nach der Motivation für eine Promotion	69,6	66,0	65,7	65,1	44,1	42,0	0,234*	370
Beratung hinsichtlich der Karriereaussichten	30,4	17,0	28,6	27,9	30,5	13,5	0,186*	369
Hilfe bei der Suche nach finanzieller Unterstützung	26,1	46,2	60,0	76,7	49,2	52,9	0,224*	367

N = alle Befragte

- Die meisten Aspekte der Unterstützung durch den/die Betreuer/in stehen in einem Zusammenhang mit dem Fachbereich. Dies gilt aber nicht für die Informationen über die genauen Anforderungen an eine Promotion sowie die Aufklärung über gute wissenschaftliche Praxis.
- Insgesamt lassen sich im Vergleich der Fachbereiche keine klaren Muster bezüglich der Unterstützung zu Beginn der Promotion erkennen.

Tabelle 70: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zu Beginn der Promotion nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen)

Fachbereiche	Betreuer/innen			
	Sozial- und Geisteswissenschaften	Naturwissenschaften		
Unterstützung durch den/die Betreuer/in zu Beginn der Promotion	% Ja	% Ja	Cramers V	N
Beratung bei der Wahl eines Dissertationsthemas	96,7	87,5	0,17	125
Informationen über den Ablauf einer Promotion	96,7	92,2	0,099	125
Informationen über die genauen Anforderungen an eine Promotion (z.B. erwarteter Umfang der Arbeit u.Ä.)	93,3	84,4	0,141	124
Aufklärung über gute wissenschaftliche Praxis	82,0	69,8	0,142	124
Fragen nach der Motivation für eine Promotion	96,7	76,6	0,294*	125
Beratung hinsichtlich der Karriereaussichten	90,2	65,6	0,294*	125
Hilfe bei der Suche nach finanzieller Unterstützung	88,5	74,6	0,179*	124

N = alle Befragte

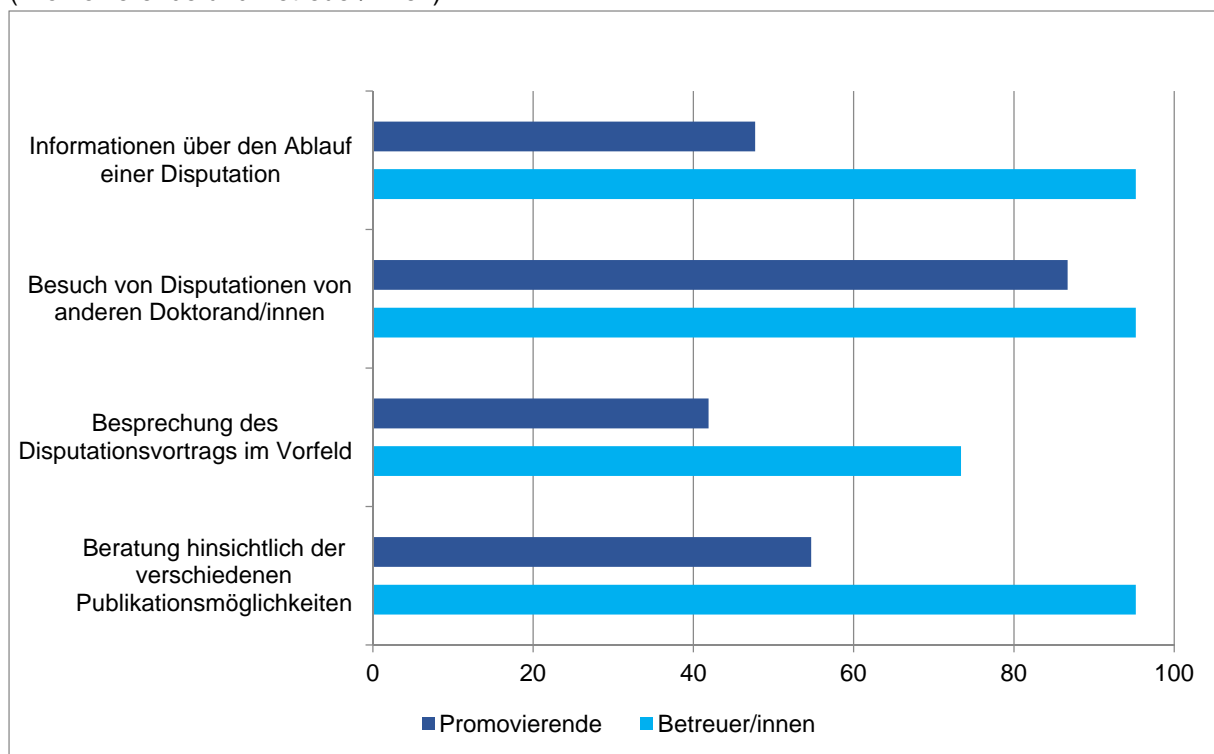
- Bei den Betreuern/innen zeigen sich weniger Zusammenhänge zwischen den Unterstützungsaspekten und den Fachbereichen. Einen signifikanten Zusammenhang gibt es hier nur bei Fragen nach der Motivation für eine Promotion, der Beratung hinsichtlich der Karriereaussichten und der Hilfe bei der Suche nach finanzieller Unterstützung.
- Diese drei Aspekte der Unterstützung sind nach Angaben der Betreuer/innen in den Sozial- und Geisteswissenschaften deutlich stärker ausgeprägt als in den Naturwissenschaften.

Tabelle 71: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zum Ende der Promotion – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen)

	Promovierende*		Betreuer/innen	
	% Ja	N	% Ja	N
Unterstützung durch den/die Betreuer/in zum Ende der Promotion				
Informationen über den Ablauf einer Disputation	47,7	130	95,2	125
Besuch von Disputationen von anderen Doktorand/innen	86,7	279	95,2	125
Besprechung des Disputationsvortrags im Vorfeld	41,9	43	73,4	125
Beratung hinsichtlich der verschiedenen Publikationsmöglichkeiten	54,7	137	95,2	125

N = alle Befragte, Antwortangabe „Für mich noch nicht aktuell“ bei Promovierenden als Missing definiert und damit nicht in die Prozentangaben einbezogen.

Abbildung 22: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zum Ende der Promotion – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen)



- Bei den Fragen zur Unterstützung der Promovierenden zum Ende der Promotion zeigt sich ein ähnliches Muster. Auch hier ist die Information und Beratung von Promovierenden nach Ansicht der Betreuer/innen deutlich stärker ausgeprägt als nach Ansicht der Promovierenden.
- Eher gering ist dieser Unterschied bezüglich des Besuchs von Disputationen von anderen Doktoranden/innen (8,5% Unterschied), sehr deutlich aber bezüglich der Informationen über den Ablauf der Disputation und der Beratung hinsichtlich der verschiedenen Publikationsmöglichkeiten (47,5% und 40,5% Unterschied).



- Ein signifikanter Zusammenhang bei den Betreuer/innen mit dem Fachbereich, der Länge der Betreuungserfahrung und der Anzahl der betreuten Promovierenden besteht nicht.

Tabelle 72: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zum Ende der Promotion nach Fachbereichen – Prozent (Promovierende)

Promovierende								
Fachbereiche	Rechtsw. + WW	GSW + Phil.	Psych.	Gesch., Kultw. + Theol.	Spr. + Kunstw.	NW, Math., Inf. + Geo.		
Unterstützung durch den/die Betreuer/in zum Ende der Promotion	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	Cramers V	N
Informationen über den Ablauf einer Disputation	60,0	35,0	50,0	57,1	57,1	45,3	0,154	127
Besuch von Disputationen von anderen Doktorand/innen	78,6	67,6	82,6	81,8	80,0	96,9	0,31*	275
Besprechung des Disputationsvortrags im Vorfeld	0	14,3	50,0	33,3	25,0	61,9	0,4	42
Beratung hinsichtlich der verschiedenen Publikationsmöglichkeiten	25,0	53,3	66,7	60,0	61,1	51,4	0,154	135

N = alle Befragte, Antwortangabe „Für mich noch nicht aktuell“ bei Promovierenden als Missing definiert und damit nicht in die Prozentangaben einbezogen.

- Aufgrund der geringen Fallzahlen in den einzelnen Kategorien lassen sich bezüglich des Zusammenhangs der Unterstützung zum Ende der Promotion mit dem Fachbereich nur sehr eingeschränkte Aussagen machen.
- Signifikant ist hier nur der Zusammenhang mit dem Besuch von Disputationen von anderen Doktoranden/innen. Dies ist in den Fachbereichen Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie mit 96,9% stärker vertreten als in den anderen Fachbereichen. Am wenigsten üblich ist der Besuch von Disputationen in den Gesellschaftswissenschaften und der Philosophie.
- Bei der Beratung hinsichtlich der verschiedenen Publikationsmöglichkeiten wurde zudem überprüft, ob es hier einen Zusammenhang mit der Art der Dissertation (Monografie oder kumulativ) gibt. Befragte, die kumulativ promovieren, werden zwar häufiger hinsichtlich der verschiedenen Publikationsmöglichkeiten beraten (68,2% im Vergleich zu 47,8%), dieser Unterschied ist jedoch nicht statistisch signifikant.

Tabelle 73: Unterstützung durch den/die Betreuer/in zum Ende der Promotion nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen)

Fachbereiche	Betreuer/innen			
	Sozial- und Geisteswissenschaften	Naturwissenschaften		
Unterstützung durch den/die Betreuer/in zum Ende der Promotion	% Ja	% Ja	Cramers V	N
Informationen über den Ablauf einer Disputation	98,4	92,2	0,144	125
Besuch von Disputationen von anderen Doktoranden/innen	95,1	95,3	0,005	125
Besprechung des Disputationsvortrags im Vorfeld	70,5	76,2	0,064	124
Beratung hinsichtlich der verschiedenen Publikationsmöglichkeiten	100	90,6	0,219*	125

N = alle Befragte

- Bei den Betreuer/innen gibt es hinsichtlich der Unterstützung zum Ende der Promotion nur hinsichtlich der Beratung der verschiedenen Publikationsmöglichkeiten einen signifikanten Unterschied zwischen den Fachbereichen. Während bei den Geistes- und Sozialwissenschaften alle Betreuer/innen angegeben haben ihre Promovierenden in dieser Hinsicht zu unterstützen, sind es bei den Naturwissenschaften 90%.

## 2.7.7 Instrumente zur Verbesserung der Betreuung von Promovierenden

Tabelle 74: Instrumente zur Verbesserung der Betreuung von Promovierenden nach Fachbereichen – Prozent (Betreuer/innen)

Fachbereiche	Betreuer/innen			Cramers V	N
	Sozial- und Geisteswissenschaften	Naturwissenschaften	Gesamt		
Instrumente zur Verbesserung der Betreuung von Promovierenden	% Ja	% Ja	% Ja		
Entlastung der Betreuer/innen von anderen Aufgaben	71,2	67,7	69,4	0,037	121
Lehrdeputatsreduktion	39,0	41,3	40,2	0,023	122
Anerkennung von Betreuungsleistungen (z.B. durch Preise für herausragende Betreuung, Bonuszahlungen, o.ä.)	50,8	50,0	50,4	0,008	119
Fortbildungen für Betreuer/innen	33,9	27,9	30,8	0,065	120

N = alle Befragte

- Bei den Instrumenten zur Verbesserung der Betreuung von Promovierenden gibt es praktisch keine Unterschiede zwischen den Fachbereichen. Auch eine Zusammenhangsanalyse mit Cramers V zeigt, dass es keinen statistisch signifikanten Zusammenhang gibt.

## 2.8 Unterstützung der Promovierenden und Betreuer/innen

Neben der Unterstützung durch die Betreuer/innen ist auch die Unterstützung durch das Institut oder die Arbeitsgruppe, in denen die Promovierenden tätig sind, von Bedeutung, ebenso wie die infrastrukturelle Unterstützung am Arbeitsplatz, wie ein geeigneter Arbeitsplatz oder die Finanzierung von Konferenzbesuchen. Auch hier ist wieder eine Gegenüberstellung der Einschätzung von Promovierenden und Betreuer/innen und der Vergleich zwischen den Fachbereichen interessant. Zudem wird betrachtet, von welchen zentralen Stellen die Promovierenden Unterstützung erhalten.

Anschließend geht es darum, welche schon bestehenden Weiterbildungsangebote bekannt sind und genutzt werden, am Schluss dieses Kapitels werden die Wünsche der Promovierenden für weitere Angebote zur Infrastruktur und zur Förderung dargestellt.

Tabelle 75: Unterstützung der Promovierenden durch das Institut / die Arbeitsgruppe – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Betreuer/innen)

Fachbereiche	Betreuer/innen				
	Geistes- und Sozialwissenschaften	Naturwissenschaften			
Unterstützung der Promovierenden durch das Institut / die Arbeitsgruppe (1 ,trifft gar nicht zu' – 5 ,trifft voll und ganz zu')	MW	MW	MW-Diff.	Gesamt	N
Gezielte Unterstützung für Promovierende beim Schreiben und Publizieren wissenschaftlicher Texte	3,7	4,4	-0,7*	4,0	122
Gezielte Unterstützung der Integration von Promovierenden in wissenschaftliche Netzwerke	3,7	3,8	-0,1	3,7	121
Gezielte Unterstützung der Teilnahme an wissenschaftlichen Fortbildungen	3,9	4,1	-0,2	4,0	120
Forschungskolloquien für Promovierende.	4,0	3,8	0,2	3,9	117
Gezielte Unterstützung der didaktischen Weiterentwicklung von Promovierenden	3,0	3,1	-0,1	3,1	121
Beratungsangebote für Karrierewege außerhalb der akademischen Forschung und Lehre	2,6	2,3	0,3	2,5	119
Kooperationsprojekte mit der Wirtschaft	1,4	2,0	-0,6*	1,7	118

N = alle Befragte

- Nach Aussagen der Betreuer/innen werden die Promovierenden von dem Institut/der Arbeitsgruppe am stärksten beim Schreiben und Publizieren wissenschaftlicher Texte unterstützt. Dies liegt vor allem an den Betreuer/innen in den Naturwissenschaften, wo dieser Aspekt der Unterstützung besonders wichtig ist. Der Unterschied zwischen den beiden Fachbereichsgruppen bei diesem Aspekt ist auch statistisch signifikant.
- Der wichtigste Unterstützungsaspekt bei den Betreuern/innen der Sozial- und Geisteswissenschaftlern sind Forschungskolloquien für die Promovierenden, gefolgt von Unterstützung bei der Teilnahme an wissenschaftlichen Fortbildungen.
- In allen Fachbereichen wird die Unterstützung des Instituts oder der Arbeitsgruppe bei der Integration in wissenschaftliche Netzwerke ebenfalls als sehr positiv bewertet.
- Eher negativ wird insgesamt die Unterstützung hinsichtlich von Beratungsangeboten für Karrierewege außerhalb der akademischen Forschung und Lehre und bei Kooperationsprojekten mit der Wirtschaft bewertet, wobei letzteres auch wieder bei den Naturwissenschaften signifikant stärker unterstützt wird als bei den Geisteswissenschaften.
- Je mehr Promovierende ein/e Betreuer/in betreut, desto positiver wird die Unterstützung bezüglich der Integration Promovierender bei der Integration in wissenschaftliche Netzwerke (Spearman: 0,22\*), der Beratungsangebote für Karrierewege außerhalb der akademischen Forschung und Lehre (Spearman: 0,22\*) und der Kooperationsprojekte mit der Wirtschaft (Spearman: 0,22\*) beurteilt. Die Länge der Erfahrung steht lediglich mit dem letzten Aspekt in einem positiven Zusammenhang (Spearman: 0,21\*) und ist für die anderen Aspekte nicht signifikant.

Tabelle 76: Wunsch nach stärkerer Unterstützung der Promovierenden durch zentrale Stellen – Prozente nach Fachbereichen (Betreuer/innen)

Betreuer/innen					
Fachbereiche	Geistes- und Sozialwissenschaften	Naturwissenschaften			
Wunsch nach stärkerer Unterstützung der Promovierenden durch zentrale Stellen	% Ja	% Ja	Gesamt	Cramers V	N
Fremdsprachenkorrektur für Manuskripte	68,9	48,4	58,4	0,21*	125
Sensibilisierung für gute wissenschaftliche Praxis	48,3	40,6	44,3	0,08	122
Fachliche und methodische Qualifizierungsangebote	60,0	28,1	43,5	0,32*	124
Qualifizierungsangebote im Bereich Hochschuldidaktik	44,3	34,4	39,2	0,1	125
Qualifizierungsangebote zum wissenschaftlichen Schreiben und Präsentieren	68,9	60,9	64,8	0,08	125
Beratung zur Vereinbarkeit von Familie und Promotion	63,3	50,0	56,6	0,13	122
Unterstützung der Karriereentwicklung der Promovierenden	76,7	61,9	69,1	0,16	123

N = alle Befragte

- Bei der Frage nach den Wünschen der Betreuer/innen, wie Promovierende stärker durch zentrale Stellen unterstützt werden können, zeigt sich, dass es vor allem für die Betreuer/innen der Sozial- und Geisteswissenschaften einen Bedarf an Unterstützung bei der Fremdsprachenkorrektur von Manuskripten gibt (68,9%). Bei den Betreuer/innen in den Naturwissenschaften stimmt dem zwar auch knapp die Hälfte der Befragten zu, dennoch gibt es hier einen signifikanten Unterschied zu den anderen Fachbereichen.
- Ein ähnliches Muster, allerdings mit einer noch größeren Differenz, zeigt sich bei dem Wunsch nach mehr fachlichen und methodischen Qualifizierungsangeboten (60% zu 28,1%).
- In allen Fachbereichen zeigt sich ein Wunsch nach mehr Qualifizierungsangeboten zum wissenschaftlichen Schreiben und Präsentieren (68,9 bzw. 60,9%) und zur Beratung von Vereinbarkeit von Familie und Promotion (63,3 bzw. 50%). Eher gering ausgeprägt ist der Wunsch nach Qualifizierungsangeboten im Bereich der Hochschuldidaktik (44,3 bzw. 34,4%).
- Insgesamt ist festzustellen, dass die Betreuer/innen in den Naturwissenschaften weniger Wünsche an die zentralen Stellen für die Unterstützung der Promovierenden haben.
- Es gibt keine signifikanten Zusammenhänge zwischen der Länge der Betreuungserfahrung und dem Wunsch nach stärkerer Unterstützung der Promovierenden durch zentrale Stellen.
- Hinsichtlich der Anzahl der betreuten Promovierenden zeigt sich lediglich ein Zusammenhang mit der stärkeren Unterstützung durch zentrale Stellen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Pearson: 0,2\*). Dies bedeutet, dass der Wunsch nach stärkerer Beratung zur

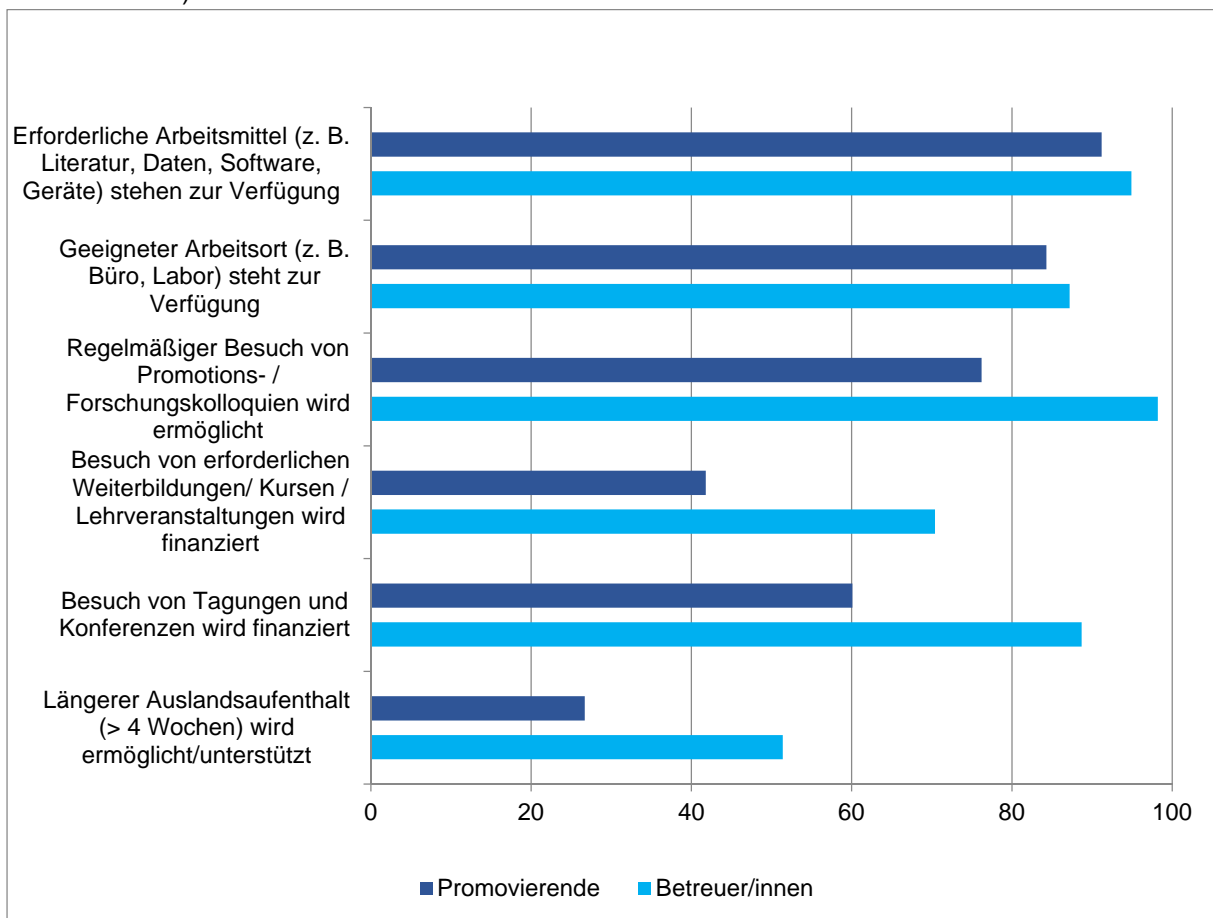
Vereinbarkeit von Familie und Beruf desto eher besteht, je mehr Promovierende betreut werden.

Tabelle 77: Infrastrukturelle Unterstützung für die Promovierenden – Prozente (Promovierende und Betreuer/innen)

	Promovierende*		Betreuer/innen	
	% Ja	N	% Ja	N
Erforderliche Arbeitsmittel (z. B. Literatur, Daten, Software, Geräte) stehen zur Verfügung	91,2	376	94,9	117
Geeigneter Arbeitsort (z. B. Büro, Labor) steht zur Verfügung	84,3	376	87,2	117
Regelmäßiger Besuch von Promotions- / Forschungskolloquien wird ermöglicht	76,2	374	98,2	114
Besuch von erforderlichen Weiterbildungen/ Kursen / Lehrveranstaltungen wird finanziert	41,8	366	70,4	115
Besuch von Tagungen und Konferenzen wird finanziert	60,1	163	88,7	115
Längerer Auslandsaufenthalt (> 4 Wochen) wird ermöglicht/unterstützt	26,7	163	51,4	111

Promovierende: N = alle Befragte, Betreuer/innen: N = Befragte, die sowohl offizielle Betreuer/innen als auch Vorgesetzte ihrer Promovierenden sind

Abbildung 23: Infrastrukturelle Unterstützung für die Promovierenden – Prozen-te (Promovierende und Betreuer/innen)



- Hinsichtlich der infrastrukturellen Unterstützung gibt es in Bezug auf die erforderlichen Arbeitsmittel und den geeigneten Arbeitsort nur geringe Unterschiede bei der Einschätzung von Promovierenden und Betreuern/innen.
- Bei den anderen Aspekten zeigt sich, dass hier die infrastrukturelle Unterstützung von den Betreuern/innen deutlich positiver eingeschätzt wird als von den Promovierenden. Besonders groß ist dieser Unterschied bei dem Besuch von Weiterbildungen etc. (28,6% Differenz) und bei der Finanzierung von Tagungen und Konferenzen (28,6% Differenz). Aber auch hinsichtlich des regelmäßigen Besuchs von Promotions- und Forschungskolloquien und der Ermöglichung von längeren Auslandsaufenthalten gibt es deutliche Unterschiede bei der Beurteilung der Betreuer/innen und Promovierenden (22% und 25,5% Differenz).



Tabelle 78: Infrastrukturelle Unterstützung für die Promovierenden – Prozenzte nach Fachbereichen (Promovierende)

Promovierende								
Fachbereiche	Rechtsw. + WW	GSW + Phil.	Psych.	Gesch., Kultw. + Theol.	Spr. + Kunstw.	NW, Math., Inf. + Geo.		
	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	Cramers V	N
Erforderliche Arbeitsmittel (z. B. Literatur, Daten, Software, Geräte) stehen zur Verfügung	95,7	83,0	100	90,7	83,1	94,3	0,201*	370
Geeigneter Arbeitsort (z. B. Büro, Labor) steht zur Verfügung	95,7	67,9	91,4	65,1	66,1	98,1	0,412*	370
Regelmäßiger Besuch von Promotions- / Forschungskolloquien wird ermöglicht	56,5	73,1	74,3	73,8	76,3	81,5	0,146	368
Besuch von erforderlichen Weiterbildungen/ Kursen / Lehrveranstaltungen wird finanziert	54,5	34,6	60,6	31,7	14,5	49,7	0,288*	360
Besuch von Tagungen und Konferenzen wird finanziert	54,5	42,3	84,8	38,1	30,4	77,7	0,423*	362
Längerer Auslandsaufenthalt (> 4 Wochen) wird ermöglicht	45,0	27,8	27,3	33,3	8,3	28,2	0,219	162

N = alle Befragte

- Bei der infrastrukturellen Unterstützung gibt es teilweise recht große Unterschiede zwischen den Fachbereichen. Außer bezüglich des geeigneten Arbeitsorts und der Ermöglichung eines längeren Auslandsaufenthalts gibt es immer einen statistisch signifikanten Unterschied zwischen Unterstützungsaspekt und Fachbereich.
- Die Verfügbarkeit der erforderlichen Arbeitsmittel und eines geeigneten Arbeitsplatzes wird von den Promovierenden der Philosophie und der Sprach- und Kunstwissenschaften und der Promovierenden der Geschichte, Kulturwissenschaften und der Theologie mit jeweils ca. 66% und ca. 65% am geringsten angegeben. Bei den Psychologen/innen sagen hingegen 100%, dass ihnen die erforderlichen Arbeitsmittel zur Verfügung stehen, während 98,1% der Promovierenden der Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie die Aussage treffen, dass ihnen ein geeigneter Arbeitsort zur Verfügung steht.
- Die Finanzierung von erforderlichen Weiterbildungen und von Tagungen und Konferenzen wird von den Promovierenden der Sprach- und Kunstwissenschaften als besonders schlecht bewertet. Über alle Items hinweg bewerten Promovierende dieser Fachbereiche die infrastrukturelle Unterstützung am negativsten.
- Die Finanzierung von erforderlichen Weiterbildungen wird wieder von den Psychologen/innen am positivsten bewertet, gefolgt von den Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlern/innen und

Promovierenden der Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie. Letztere bewerten wiederum die Finanzierung von Tagungen und Konferenzen am besten.

Tabelle 79: Infrastrukturelle Unterstützung für die Promovierenden – Prozente nach Fachbereichen (Betreuer/innen)

Infrastrukturelle Unterstützung für die Promovierenden	Betreuer/innen			
	Geistes- und Sozialwissenschaften	Naturwissenschaften	Cramers V	N
Erforderliche Arbeitsmittel (z. B. Literatur, Daten, Software, Geräte) stehen zur Verfügung	91,4	98,3	0,09	117
Geeigneter Arbeitsort (z. B. Büro, Labor) steht zur Verfügung	74,1	100	0,39*	117
Regelmäßiger Besuch von Promotions- / Forschungskolloquien wird ermöglicht	98,2	98,3	0	114
Besuch von erforderlichen Weiterbildungen/ Kursen / Lehrveranstaltungen wird finanziert	70,2	70,7	0	115
Besuch von Tagungen und Konferenzen wird finanziert	78,6	98,3	0,31*	115
Längerer Auslandsaufenthalt (> 4 Wochen) wird ermöglicht	51,8	50,9	0,01	111

N = alle Befragte

- Beim Vergleich der Fachbereiche hinsichtlich der infrastrukturellen Unterstützung zeigen sich bei dem Vorhandensein eines geeigneten Arbeitsortes und bei der Finanzierung von Tagungen und Konferenzen signifikante Unterschiede zwischen den Betreuer/innen der Sozial- und Geisteswissenschaften und der Naturwissenschaften. Während den Promovierenden nach Aussagen der Betreuer/innen der Naturwissenschaften zu 100% ein geeigneter Arbeitsort zur Verfügung steht und 98,3% der Betreuer/innen angeben, dass der Besuch von Tagungen und Konferenzen finanziert wird, sind dies bei den Betreuer/innen der Sozial- und Geisteswissenschaften nur 74,1 bzw. 78,6%.
- Bei den anderen Aspekten der infrastrukturellen Unterstützung gibt es hingegen kaum Unterschiede zwischen den Fachbereichen.
- Es gibt auch keine signifikanten Zusammenhänge mit der Länge der Betreuungserfahrung oder der Anzahl der betreuten Promovierenden.

Tabelle 80: Unterstützungswünsche durch zentrale Stellen der Betreuer/innen – Prozente nach Fachbereichen (Betreuer/innen)

Betreuer/innen					
Fachbereiche	Geistes- und Sozialwissenschaften	Naturwissenschaften			
Wunsch nach stärkerer Unterstützung der Betreuer/innen durch zentrale Stellen	% Ja	% Ja	Gesamt	Cramers V	N
Antragsberatung strukturierte Programme	55,9	64,5	60,3	0,09	121
Beratung im Bereich IT	39,0	23,3	31,1	0,17	119
Personalführung	22,4	23,7	23,1	0,02	117
Unterstützung bei der Einwerbung von Drittmitteln zur Finanzierung von Promovierenden	70,2	71,4	70,8	0,01	120
Unterstützung bei der Gewinnung von Promovierenden	16,9	19,0	18,0	0,02	122

N = alle Befragte

- Hinsichtlich der Unterstützung der Betreuer/innen durch zentrale Stellen ist der Wunsch in allen Fachbereichen nach der Unterstützung bei der Einwerbung von Drittmitteln zur Finanzierung von Promovierenden besonders groß (ges. 70,8%).
- Dies ist gefolgt von dem Wunsch nach mehr Unterstützung bei der Antragsberatung von strukturierten Programmen, wobei dieser Wunsch bei den Naturwissenschaftlern/innen noch stärker ausgeprägt ist als bei den Sozial- und Geisteswissenschaftlern/innen (64,5% zu 55,9%).
- Insbesondere Betreuer/innen der Sozial- und Geisteswissenschaften wünschen sich zudem noch mehr Beratung im Bereich IT (39%). Bei den Betreuern/innen der Naturwissenschaften trifft dies nur auf ca. ein Viertel zu.
- Eher gering ausgeprägt über die Fachbereiche hinweg ist der Wunsch nach Unterstützung bei der Personalführung (ges. 23,1%) und der Gewinnung von Promovierenden (ges. 18%).
- Zu beachten ist noch, dass es zwar bei einigen Aspekten Unterschiede zwischen den Fachbereichen gibt, diese jedoch keine statistische Signifikanz haben.
- Die Korrelationen zwischen den Unterstützungswünschen der Betreuer/innen durch zentrale Stellen mit der Länge der Betreuungserfahrung und der Anzahl der betreuten Promovierenden sind nicht signifikant.

Tabelle 81: Angebote der UMR – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen)

Angebote der UMR	Marburg University Research Academy und ihre Angebote		Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen (HDM) und seine Angebote	
	Promovierende	Betreuer/innen	Promovierende	Betreuer/innen
	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent
Ja, kenne ich und habe ich schon genutzt / empfehle ich meinen Promovierenden.	39,1	83,2	14,4	49,6
Ja, kenne ich, habe ich aber bislang nicht genutzt / empfehle ich meinen Promovierenden aber nicht	47,9	12,0	24,9	27,2
Nein, kenne ich nicht	13,0	4,8	60,7	23,2
N	376	125	374	125

N = alle Befragte

- Sowohl die Marburg University Research Academy (MARA) als auch das hochschuldidaktische Netzwerk Mittelhessen (HDM) sind bei den Betreuer/innen deutlich bekannter als bei den Promovierenden. Während knapp über 80% der Betreuer/innen angeben MARA zu kennen und ihren Promovierenden zu empfehlen, kennen und nutzen nur ca. 40% der Promovierenden diese Angebote. Beim HDM ist der Unterschied sogar noch größer. Hier kennen und empfehlen knapp die Hälfte der Betreuer/innen das HDM, genutzt wird es aber nur von 14,4% der Promovierenden. Ein Viertel der Betreuer/innen kennen zwar die Angebote des HDMs, empfehlen sie ihren Promovierenden aber nicht. Ungefähr der gleiche Anteil der Promovierenden kennt die Angebote, nutzt sie aber nicht. Bei MARA sind dies knapp 50%.

Abbildung 24: Kenntnis und Nutzung der MARA – Prozente (Promovierende und Betreuer/innen)

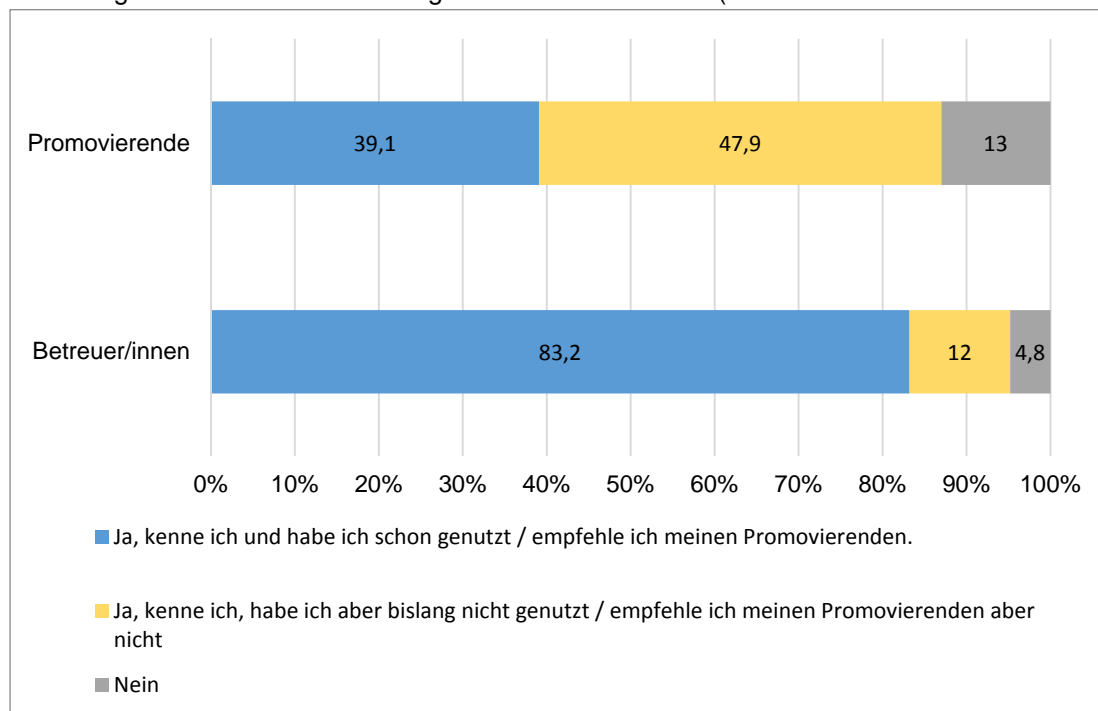


Abbildung 25: Kenntnis und Nutzung des HDM – Prozente (Promovierende und Betreuer/innen)

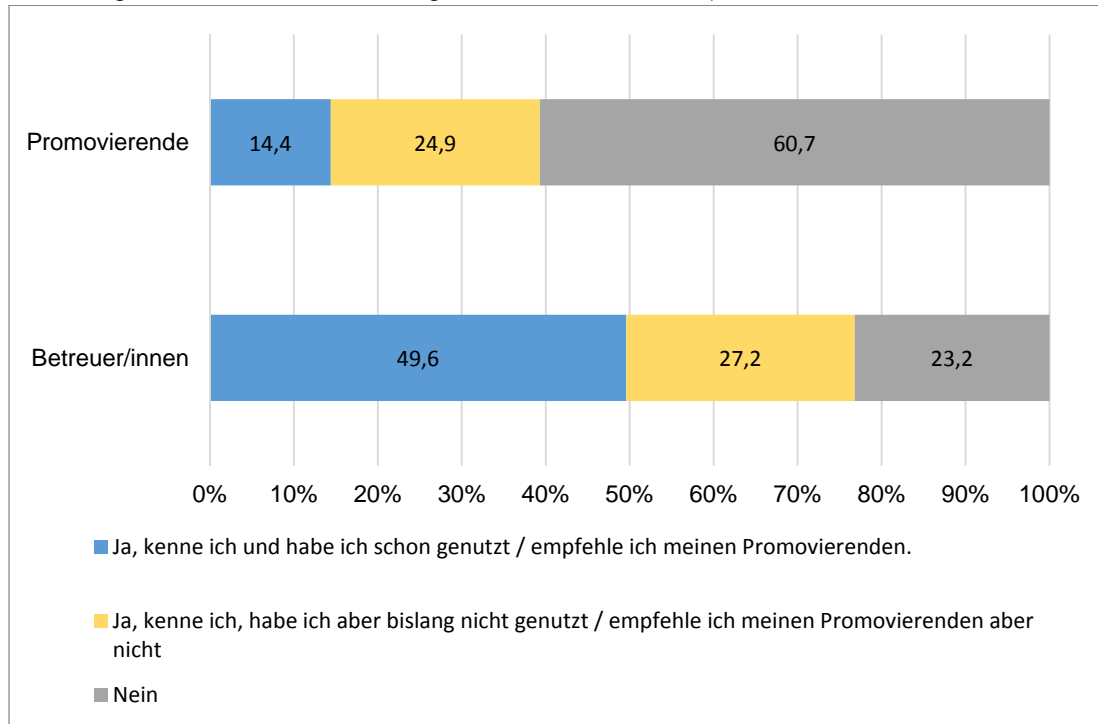


Tabelle 82: Kenntnis und Nutzung der MARA – Prozente nach Fachbereichen (Promovierende)

Promovierende							
Fachbereiche	Rechtsw. + WW	GSW + Phil.	Psych.	Gesch., Kultw. + Theol.	Spr. + Kunstw.	NW, Math., Inf. + Geo.	
Marburg University Research Academy und ihre Angebote	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	N
Ja, kenne ich und habe ich schon genutzt	26,1	64,2	22,9	51,2	52,5	28,0	145
Ja, kenne ich, habe ich aber bislang nicht genutzt	52,2	30,2	62,9	37,2	45,8	53,5	177
Nein	21,7	5,7	14,3	11,6	1,7	18,5	48
N	23	53	35	43	59	157	370

N = alle Befragte

Cramers V: 0,237\*.

- Eine Zusammenhangsanalyse mit Cramers V zeigt, dass es einen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen der Kenntnis und Nutzung der MARA und den Fachbereichen gibt.
- Auffällig ist hier, dass Promovierende aus den Fachbereichen Psychologie, Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie und der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften die Angebote der MARA in einem deutlich geringeren Maße kennen und auch nutzen im Vergleich zu den anderen Fachbereichen.
- Am stärksten genutzt werden die MARA-Angebote von Promovierenden des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften und Philosophie, am wenigsten von den Psychologen/innen.

- Am wenigsten bekannt sind die Angebote wiederum bei den Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlern/innen, während bei den Sprach- und Kunstwissenschaften fast alle Promovierende MARA kennen.

Tabelle 83: Kenntnis und Nutzung des HDM – Prozenkte nach Fachbereichen (Promovierende)

Promovierende							
Fachbereiche	Rechtsw. + WW	GSW + Phil.	Psych.	Gesch., Kultw. + Theol.	Spr. + Kunstw.	NW, Math., Inf. + Geo.	
Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen (HDM) und seine Angebote	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	N
Ja, kenne ich und habe ich schon genutzt	4,3	34,0	11,4	19,0	30,5	3,2	54
Ja, kenne ich, habe ich aber bislang nicht genutzt	21,7	30,2	22,9	38,1	35,6	16,7	92
Nein	73,9	35,8	65,7	42,9	33,9	80,1	222
N	23	53	35	42	59	156	368

N = alle Befragte

Cramers V: 0,321\*

- Auch bei der Kenntnis und der Nutzung der Angebote des Hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessens (HDM) zeigen sich deutliche und statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Fachbereichen.
- Während von den Promovierenden der Gesellschaftswissenschaften und der Philosophie etwas über ein Drittel die Angebote kennen und nutzen, sind dies in Rechts- und Wirtschaftswissenschaften nur 4,3%, in den Naturwissenschaften, der Mathematik, Informatik und der Geografie sogar nur 3,2%.
- Bei letzteren kennen ca. 80% das HDM und seine Angebote überhaupt nicht, bei den Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlern/innen sind es knapp drei Viertel.

Tabelle 84: Kenntnis und Empfehlung der MARA – Prozenzte nach Fachbereichen (Betreuer/innen)

Betreuer/innen			
Fachbereiche	Sozial- und Geisteswissenschaften	Naturwissenschaften	
Marburg University Research Academy und ihre Angebote	Prozent	Prozent	N
Ja, kenne ich und empfehle ich meinen Promovierenden.	85,2	81,3	104
Ja, kenne ich, empfehle ich meinen Promovierenden aber nicht	13,1	10,9	15
Nein	1,6	7,8	6
N	61	64	125

N = alle Befragte

Cramers V: 0,146

- Bei den Betreuer/innen gibt es keinen Zusammenhang zwischen dem Fachbereich und der Kenntnis und Empfehlung der MARA und ihrer Angebote.

Tabelle 85: Kenntnis und Empfehlung des HDM – Prozenzte nach Fachbereichen (Betreuer/innen)

Betreuer/innen			
Fachbereiche	Sozial- und Geisteswissenschaften	Naturwissenschaften	
Hochschuldidaktisches Netzwerk Mittelhessen (HDM) und seine Angebote	Prozent	Prozent	N
Ja, kenne ich und empfehle ich meinen Promovierenden.	55,7	43,8	62
Ja, kenne ich, empfehle ich meinen Promovierenden aber nicht	26,2	28,1	34
Nein	18,0	28,1	29
N	61	64	125

N = alle Befragte

Cramers V: 0,136

- Auch bei der Kenntnis und Empfehlung des HDMs gibt es keinen signifikanten Zusammenhang zum Fachbereich.

Tabelle 86: Angebotswünsche zur Infrastruktur – Prozent (Promovierende)

Promovierende		
Angebotswünsche zur Infrastruktur	% Ja	N
Bibliotheksinfrastruktur	5,6	376
Stellen (derzeit und zukünftige, Karriereplanung)	4,3	376
Netzwerke	3,7	376
Allg. Weiterbildung	3,7	376
Tagungen, Konferenzen	2,9	376
Arbeitsplatznutzung, -ausstattung	2,7	376
Einführungsveranstaltungen	2,7	376
Daten, Software	1,6	376
Angebote für externe und nicht-deutschsprachige Promovierende	1,6	376
Betreuung	1,6	376
Öffentliche Infrastruktur	1,3	376
Kolloquien	1,1	376
Familienförderung	0,8	376
Zuarbeit durch WHK Mitarbeiter	0,5	376

N = alle Befragte

- Die Angebotswünsche wurden in einer offenen Frage erfasst, es gab also keine festen Antwortoptionen. Die Angaben wurden aber anschließend zu Kategorien zusammengefasst.
- Am häufigsten gab es Wünsche nach einem verbesserten oder erweiterten Angebot der Bibliotheksinfrastruktur. Hierzu äußerten sich 5,6% der Befragten. An zweiter Stelle steht der Wunsch nach mehr Stellen (4,3%).
- Ebenfalls häufiger genannt wurde der Wunsch nach allgemeinen Weiterbildungen (3,7%) und Netzwerken (3,7%).



Tabelle 87: Angebotswünsche – Prozent (Promovierende)

Promovierende		
Angebotswünsche	% Ja	N
Finanzierung	3,7	376
Allg. Weiterbildung	2,9	376
Betreuung	2,4	376
Stellen	2,4	376
Netzwerk	1,9	376
Angebote für externe und n. dt. sprachige	1,1	376
Tagungen	1,1	376
Karriereberatung	0,8	376
Familie	0,8	376
Einführungsveranstaltung	0,8	376
Hochschulpolitik	0,8	376
Auslandsaufenthalte	0,5	376
Öffentliche Struktur	0,5	376
Bibliotheksinfrastruktur	0,5	376

N = alle Befragte

- Die Förderangebotswünsche wurden in Form einer offenen Frage, also ohne feste Antwortkategorien gestellt. Diese Angaben wurden anschließend zu Kategorien zusammengefasst.
- Am häufigsten waren in den offenen Angaben Förderangebotswünsche zur Finanzierung zu finden, gefolgt von Wünschen zur allgemeinen Weiterbildung, zu Stellen und zur Betreuung.

## 2.9 Informationen zur Promotion

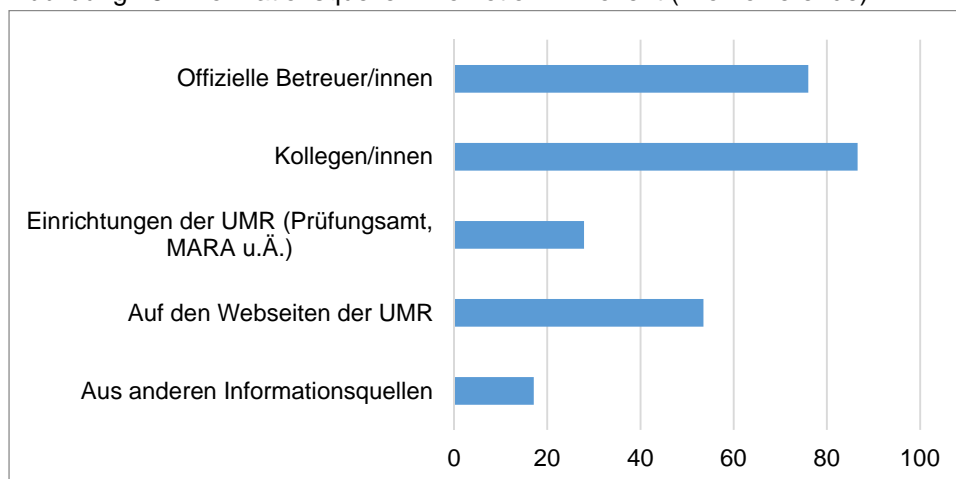
Eine Promotion ist ein langer und häufig komplexer Prozess. Um sich in der Promotionsphase zurechtzufinden sind Promovierende auf Informationen aus ihrem Umfeld angewiesen. Deshalb wird im Folgenden dargestellt, welche Informationsquellen von den Promovierenden genutzt werden und inwieweit sich dies nach Fachbereichen unterscheidet.

Tabelle 88: Informationsquellen Promotion – Prozent (Promovierende)

Promovierende				
Informationsquellen Promotion	Ja	Nein	Teilweise	N
Geltende Promotionsordnung gelesen	47,1	11,7	41,2	376
Informationsquellen zu Ablauf und Inhalt der Promotion	Ja	Nein	-	N
Offizielle Betreuer/innen	76,0	24,0	-	367
Kollegen/innen	86,6	13,4	-	367
Einrichtungen der UMR (Prüfungsamt, MARA u.Ä.)	27,9	72,1	-	359
Auf den Webseiten der UMR	53,5	46,5	-	359
Aus anderen Informationsquellen	17,1	82,9	-	175

N = alle Befragte

Abbildung 26: Informationsquellen Promotion – Prozent (Promovierende)



- Knapp die Hälfte der Promovierenden geben an, die geltende Promotionsordnung gelesen zu haben, ca. 40% haben sie teilweise gelesen und nur knapp 12% haben sie überhaupt nicht gelesen.
- Die wichtigste Informationsquelle für Promovierende sind Kollegen/innen (86,6%), gefolgt von den offiziellen Betreuern/innen (76%).
- Ebenfalls von Bedeutung als Informationsquelle sind die Webseiten der UMR. Hier geben ca. die Hälfte der Promovierenden an, diese als Informationsquelle zu nutzen.

- Die Prüfungsämter und andere Einrichtungen der UMR spielen hingegen nur für etwas über ein Viertel der Befragten eine Rolle als Informationsquellen zur Promotion.
- Die Nutzung der Informationsquellen korreliert nicht mit der bisherigen Dauer der Promotion.

Tabelle 89: Informationsquellen Promotion nach Fachbereichen – Prozent (Promovierende)

Promovierende								
Fachbereiche	Rechtsw. + WW	GSW + Phil.	Psych	Gesch., Kultw. + Theol.	Spr. + Kunstw.	NW, Math., Inf. + Geo.		
Informationsquellen zu Ablauf und Inhalt der Promotion	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	Cramers V	N
Offizielle Betreuer/innen	82,6	85,7	81,8	79,1	65,5	72,9	0,15	361
Kollegen/innen	87,0	77,6	94,1	81,4	82,1	91,0	0,165	361
Einrichtungen der UMR (Prüfungsamt, MARA u.Ä.)	19,0	32,7	36,4	28,6	53,7	16,9	0,29*	353
Auf den Webseiten der UMR	69,6	62,0	48,5	66,7	71,2	40,5	0,261*	353

N = alle Befragte

- Die offiziellen Betreuer/innen und die Kollegen/innen sind für Promovierende aller Fachbereiche in einem ähnlichen Maße wichtige Informationsquellen. Hier besteht kein signifikanter Zusammenhang mit dem Fachbereich.
- Bei der Nutzung der Einrichtungen der UMR und der Webseiten der UMR gibt es hingegen durchaus fachbereichsspezifische Unterschiede. So nutzen die Promovierenden in den Sprach- und Kunstwissenschaften in einem deutlich größeren Umfang die Einrichtungen und Webseiten der UMR um sich über die Promotion zu informieren, (53,7 und 71,2%) als alle anderen Fachbereiche, insbesondere im Vergleich zu den Promovierenden der Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie, bei denen nur 16,9 bzw. 40,5% diese Angebote als Informationsquelle nutzen.

## 2.10 Qualitätssicherung

Eine hohe Qualität der Arbeit ist ein wichtiges Ziel der meisten Promotionen. Zu den Instrumenten der Qualitätssicherung gehört der Austausch mit Kollegen/innen innerhalb und außerhalb der UMR.

Tabelle 90: Instrumente zur Qualitätssicherung – Mittelwertvergleiche nach Fachbereichen (Promovierende)

Promovierende								
Fachbereiche	Rechts w. + WW	GSW + Phil.	Psych.	Gesch., Kultw. + Theol.	Spr. + Kunstw.	NW, Math., Inf. + Geo.	Gesamt	
Instrumente zur Qualitätssicherung	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	% Ja	N
Präsentation des aktuellen Stands in der Arbeitsgruppe	39,1	69,8	65,7	78,6	57,1	82,1	72,2	371
Regelmäßige Arbeitsberichte	34,8	30,0	34,3	38,1	40,7	44,2	39,8	364
Präsentation eines Forschungsergebnisses in einem Workshop/ auf einer Konferenz/ in einem Journal (peer reviewed)	45,5	64,7	91,4	52,4	73,7	81,8	73,8	367
Reading Groups	4,3	25,0	11,8	19,5	18,9	11,3	14,6	355

N = alle Befragte

- Insgesamt sind Präsentationen des aktuellen Stands der Promotion in einer Arbeitsgruppe, oder von Forschungsergebnissen auf Workshops oder Konferenzen bzw. in einem Journal die häufigsten Instrumente zur Qualitätssicherung (72,2% und 73,8%). Am seltensten werden Reading Groups zur Qualitätssicherung genutzt (14,6%).
- Es bestehen aber durchaus Unterschiede zwischen den Fachbereichen. So nutzen mit nur knapp 40% Promovierende der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften deutlich seltener Präsentationen in Arbeitsgruppen als Instrument der Qualitätssicherung als Promovierende anderer Fachbereiche. In den Naturwissenschaften ist dies hingegen für mehr als 80% üblich.
- Auch Präsentationen in Workshops etc. und Veröffentlichungen in einem Journal sind bei den Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlern nur bei knapp der Hälfte der Befragten zur Qualitätssicherung üblich, ebenso wie bei den Promovierenden der Geschichte, Kulturwissenschaften und Theologie. Von den Psychologen und den Promovierenden der Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie geben hingegen ca. 90% bzw. 80% an, dass solche Vorträge und Veröffentlichungen zur Qualitätssicherung genutzt werden.
- Reading Groups sind hingegen bei Promovierenden der Gesellschaftswissenschaften und Philosophie (25%), der Geschichte, Kulturwissenschaften und Theologie (19,5%) und der Sprach- und Kunstwissenschaften (18,9%) sehr viel üblicher als bei anderen Fachbereichen.
- Im Vergleich der Fachbereiche werden die hier abgefragten Instrumente zur Qualitätssicherung von den Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlern/innen am wenigsten genutzt, während diese bei den Naturwissenschaftler/innen am meisten verwendet werden.

Tabelle 91: Laborjournal – Prozent (Promovierende und Betreuer/innen)

	Promovierende	Betreuer/innen
Laborjournal	Prozent	Prozent
Ja	71,2	87,2
Nein	18,7	12,8
Weiß nicht	10,1	--
N	139	47

N = Befragte der Fachbereiche Psychologie, Mathematik und Informatik, Physik, Chemie, Pharmazie, Biologie und Geografie, Angabe ‚Keine Arbeit im Labor‘ und ‚Meine Promovierenden arbeiten nicht im Labor‘ als Missings definiert und nicht in die Berechnung einbezogen.

- Die Betreuer/innen geben etwas häufiger als die Promovierenden an, dass das Labor in dem die Promovierenden arbeiten ein Laborjournal führt, wobei 10,1% der Promovierenden nicht bekannt ist, ob dies der Fall ist.

## 2.11 Fazit

Ziel der Befragung war die Erfassung sowohl der Promotionsbedingungen als auch der Zufriedenheit und Wünsche der Promovierenden der Philipps-Universität Marburg. Dementsprechend bieten die Ergebnisse auch ein breites Bild zu den Promotionserfahrungen, zur Betreuung, den Rahmenbedingungen, der Unterstützung und vielen anderen Aspekten.

Aufgrund des breiten Erkenntnisinteresses und der großen Themenvielfalt der Befragung ist es schwierig, ein über die einzelnen Ergebnisse hinausweisendes Gesamtfazit zu ziehen. Ein Aspekt, der bei der Auswertung im Mittelpunkt stand, war der Vergleich der Angaben von Promovierenden und Betreuern/innen. Hier lässt sich feststellen, dass es durchaus große Unterschiede bei der Einschätzung und Beurteilung bestimmter Aspekte der Promotion gibt. Dies gilt in besonderem Maße hinsichtlich der Unterstützung, die die Promovierenden erhalten. Bei fast allen Bereichen der Unterstützung, sei es durch den/die Betreuer/in oder das Institut, schätzen die Betreuer/innen die Unterstützung deutlich positiver ein als die Promovierenden.

Ebenfalls relevant in der Auswertung waren die Vergleiche zwischen den Fachbereichen. Hier zeigt sich kein durchgängiges Muster, es kann aber festgestellt werden, dass sowohl die Promovierenden und Betreuer/innen der Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie als auch der Psychologie die Ausstattung und infrastrukturelle Unterstützung insgesamt positiver einschätzen als die Promovierenden der Fachbereiche der Geistes- und Sozialwissenschaften. Dafür scheinen die Promovierenden dieser Fachbereiche mehr Freiraum aber damit natürlich auch mehr Verantwortung bei der Gestaltung ihrer Promotion zu haben, während sowohl bei den Promovierenden der Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Geografie als auch der Psychologie der Rahmen hier eher eng gesteckt ist.

Auch bei dem Vergleich der Finanzierungsarten zeigen sich Unterschiede. Hier ist auffällig, dass externe Promovierende, die sich durch eine Stelle außerhalb der Universität oder andere Mittel finanzieren und Promovierende, die eine nicht-wissenschaftliche Stelle an der Universität haben, insgesamt etwas weniger in den Promotionsprozess involviert sind. Sie brauchen länger für die Promotion und bekommen auch weniger Unterstützung.